

2010

ÜBERBLICK

		2010	2009
Versicherungsbestand			
Versicherungssumme	in Mio €	39.962	36.935
lfd. Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1.024	971
Anzahl der Verträge	in Tsd.	1.308	1.278
Gesamtzugang			
Beitragssumme	in Mio €	3.642	3.528
lfd. Beitrag	in Mio €	129	125
Einmalbeitrag	in Mio €	171	169
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio €		
lfd. Beitrag		984	936
Einmalbeitrag		171	169
Gesamt		1.154	1.105
Versicherungsleistungen			
ausgezahlte Beträge	in Mio €	408	399
Zuwachs der Leistungsverpflichtung	in Mio €	660	625
Guthaben der Versicherungsnehmer			
Deckungsrückstellung	in Mio €	5.880	5.245
Gewinn Guthaben	in Mio €	208	194
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	in Mio €	590	538
Kapitalanlagen	in Mio €	6.507	5.843
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	in v.H.	4,74	5,07
Verwaltungsaufwendungen			
im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen	in v.H.	2,0	2,0
Überschuss und seine Verwendung	in Mio €		
Direktgutschrift		57	47
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung		149	167
Einstellung in Gewinnrücklagen		9	10
Gesamt		215	224
Mitarbeiter			
im Innendienst		586	583
im Außendienst		199	200



INHALT

Thema	Seite	2
Organe	Seite	11
Lagebericht	Seite	12
Bilanz	Seite	38
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	42
Anhang	Seite	45
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite	97
Bericht des Aufsichtsrats	Seite	99
Konzernlagebericht	Seite	101
Konzernbilanz	Seite	116
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	Seite	120
Konzernanhang	Seite	125
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite	137

VERTRAUEN STÄRKEN –
ERFOLGSFAKTOR TRANSPARENZ





**LEHREN AUS
DER FINANZKRISE:
MEHR TRANSPARENZ
BEI GELDDANLAGEN**

Die Kapitalmarktkrise hat wirtschaftspolitische Schwächen im Finanzsystem aufgedeckt: etablierte Kontrollsysteme versagten, Risiken wurden vielfach unterschätzt.

Menschen, die hohen – bis zweistelligen – Renditeversprechungen glaubten, verloren einen Teil ihres Geldes oder sogar ihr gesamtes Vermögen. Viele private Anleger mussten diese bittere Erfahrung bei der Insolvenz des Bankhauses Lehman Brothers im September 2008 machen. Ihr Vertrauen in den Kapitalmarkt wurde nachhaltig gestört.

Auch wenn die Banken Besserung gelobten und die Politik darüber hinaus wirksamere Kontrollmechanismen versprach, sind Kunden und Experten bis heute sensibilisiert: Die Bankenbranche hat wenig Kredit in der Öffentlichkeit. Allerdings lassen sich auch schon wieder Entwicklungen beobachten, die Politiker und Aufsichtsbehörden nicht berücksichtigt haben: Anleger wechseln verstärkt in hochriskante Hedge-Fonds oder Private-Equity-Firmen und nehmen die erhöhten Risiken billigend in Kauf. Trotz der schlechten Erfahrungen scheint die Neigung zu spekulativen Anlagen somit wieder zuzunehmen.

Die Versicherungsunternehmen gehen einen anderen Weg. Auch wenn das Jahr 2010 für die Kapitalmärkte noch unter dem deutlichen Einfluss der Finanzkrise stand, hat sich die deutsche Versicherungswirtschaft als stabiler Faktor erwiesen. Um das Vertrauen der Kunden in die Versicherungsbranche weiter zu stärken, will eine Initiative noch einen Schritt weiter gehen: In Zukunft soll der Kunde bei Altersvorsorgeprodukten sowohl die Chancen als auch die Risiken noch besser kennen als bisher.



**ERSTE SCHRITTE AUF
DEM TRANSPARENZ - PFAD :
DIE REGELUNGEN
DER VVG - REFORM**

Bereits seit einigen Jahren gestalten die deutschen Versicherer Rahmenbedingungen, die dazu dienen, ihre Produkte verständlicher zu machen. Mit diesem Ziel wurde

im Jahr 2007 das fast 100-jährige Versicherungsvertragsgesetz (VVG) von Grund auf reformiert. Zahlreiche Neuerungen führen inzwischen dazu, dass Versicherungsvermittlern und Kunden die Auswahl der individuell richtigen Versicherungslösung erleichtert wird.

Neben der Einführung eines Qualifikationsnachweises für Vermittler erhalten Versicherungskunden zusätzliche Sicherheit durch ein Beratungsprotokoll, mit dem sie die Inhalte des Verkaufsgesprächs auch Jahre später noch nachvollziehen können. Die Versicherer stellen darüber hinaus verständliche Zusatzinformationen zur Verfügung, die Kunden vor Vertragsabschluss umfassend informieren. Das Produktinformationsblatt erläutert die wichtigsten Merkmale der Versicherung; eine Modellrechnung klärt über mögliche Ablaufleistungen auf.

Mit all diesen Zusatzinformationen hat die Versicherungsbranche den Weg zu mehr Transparenz geebnet.



**VERTRAUEN DER
KUNDEN STÄRKEN**

Transparenz heißt mehr Sicherheit für den Kunden. Die wirtschaftlich turbulenten letzten Jahre haben das Vertrauen der Kunden in Finanzanlagen langfristig geschädigt. Starke Nachfragen nach dem Edelmetall Gold lassen den Rückschluss zu, dass viele Kunden ihr Geld dort sicherer glauben als in herkömmlichen Finanzprodukten. Dabei ist gerade der Rohstoff Gold starken Schwankungen ausgesetzt und wirft keine laufende Rendite ab.

Das Angebot an unterschiedlichen Produkten und Tarifen innerhalb der Versicherungsbranche ist in den letzten Jahren für Vermittler und Kunden sehr unübersichtlich geworden. Alle Versicherer bieten ein breites Produktportfolio mit vielen Bausteinen und Einschlüssen. Der dahinterstehende Grundgedanke ist lobenswert: Jedes Menschenleben entwickelt sich anders, daher sollte auch die Absicherung individuell gestrickt sein.

In der Realität suchen Menschen allerdings wieder nach der einfachen und sicheren Lösung. Einer Lösung, die sie auch verstehen und bei der sie guten Gewissens ihr Geld über 30 Jahre investieren möchten, um danach weiter bis zum Lebensende daraus eine Rente zu erhalten. Diese Sicherheit gibt der VOLKSWOHL BUND seinen Kunden jetzt und in Zukunft.



**VOLKSWOHL BUND GEHT
EINEN SCHRITT WEITER:
KOSTENAUSWEIS UND
MM₂ VOLATIUM**

Die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung hat in der Vergangenheit vom Vertrauen der Kunden und Vertriebspartner profitiert. Gutes Wirtschaften und eine offene

Kommunikation führten zu überdurchschnittlichem Wachstum. Deshalb ist das Ziel für die Zukunft, einen Schritt auf Kunden zuzugehen und die Produkte noch nachvollziehbarer zu gestalten. Jeder Versicherungsnehmer soll wirklich verstehen können, welche Leistungen er zum Ablauf seiner Versicherungen erwarten kann.

Zukünftig kann ein Vermittler seinem Kunden in jedem Angebot sämtliche Kosten des Vertrags ausweisen, darunter auch eventuelle Kosten für den Kauf von Investmentfonds. So kann der Kunde bereits vor Vertragsabschluss einschätzen, wie attraktiv eine langfristige Anlage in einem Versicherungsprodukt für ihn voraussichtlich sein wird. Renditeeinbußen, die möglicherweise durch Abschlusskosten und laufende Kosten entstehen, werden in einer Kennzahl ausgewiesen. Diese sogenannte „Reduction in Yield“ (yield = Rendite) ist in Großbritannien bereits Pflicht, in Deutschland gibt es bisher noch keine gesetzlichen Vorgaben.

Neue Wege beschreiten wir auch mit den Chance-Risiko-Profilen der Brancheninitiative „MM₂ Volatium“. Mit ihrer Hilfe können Vermittler Altersvorsorgeverträge künftig noch transparenter und vergleichbarer darstellen. Initiator und neutraler Begleiter der Brancheninitiative ist das renommierte Analysehaus Morgen & Morgen, welches auch die Chance-Risiko-Profile für die jeweiligen Produkte der teilnehmenden Gesellschaften zertifiziert. Sämtliche Profile basieren auf der Simulation einer Vielzahl möglicher Kapitalmarktentwicklungen. Vermittler und Kunden können erkennen, welcher Renditebereich mit welcher Wahrscheinlichkeit erwartet werden kann. Je nach Risikoneigung des Kunden kann ein Vermittler ihm danach den passenden Tarif empfehlen. Neben der bewährten Unternehmenssolidität und Produktqualität bietet die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. ihren Vertriebspartnern auf diese Weise ein zusätzliches Verkaufsargument.



**GUT GERÜSTET
AUCH IN 2011**

In den vergangenen Jahren hat ein extrem niedriges Zinsniveau zu neuen Herausforderungen für die Versicherungsbranche geführt. Trotzdem konnte der VOLKSWOHL BUND im Jahr 2010 eine Nettorendite von 4,7 % mit seinen Kapitalanlagen erzielen. Dieser Wert zählt zu den Spitzenwerten innerhalb der Branche.

Das dauerhaft niedrige Zinsniveau hat auch Auswirkungen auf die laufende Überschussbeteiligung. Für Verträge mit laufender Beitragszahlung beläuft sich die Zins-Überschussbeteiligung für das Jahr 2011 auf 4,35 %, was auch weiterhin eine der besten laufenden Verzinsungen der Branche darstellt. Inklusive der Schluss-Überschüsse bietet das Unternehmen eine Gesamtverzinsung von 5,0 %.

Durch die stärkere Offenlegung von Kosten und Renditeabschlägen können Altersvorsorgeverträge verschiedener Anbieter in Zukunft besser miteinander verglichen werden. Mit dieser Vergleichbarkeit wird sich schnell abzeichnen, welche Unternehmen ihren Kunden gute Leistungen bieten, ohne die Risiken zu verschweigen.

Mit ganz eigenen Produktlösungen, die die Kernkompetenzen Altersvorsorge und biometrische Risiken kombinieren, wird sich der VOLKSWOHL BUND weiterhin vom Markt abheben. Vertriebspartnern und Kunden werden unverändert hohe Servicestandards geboten. Ein Antrieb, als Unternehmen weiterhin sehr gute Leistungen zu erbringen, war die Auszeichnung als einer von „Deutschlands besten Arbeitgebern“ im Jahr 2010.

Motivierte und kreative Mitarbeiter, gute Produkte und die Bereitschaft, Veränderungen als Chance zu erkennen, sind Garanten für ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2011.



L A G E B E R I C H T
J A H R E S A B S C H L U S S

Bericht über das 92. Geschäftsjahr der
VOLKSWOHL BUND LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Vorgelegt der Hauptversammlung vom 25. Mai 2011



A U F S I C H T S R A T

Hubertus Hirschberg

Direktor i.R., Oy-Mittelberg,
Ehrevorsitzender
(verstorben am 3.2.2011)

Dr. Dieter Vogt

Generaldirektor i.R., Dortmund,
Ehrevorsitzender

Werner Ackermann

Vorstandsvorsitzender i.R., Dortmund,
Vorsitzender

Rainer Isringhaus

Direktor i.R., Frechen
stellv. Vorsitzender

Frank Sternheim

Kaufmann, Berlin

Michael Ulmer

Geschäftsführender Gesellschafter der Ulmer
Schokoladen GmbH & Co. KG, Wilhelmshaven

Ralf Borm

Abteilungsleiter, Dortmund *

Frank Walter

Systementwickler, Dortmund *

* Arbeitnehmervertreter

V O R S T A N D

Dr. Joachim Maas

Dortmund, Vorsitzender

Dietmar Bläsing

Dortmund

Dr. Ulf-Gerhard Gude

Dortmund

Martin Rohm

Dortmund

ÜBERBLICK

Im Jahr 2010 hat sich die deutsche Versicherungswirtschaft erneut als ein stabiler volkswirtschaftlicher Faktor erwiesen. Allerdings stellt die konsequente Niedrigzinspolitik infolge der Bankenkrise die Lebensversicherungsunternehmen vor große Herausforderungen.

Für die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. war das Jahr 2010 wieder ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Diese Einschätzung basiert insbesondere auf unserem Wachstum der gebuchten laufenden Beitragseinnahmen sowie der erzielten Nettoverzinsung der Kapitalanlagen, da beide Ergebnisse deutlich über den entsprechenden Werten der Lebensversicherungsbranche liegen.

Der Neuzugang in Höhe von 3,642 Milliarden € (Vorjahr: 3,528 Milliarden €) Beitragssumme übertraf den Zugang des Vorjahres um 3,2 %. Unser Anstieg von 114 Millionen € Beitragssumme resultiert fast ausschließlich aus Verträgen gegen laufende Beitragszahlung – im Gegensatz zum Branchentrend. Überproportionale Steigerungen konnten in den Produktbereichen der Renten-Versicherung und der betrieblichen Altersversorgung erzielt werden.

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 4,5 % auf 1,154 Milliarden €. Die darin enthaltenen laufenden Beiträge stiegen entgegen dem Branchentrend um 5,1 %. Unsere Einmalbeiträge in Höhe von 171 Millionen € (169 Millionen €) bestehen fast ausschließlich aus Zulagen und Zuzahlungen zu Riester- und Basisrentenverträgen oder Einmalbeiträgen zu Rentenversicherungen mit langen Laufzeiten. Anders als einige Wettbewerber lehnen wir Einmalbeitragsgeschäft als kurzfristige Geldanlage grundsätzlich ab, wenn dabei Zinsen gutgeschrieben werden, die über den Kapitalanlagemöglichkeiten mit vertretbarem Risiko liegen, da solche Verträge zu Lasten unserer Bestandskunden begünstigt würden.

Der Versicherungsbestand wuchs dem laufenden Jahresbeitrag nach um 5,5 % auf 1,024 Milliarden € und übertraf erstmals die Milliardengrenze. Die Vertragsanzahl stieg um 2,4 % auf 1,308 Millionen Verträge. Die Stornoquote verbesserte sich auf 5,4 % (6,2 %).

Im Kapitalanlagebereich haben wir Neuanlagen in Staatsanleihen hochverschuldeter Länder des Euro-Raums gemieden. Diese verzeichneten im Jahresverlauf starke Kursrückgänge, während die Anleiherenditen von Staaten mit guter Bonität auf historische Tiefstände sanken. Dieser deutliche Zinsrückgang bei Anlagen erstklassiger



Schuldner, die einen Schwerpunkt unserer Anlagetätigkeit bildeten, sowie ein leicht vermindertes außerordentliches Kapitalanlageergebnis von 23,9 Millionen € (25,7 Millionen €) führten zu einer Verringerung der Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen auf 4,7 % (5,1 %).

In Folge dieser Marktentwicklung erhöhten sich die Bewertungsreserven, insbesondere auf den Altbestand an Wertpapieren. Andererseits führten Zinssteigerungen zum Jahresende 2010 zu Kursrückgängen bei im Jahresverlauf erworbenen Wertpapieren und damit zu einer Erhöhung der stillen Lasten. In den ausschließlich zu Anschaffungskosten bewerteten Bilanzpositionen der Kapitalanlagen sind Bewertungsreserven von 269 Millionen € (253 Millionen €) enthalten. Die stillen Lasten stiegen auf 63 Millionen € (37 Millionen €). Der Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten ging leicht auf 206 Millionen € (216 Millionen €) zurück. Er beträgt 3,2 % (3,7 %) der gesamten Kapitalanlagen.

Der unveränderte Verwaltungskostensatz von 2,0 % liegt weiter auf einem im Branchenvergleich niedrigen Niveau. Die „betriebswirtschaftliche“ Abschlusskostenquote, bei der die Abschlusskosten auch für Riester-Renten dem Jahr des Vertragsabschlusses komplett zugeordnet werden, stieg leicht auf 4,8 % (4,7 %) der Beitragssumme des Neuzugangs.

Über die rechnungsmäßigen Zinsen in Höhe von 190 Millionen € (176 Millionen €) hinaus haben wir unseren Versicherungsnehmern 57 Millionen € (47 Millionen €) an Direktgutschrift unmittelbar aus dem Jahresergebnis gutgeschrieben.

Steueraufwendungen für Vorjahre und gestiegene Aufwendungen für die Direktgutschrift, insbesondere durch eine höhere Beteiligung unserer Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, führten zu einem geringeren Überschuss nach Direktgutschrift und Steuern in Höhe von 158 Millionen € (177 Millionen €). Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 149 Millionen € (167 Millionen €) zugewiesen und 9 Millionen € (10 Millionen €) zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Darüber hinaus erhöhte sich das Eigenkapital durch eine erfolgsneutrale Zuweisung auf Grund der Umstellung der Rechnungslegung auf das BilMoG um 6 Millionen €.

Zur Stärkung unserer Sicherheitsmittel und unter Berücksichtigung der anhaltenden Niedrigzinsphase haben wir die laufende Zins-Überschussbeteiligung für unsere Kunden für Lebens- und Rentenversicherungsverträge mit laufender Beitragszahlung auf 4,35 % (4,75 %) gesenkt. Auch nach dieser Reduzierung gehört unsere Überschussbeteiligung zu den Spitzenwerten der Branche.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Abzug des Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) und für nicht-dynamische Überschussrenten erhöhte sich deutlich auf 273 Millionen € (219 Millionen €). Zusammen mit den um stille Lasten saldierten Bewertungsreserven aus den ausschließlich zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagepositionen, dem Eigenkapital und dem Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) sind unsere Sicherheitsmittel auf 791 Millionen € (729 Millionen €) gestiegen.

VERSICHERUNGS - ARTEN

Im Geschäftsjahr haben wir im selbst abgeschlossenen Geschäft in der Lebensversicherung folgende Versicherungsarten betrieben:

Kapitalbildende Lebensversicherung (einschließlich vermögensbildender Lebensversicherung) mit überwiegendem Todesfallcharakter,

Risikoversicherung,

Kapitalbildende Lebensversicherung mit überwiegendem Erlebensfallcharakter (Rentenversicherung),

Fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherung (einschließlich vermögensbildender Lebensversicherung),

Kapitalbildende und Fondsgebundene Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz,

Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung,

Selbstständige Erwerbsunfähigkeits-Versicherung,

Selbstständige Hinterbliebenen-Versicherung,

Selbstständige Pflegerenten-Versicherung,

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung, Unfall-Zusatzversicherung,

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung,

Pflegerenten-Zusatzversicherung, Familienrenten-Zusatzversicherung

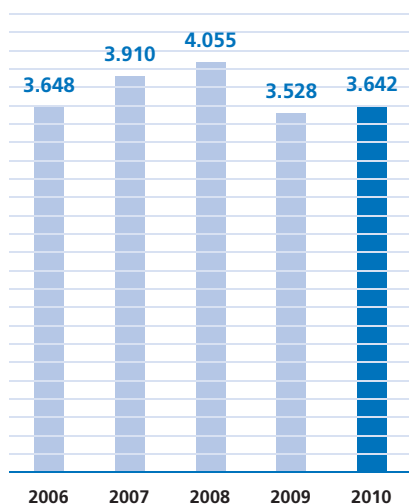


ZUGANG Die Beitragssumme des gesamten Neuzugangs belief sich auf 3,642 Milliarden € (3,528 Milliarden €).

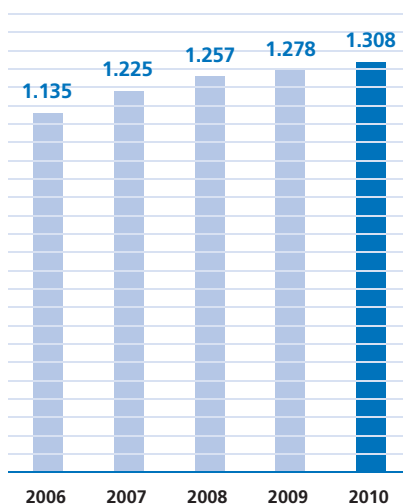
Drei Viertel unseres Neuzugangs waren Rentenversicherungen. Dabei dominierten wie im Vorjahr die Klassischen Rentenversicherungen. Kapitalversicherungen hatten nur noch einen Anteil von knapp 5 % am Gesamtzugang. Das Neugeschäft an Berufsunfähigkeits-Versicherungen bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres.

Von den durch das Alterseinkünftegesetz besonders geförderten Produkten gingen 915 Millionen € Beitragssumme an Riester-Renten und 444 Millionen € Beitragssumme an Basis-Renten neu zu.

Gesamter Zugang
Beitragssumme
in Mio. €



Versicherungsbestand
Anzahl
in Tausend



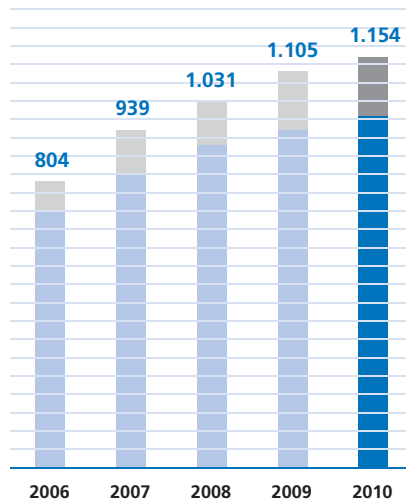
VERSICHERUNGS- BESTAND

Im Geschäftsjahr 2010 wuchs der Versicherungsbestand der Anzahl nach um 2,4 % auf 1,308 Millionen Verträge und dem laufenden Jahresbeitrag nach um 5,5 % auf 1,024 Milliarden €.

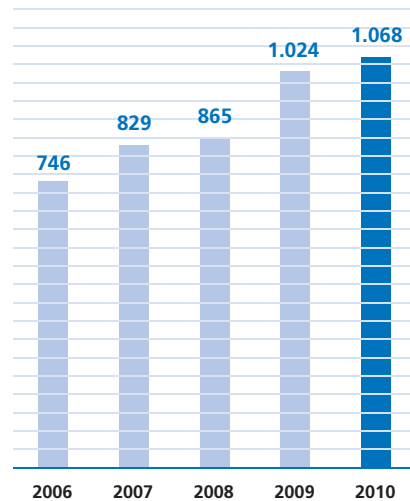
Die gesamten vorzeitigen Abgänge verminderten sich um 8,5 % auf 54 Millionen € laufenden Jahresbeitrag, so dass sich die Stornoquote auf 5,4 % (6,2 %) verbesserte.

BEITRÄGE Die gebuchten Bruttobeiträge sind um 4,5 % auf 1,154 Milliarden € gestiegen. Die darin enthaltenen laufenden Beiträge wuchsen um 5,1 % auf 984 Millionen €. Der Anteil der Einmalbeiträge in Höhe von 171 Millionen € (169 Millionen €) machte nur 14,8 % der gebuchten Bruttobeiträge aus

Gebuchte Bruttobeiträge
in Mio. €
■ Einmalbeitrag ■ lfd. Beitrag



Versicherungsleistungen
in Mio. €





VERSICHERUNGS- LEISTUNGEN

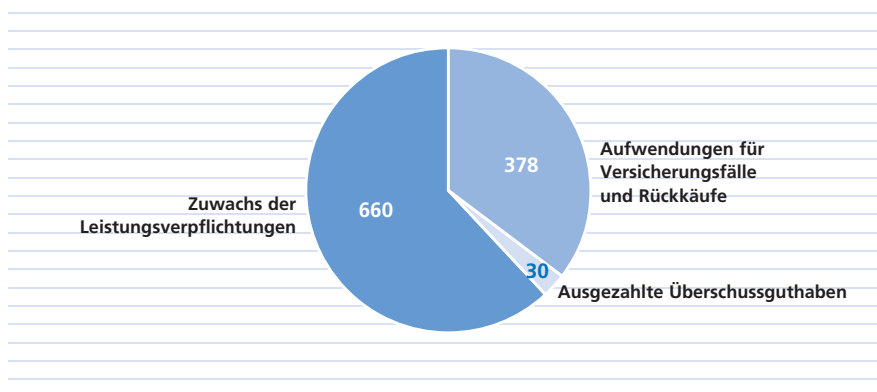
Die Leistungen für Abläufe, Versicherungsfälle und Renten stiegen insgesamt um 4,6 % auf 237 Millionen €. Hiervon entfielen 152 Millionen € (148 Millionen €) auf Ablaufleistungen, 24,8 Millionen € (23,9 Millionen €) auf Todesfallleistungen, 28,9 Millionen € (26,5 Millionen €) auf lebenslange Leibrenten und 31,3 Millionen € (27,8 Millionen €) auf Berufsunfähigkeits-Renten.

Die Aufwendungen für Rückkäufe stiegen um 1 % auf 141 Millionen €.

Im Geschäftsjahr wurden außerdem 30 Millionen € Überschussguthaben ausgezahlt.

Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen betrug 660 Millionen €. Damit stiegen die Leistungen für die Versicherungsnehmer insgesamt um 4,3 % auf 1,068 Milliarden €.

Aufschlüsselung der Versicherungsleistungen in Mio. €



KAPITALANLAGEN

Der Bestand der Kapitalanlagen ohne die Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen wuchs um 11,4 % auf 6,507 Milliarden €.

Aufgrund der deutlichen Konjunkturerholung im Jahresverlauf 2010 entwickelten sich insbesondere zyklische Aktien positiv. Dieses freundlicher werdende Umfeld haben wir genutzt, die Absicherung unserer Aktienbestände in unserem Spezialfonds im Jahr 2010 sukzessive auf 25 % abzubauen. Auch in der Direktanlage haben wir weiter in die sich erholenden Märkte neu investiert. Die durchgerechnete Aktienquote in der Direktanlage und in den Investmentanteilen betrug rund 3,1 % (3,3 %) der gesamten Kapitalanlagen, nach Absicherungen 2,6 % (1,1 %). Der Bestand an Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren blieb insgesamt stabil.

Die Unsicherheit über die Staatsfinanzen einiger hochverschuldeter Länder des Euro-Raums führte insbesondere zur Jahresmitte zu einem deutlichen Anstieg der Risikospreads von Anleihen der betroffenen Staaten. Im Gegenzug sanken die Renditen für Staatsanleihen von Ländern mit guter Bonität zunächst deutlich, stiegen jedoch zum Jahresende wegen der Erwartung steigender Transferleistungen wieder an. In diesem von Unsicherheit und Volatilität geprägten Umfeld haben wir Investitionen in Anleihen schwächerer Schuldner gemieden und vornehmlich in gedeckte Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere erstklassiger Schuldner investiert. Der Bestand erhöhte sich um 724 Millionen €.

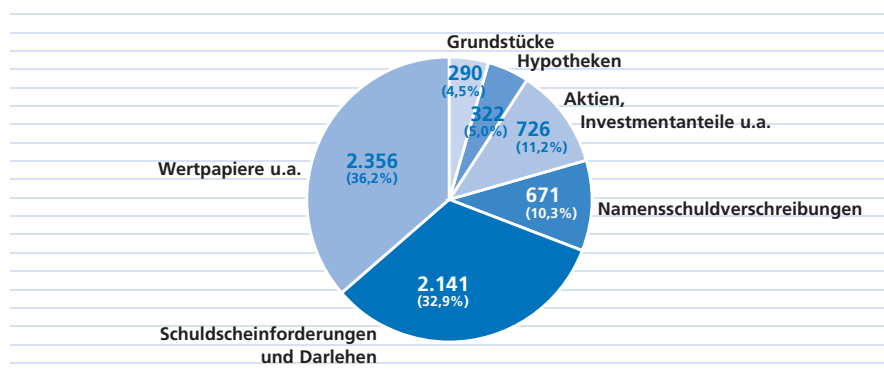
Bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen überstiegen die Abgänge die Zugänge um 46,1 Millionen €.

In den Grundbesitz wurden zur Stärkung der Neuanlagen in Sachwerte 33,7 Millionen € neu investiert, im Wesentlichen in den Neubau unserer Hauptverwaltung in Dortmund sowie in zwei Bestandsimmobilien in Berlin. Unter Berücksichtigung von Abgängen und Abschreibungen stieg der Buchwert des Grundbesitzes auf 290 Millionen €.

Im Bestand der Kapitalanlagen bildeten Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit 34,3 % (25,8 %) den größten Posten, gefolgt von Schuldscheinforderungen und Darlehen mit 32,9 % (36,9 %). Aktien, Investmentanteile und Genussscheine machten 11,2 % (12,4 %) des Bestandes aus.

In Namensschuldverschreibungen waren 10,3 % (12,1 %) der Kapitalanlagen investiert. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen machten 5,0 % (5,5 %) aus. Der Bestand an Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten betrug 4,5 % (4,7 %) der gesamten Kapitalanlagen

Aufschlüsselung der Kapitalanlagen in Mio. €





**ZEITWERT DER
KAPITALANLAGEN**

Die Zeitwerte der ausschließlich zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagepositionen betragen 3,507 Milliarden €. Die sich daraus ergebenden Bewertungsreserven beliefen sich auf 269 Millionen € und machten damit 4,1 % (4,3 %) der Buchwerte der gesamten Kapitalanlagen aus. Von den Bewertungsreserven entfielen 161 Millionen € auf den Grundbesitz.

Die Bewertungsgrundsätze haben wir beibehalten. Von dem Wahlrecht nach § 341 b Abs. 2 HGB, Kapitalanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten, haben wir nur eingeschränkt Gebrauch gemacht. Alle Aktien in der Direktanlage mit einem Bilanzwert in Höhe von 62 Millionen €, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie alle festverzinslichen Wertpapiere, die vor dem Geschäftsjahr 2008 angeschafft worden sind, haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Anteile in unserem Investmentfonds mit einem Bilanzwert von 606 Millionen €, Beteiligungen mit einem Bilanzwert von 25 Millionen € sowie die seit dem Geschäftsjahr 2008 erworbenen festverzinslichen Wertpapiere, deren Tilgung nicht im Jahr 2011 erfolgt, haben wir weitestgehend nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die stillen Lasten stiegen auf 63,2 Millionen € (37,0 Millionen €). Die Erhöhung der stillen Lasten resultiert weitgehend aus Zinssteigerungen zum Jahresende 2010, die zu Kursrückgängen bei im Jahresverlauf erworbenen Wertpapieren führten. Bei der Ermittlung der beizulegenden Werte haben wir darauf geachtet, dass keine unangemessen hohen Kurse zur Anwendung kommen. So wurden bei Aktien im Investmentfonds keine Werte angesetzt, die den Kurswert am Jahresende um mehr als 20 % übersteigen. Bei Rentenpapieren gehen wir davon aus, dass es zu keinen Ausfällen kommen wird und die Papiere spätestens zum Fälligkeitszeitpunkt zum Nominalwert zurückgezahlt werden

ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

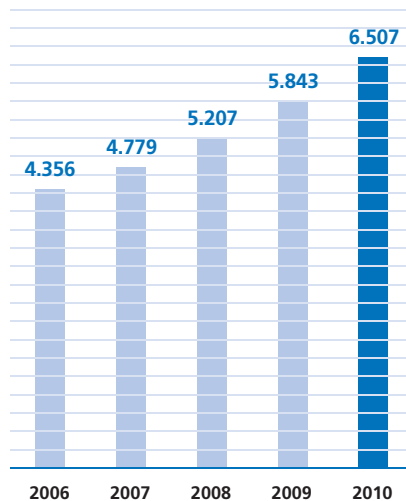
Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich insgesamt auf 335 Millionen € (336 Millionen €).

Die Erträge enthalten außerordentliche Gewinne in Höhe von 42 Millionen € (56 Millionen €). Davon stammen 9,7 Millionen € aus Zuschreibungen, hauptsächlich auf Rentenpapiere, 28 Millionen € aus Abgangsgewinnen, ebenfalls hauptsächlich aus Rentenpapieren, und 4,3 Millionen € aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil.

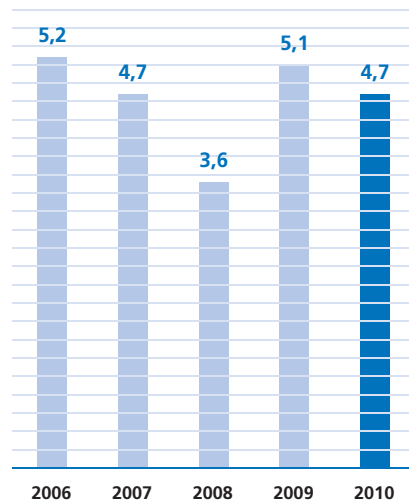
Die Aufwendungen für Kapitalanlagen gingen auf 41 Millionen € (54 Millionen €) zurück. Die darin enthaltenen außerordentlichen Aufwendungen, im Wesentlichen Abschreibungen auf Aktien und festverzinsliche Wertpapiere, reduzierten sich auf 18 Millionen € (24 Millionen €).

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen betrug 4,7 % (5,1 %); im Dreijahresmittel belief sie sich unverändert auf 4,5 %. Die laufende Durchschnittsverzinsung (Verbandsformel) betrug 4,4 % (4,6 %)

Kapitalanlagen
in Mio. €



Nettoverzinsung
in %





ÜBERSCHUSS

Steueraufwendungen für Vorjahre und gestiegene Aufwendungen für die Direktgutschrift, insbesondere durch eine höhere Beteiligung unserer Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, führten zu einem geringeren Überschuss nach Direktgutschrift und Steuern in Höhe von 158 Millionen € (177 Millionen €). Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 149 Millionen € (167 Millionen €) zugewiesen und 9 Millionen € (10 Millionen €) zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Darüber hinaus erhöhte sich das Eigenkapital durch eine erfolgsneutrale Zuweisung auf Grund der Umstellung der Rechnungslegung auf das BilMoG um 6 Millionen €.

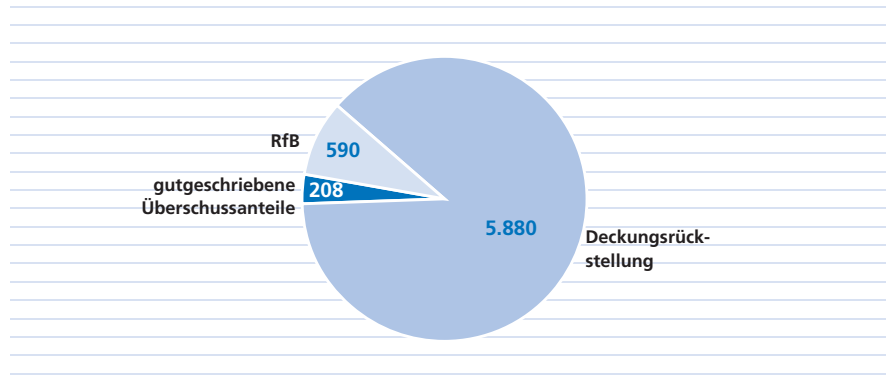
GEWINN - BETEILIGUNG DER VERSICHERUNGS - NEHMER

Für die Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss wurden aus dem Geschäftsjahresergebnis als Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, im Wege der Direktgutschrift und als Mindesttodesfalleistung insgesamt 207 Millionen € (213 Millionen €) bereitgestellt.

Zur Stärkung unserer Sicherheitsmittel und unter Berücksichtigung der anhaltenden Niedrigzinsphase haben wir die laufende Zins-Überschussbeteiligung für unsere Kunden für Lebens- und Rentenversicherungsverträge mit laufender Beitragszahlung auf 4,35 % (4,75 %) gesenkt. Auch nach dieser Reduzierung gehört unsere Überschussbeteiligung zu den Spitzenwerten der Branche.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Abzug des Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) und für nicht-dynamische Überschussrenten erhöhte sich deutlich auf 273 Millionen € (219 Millionen €). Zusammen mit den um stille Lasten saldierten Bewertungsreserven der ausschließlich zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagepositionen, dem Eigenkapital und dem Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) sind unsere Sicherheitsmittel auf 791 Millionen € (729 Millionen €) gestiegen.

**Aufschlüsselung der Guthaben der Versicherungsnehmer
in Mio. €**



**VERBUNDENE
UNTERNEHMEN**

Das Geschäftsjahr der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG, unserem hundertprozentigen Tochterunternehmen, schloss mit einem Jahresüberschuss von 8,3 Millionen € (10,0 Millionen €). Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 72,2 Millionen € (73,4 Millionen €).

In den Aufsichtsräten und Vorständen besteht teilweise Personalunion.

Die VOLKSWOHL BUND Gesellschaft zur Vermittlung von Finanzdienstleistungen mit beschränkter Haftung mit Sitz in Dortmund hat unverändert ein Stammkapital von 102.258 €. Sie ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen.

**FREIWILLIGE
LEISTUNGEN**

Betriebliche Altersversorgung	1.132.009 €
Gratifikationen	1.412.977 €
Sonstige freiwillige Leistungen	201.164 €



MITARBEITER Die sich stetig verändernden Marktanforderungen sowie unsere hohen Ansprüche an den Service gegenüber Kunden und Vertriebspartnern verlangen von unseren Mitarbeitern besonderes Engagement und eine hohe Lernbereitschaft. Die konsequente Aus- und Weiterbildung hat daher einen hohen Stellenwert. Zahlreiche Mitarbeiter nahmen an internen und externen Seminaren und Weiterbildungsveranstaltungen teil. Sie zielen auf eine stetige Verbesserung der Arbeitsmethoden sowie des Serviceverhaltens und damit auf die Zufriedenheit unserer Kunden und Vertriebspartner.

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter gehören zu unseren entscheidenden Wettbewerbsvorteilen. Die demographische Entwicklung sowie zunehmende Qualitätsprobleme der deutschen Bildungssysteme werden es zukünftig schwerer machen, qualifizierte Mitarbeiter in ausreichender Zahl zu finden. Zudem steigt bei unzufriedenen Mitarbeitern die Gefahr von Abwerbungen. Sich als attraktiven Arbeitgeber darzustellen, gewinnt für uns daher eine immer größere Bedeutung.

Umfangreiche Maßnahmen zur Erhöhung der Zufriedenheit unserer Mitarbeiter mit ihrem Arbeitgeber führten zu dem erfreulichen Ergebnis, dass sich die beiden VOLKSWOHL BUND Unternehmen im bundesweiten Wettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber 2010“ unter den besten 100 Unternehmen platzieren konnten.

Wir danken allen Mitarbeitern, die durch ihre Leistung und ihre hohe Einsatzbereitschaft zu unserem guten Geschäftsergebnis beigetragen haben.

RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG Über die Risiken der künftigen Entwicklung berichten wir unter Beachtung und in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs-Standard Nr. 5-20 sowie an die seit 2009 veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen. Unter einem Risiko verstehen wir die Möglichkeit, dass sich die Ertrags- oder die Vermögenslage des Unternehmens verschlechtern oder mittelfristige Unternehmensziele nicht erreicht werden.

Neben seiner Funktion als Überwachungs- und Steuerungsinstrument soll unser Risikomanagement die Transparenz über die Risiken erhöhen, die Risikokommunikation fördern und das Risikobewusstsein verbessern.

Die Grundsätze des Risikomanagements sind in einer Risikostrategie dokumentiert, die auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risikobegrenzung und Chancennutzung abzielt. Die Details sind in einem Risikomanagement-Handbuch beschrieben.

Die **Organisation des Risikomanagements** ist dezentral. Für jede Organisationseinheit gibt es einen Risikoverantwortlichen, der für die Identifikation, Analyse und insbesondere Steuerung der Risiken in seinem Verantwortungsbereich zuständig ist. Koordination, Pflege und Weiterentwicklung des Risikomanagements erfolgen durch den Zentralen Risikomanager.

Die interne Revision prüft selbstständig, unabhängig und objektiv risikoorientiert alle Geschäftsbereiche, Abläufe, Verfahren und Systeme. Hierzu gehört auch die jährliche Prüfung des Risikomanagements.

Der **Risikomanagement-Prozess** beginnt mit der **Risikoidentifikation**. Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur werden alle Risiken durch die Risikoverantwortlichen erfasst.

In der anschließenden **Risikoanalyse und -bewertung** wird die Wesentlichkeit der Risiken bestimmt. Hierfür sind die Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage ausschlaggebend. Soweit die Risiken quantifiziert werden können, erfolgt dies auf der Grundlage von Risikomodellen. Die Risiken werden in Risikokategorien eingeordnet und in einem Risikokatalog systematisch zusammengefasst.

Die **Risikosteuerung** erfolgt in einem Frühwarnsystem. Für die wesentlichen Risiken sind Steuerungsgrößen und Limits definiert. Die Ergebnisse der Risikoprüfung anhand der einzelnen Steuerungsgrößen werden regelmäßig von den Risikoverantwortlichen an das Zentrale Risikomanagement gemeldet, das hieraus quartalsweise einen **Risikobericht** erstellt. In Vorstandssitzungen wird der Risikobericht vom Zentralen Risikomanager erläutert und die Gesamtrisikolage dargestellt und beurteilt.

Bei Limitüberschreitungen werden festgelegte Informationspflichten ausgelöst, Ursachen und Auswirkungen analysiert und Maßnahmen ergriffen. Unerwartete Veränderungen in der Risikolage führen zu Ad-hoc-Meldungen.

Darüber hinaus berichtet das Kapitalanlage-Risikomanagement monatlich dem Gesamtvorstand und dem Zentralen Risikomanager über die Risikosituation der Kapitalanlagen.

Die **Produktionsentwicklung**, insbesondere die Verteilung des Neuzugangs auf Produktgruppen, Vertriebswege und Vertriebspartner, wird durch das Vertriebscontrolling überwacht.



Entscheidend für die Begrenzung des **versicherungstechnischen Risikos** ist die Kalkulation unserer Produkte. Die auskömmliche Kalkulation einschließlich der zukünftigen Finanzierbarkeit der deklarierten Überschussanteile überprüfen wir durch drei Instrumente: Finanzierbarkeitsnachweis, ein Prognosemodell für die gesamte Entwicklung der Erträge und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie ein Profit-Testing im Rahmen der Tarfkalkulation.

In der Berufsunfähigkeits-Versicherung erstellen wir Risikoprofile für den Bestand.

Wir haben das versicherungstechnische Risiko durch Rückversicherungsverträge begrenzt. Wir analysieren regelmäßig, inwieweit die Verträge zur Abdeckung des Schwankungs- und Änderungsrisikos notwendig und geeignet sind.

Die verwendeten Grundsätze und Rechnungsgrundlagen zur Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen erläutern wir im Anhang unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Die Rückstellungen sind angemessen.

Die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei laufenden Rentenversicherungen wird eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der Sterblichkeit beobachtet. Daher werden die neu zugehenden Rentenversicherungen ab 2005 nach einer Sterbetafel kalkuliert, die diesen Trend berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Deckungsrückstellung für den Rentenversicherungsbestand zum 31.12.2010 gemäß der von der DAV empfohlenen Sterbetafel einschließlich des Trendansatzes 2010 bewertet. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Für Pflegerenten(zusatz)-Versicherungen, die vor Einführung der Rechnungsgrundlagen DAV 2008 P abgeschlossen wurden, wird zum 31.12.2010 die Deckungsrückstellung nach den Grundsätzen der DAV-Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)-Versicherungen des Bestandes“ vom 4.12.2008 auf das Niveau der Rechnungsgrundlagen DAV 2008 P aufgefüllt. Die Auffüllung baut sich gegenüber dem Vorjahr wie erwartet wieder ab.

Durch Bonitätsprüfungen vor der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen zu unseren Vertriebspartnern sowie durch ein Stornofrüherkennungs-System auf Vertriebspartner-Ebene begegnen wir der Stornogefahr und damit dem Entstehen von **Forderungen an Vermittler und Versicherungsnehmer**. Einbehaltene Stornosicherheiten und Vertrauensschaden-Versicherungen begrenzen das Ausfallrisiko von Forderungen an

Vermittler zusätzlich. Die Ausfälle von Forderungen an Vermittler betragen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 7,1 % der entsprechenden Forderungen, die Ausfälle von Forderungen an Versicherungsnehmer aus fälligen Beiträgen 0,5 %.

Bei der **Kapitalanlage** richten wir uns nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Unsere Kapitalanlagen sind angemessen gemischt und gestreut. Eine umfangreiche interne Kapitalanlagerichtlinie regelt die Organisation des Bereiches Kapitalanlage, den Ablauf des Anlageprozesses und der Risikosteuerung sowie die internen Berichts- und Kontrollsysteme. Integriert in diese interne Kapitalanlagerichtlinie sind spezielle Richtlinien und Risikobegrenzungen zu einzelnen Asset-Klassen.

Für die Risikobeurteilung unserer gesamten Kapitalanlagen verwenden wir in der Hauptsache Szenarioanalysen (Stress-Tests), die Extremszenarien an den Kapitalmärkten und ihre potenziellen Auswirkungen auf Unternehmenskennzahlen simulieren, sowie ein wahrscheinlichkeitstheoretisch basiertes Modell über die zu erwartende Marktwertperformance unseres Gesamtportfolios und ihre mögliche Schwankungsbreite (Asset-Allocation-Modell).

Zur Verminderung unserer Kurs- und Abschreibungsrisiken arbeitet unser Spezialfonds mit Absicherungen gegen Kursverluste auf der Aktien- und Rentenseite in negativen und volatilen Marktszenarien. Dadurch sollen extreme Wertverluste vermieden werden. Die Bestände können bei Bedarf teilweise oder ganz abgesichert werden. Zum 31.12.2010 waren unser Rentenbestand in den Spezialfonds zu 50 % und unser Aktienbestand zu 25 % abgesichert. Die nachfolgend aufgeführten Marktwertveränderungen in Szenario-rechnungen bei Aktien und festverzinslichen Inhaberpapieren berücksichtigen diese Absicherungsmaßnahmen.

Die Wertentwicklung unserer Aktienbestände in Extremszenarien wird durch Abschlüsse auf Aktienindizes simuliert. Um die Kursrisiken unserer Aktien zu erfassen, werden die einzelnen Aktien den relevanten Indizes zugeordnet. Auf der Basis des Bestandes und der Kurse zum 31.12.2010 ergäbe sich bei Simulation eines Aktiencrashes von 20 % eine negative Marktwertveränderung unserer Aktien einschließlich der im Spezialfonds gehaltenen von 34,1 Millionen €.

Zum 31.12.2010 besaßen wir im Spezialfonds Wandelanleihen im Kurswert von 23,5 Millionen €. Bei Simulation eines Crashes von 15 % am Markt für Wandelanleihen ergäbe sich eine negative Marktwertveränderung dieser Papiere in Höhe von 3,5 Millionen €.



In der Direktanlage und im Spezialfonds besaßen wir zum 31.12.2010 festverzinsliche Inhaberpapiere in Form von Staatsanleihen, Pfandbriefen, Unternehmensanleihen und nachrangigen Anleihen sowie Genussscheine und Stille Beteiligungen im Kurswert von rund 2,7 Milliarden €.

Bei den festverzinslichen Inhaberpapieren und Genussscheinen einschließlich der Rentenpapiere in unserem Spezialfonds simulieren wir eine Veränderung des Marktzinses über alle Laufzeitenklassen (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) und die Auswirkungen auf die Marktwerte unserer Papiere. Auf der Basis des Bestandes zum 31.12.2010 ergäbe sich bei einer angenommenen Zinserhöhung um 100 Basispunkte eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 137,2 Millionen € (davon 126,5 Millionen € in der Direktanlage), bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte eine Marktwertveränderung von 151,3 Millionen € (davon 138,9 Millionen € in der Direktanlage).

Bei der Auswahl der Emittenten orientieren wir uns an vorhandenen Bonitätsbeurteilungskriterien, insbesondere von renommierten Ratingagenturen. 97,7 % der festverzinslichen Inhaberpapiere und Genussscheine einschließlich der Papiere im Spezialfonds wiesen ein Investment-Grade-Rating auf.

Auf Basis unseres Bestandes an festverzinslichen Inhaberpapieren und Genussscheinen in der Direktanlage und im Spezialfonds simulieren wir die Auswirkungen von Bonitätsverschlechterungen. Die Simulation orientiert sich an historischen Zeiträumen mit Maximalwerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten und den Wahrscheinlichkeiten für Ratingabwertungen bei Rentenpapieren. Aus dieser Szenariorechnung ergäbe sich zum 31.12.2010 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 14,6 Millionen €. Unter Hinzunahme von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensschuldverschreibungen ergäbe sich eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 27,8 Millionen €.

Zusätzlich beurteilen wir ein zweites ratingunabhängiges Szenario auf unseren gesamten Rentenbestand an festverzinslichen Inhaberpapieren und Genussscheinen in der Direktanlage und im Spezialfonds sowie auf Schuldscheinforderungen und Darlehen und Namensschuldverschreibungen. In diesem Szenario wird eine Ausweitung der aktuellen Spreads dieser Rentenpapiere gegenüber der Euro-Swapkurve um 20 % simuliert. Danach ergäbe sich zum 31.12.2010 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 58,9 Millionen €.

Der Bestand an Genussscheinen und Stillen Beteiligungen beträgt nach Marktwerten 0,8 % der gesamten Kapitalanlagen. Daneben besitzen wir nachrangige Rentenpapiere. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um einfach nachrangige Papiere (so genanntes Lower Tier 2 - Kapital) bei deutschen Schuldern der Finanzbranche, bei denen ein Ausfall von Zahlungen in der Vergangenheit nur beim Konkurs des Emittenten drohte. Durch das vom Gesetzgeber verabschiedete Restrukturierungsgesetz hat der Staat zwar in notwendigen Fällen die Möglichkeit, auch Nachrangkapitalgeber in stärkerem Maße zu beteiligen, allerdings besitzen wir im wesentlichen Papiere, bei denen zusätzlich eine Institutsicherung greift, so dass wir hier einen Schutz vor weitgehenden Eingriffen sehen.

Um dem Konzentrationsrisiko zu begegnen, achten wir auf eine breite Streuung unserer Schuldner. Bei keinem Schuldner sind auf dessen Konzernebene mehr als 3,75 % unserer Kapitalanlagen investiert. Nimmt man Tagesgeld sowie Papiere mit besonderer Bedeckungsmasse (Pfandbriefe) aufgrund der gesonderten Absicherung aus dieser Betrachtung heraus, haben wir bei keinem unserer Schuldner auf dessen Konzernebene mehr als 2,5 % unserer Kapitalanlagen investiert. Unsere größten Schuldner sind jeweils Mitglied von besonderen Sicherungseinrichtungen wie dem Einlagensicherungsfonds der Privatbanken oder dem Sicherungssystem der Sparkassen und öffentlich-rechtlichen Banken.

Zur Begrenzung des Risikos, dass Neu- und Wiederanlagen zukünftig unterhalb des durchschnittlichen Garantiezinses der Versichertenguthaben vorgenommen werden müssten, achten wir auf eine möglichst gleichmäßige Fälligkeitsstruktur unserer Kapitalanlagen. Darüber hinaus erörtern wir regelmäßig die Notwendigkeit und den Nutzen von Zinsabsicherungsmaßnahmen.

Unser Bestand an Währungsanleihen ist gering. Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur ein, um Kursrisiken abzusichern, den Erwerb von Wertpapieren vorzubereiten oder ihren Ertrag zu vermehren.

Ein **Liquiditätsrisiko** besteht nicht, da die für 2011 prognostizierten Auszahlungen für Versicherungsleistungen und den Versicherungsbetrieb nur etwa 65 % der Beitrags-einzahlungen und etwa 52 % der Summe aus liquiditätswirksamen Beiträgen und Kapitalanlageerträgen ausmachen.

Bei den **operationalen Risiken** spielt das Ausfallrisiko der Datenverarbeitungs-Systeme die größte Rolle. Diesem begegnen wir durch ein umfangreiches Ausfall-Vorsorge-Konzept. Außerdem begrenzen wir das Risiko eines erhöhten Mitarbeiterausfalls durch einen Krisen-Notfall-Plan, der die Fortführung der wesentlichen Geschäftsabläufe gewährleisten soll.



Die nach § 53 c Abs. 4 VAG zu bildende Solvabilitätsspanne ist zu 205 % durch Eigenmittel – ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven – bedeckt.

Das Risikomanagement unterliegt einem ständigen Weiterentwicklungsprozess. Im Zusammenhang mit den Entwicklungen zu Solvency II wird das Risikomanagement konsequent auf die künftigen Anforderungen ausgerichtet. Mit der Teilnahme an den quantitativen Auswirkungsstudien setzen wir uns intensiv mit dem Themenkomplex auseinander.

Insgesamt bestehen damit derzeit keine erkennbaren Entwicklungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

C O R P O R A T E G O V E R N A N C E

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Wesentliche Teile der darin angegebenen Empfehlungen und Anregungen haben wir bereits vor Einführung des Kodex erfüllt.

Darüber hinaus beachten wir den Kodex grundsätzlich und halten diejenigen Empfehlungen und Anregungen ein, die unseres Erachtens für uns als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit von Bedeutung sind.

A U S B L I C K

Die in den letzten Jahren realisierten Reformen der gesetzlichen Absicherung des Alters und der Erwerbsfähigkeit, die zu deutlichen Rentenkürzungen führen, verstärken nach wie vor den grundsätzlichen Bedarf, zusätzliche private Altersvorsorge und Arbeitskraftabsicherung zu betreiben. Dabei sind Altersversorgungsprodukte der Lebensversicherungsunternehmen mit langfristigen garantierten Absicherungen von Kapitalanlage- und Langlebighkeitsrisiken auch bei geringeren Garantiezinsen und branchenweit abgesenkten Überschussbeteiligungssätzen wichtige Ergänzungen der gesetzlichen Sozialversicherung.

Die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. besitzt mit ihren attraktiven Produkten, z. B. mit einer marktweit einzigartigen Verbindung von Renten- und Pflegeversicherung, einer im Branchenvergleich nach wie vor hohen Überschussbeteiligung und ihren in Umfragen kontinuierlich bestätigten guten Serviceleistungen für Kunden und Vertriebspartner weiterhin eine hervorragende Marktstellung.

Seit Anfang des Jahres 2011 setzen wir verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der Transparenz von Angeboten und Produktinformationen umfänglicher um als unsere Wettbewerber. Zusammen mit unserem klaren Bekenntnis zu Garantieprodukten auf der Grundlage unserer guten Ausstattung mit Sicherheitsmitteln werden unsere Transparenz-Maßnahmen das Vertrauen unserer Kunden und Vertriebspartner in die Verlässlichkeit und Risikotragfähigkeit unseres Unternehmens weiter stärken. Daher erwarten wir, dass wir auch in einem stagnierenden Markt unseren Marktanteil am Neugeschäft und an den Beitragseinnahmen der Lebensversicherungsbranche mittelfristig erhöhen können.

Für die Jahre 2011 und 2012 rechnen wir mit leichten Steigerungen des Neugeschäfts. Da unser Neuzugang weiterhin die Abgänge deutlich übertrifft, erwarten wir auch für die Jahre 2011 und 2012 über dem Branchendurchschnitt liegende Steigerungen der gebuchten laufenden Bruttobeiträge. Einmalbeitragsgeschäft als kurzfristige Geldanlage, bei dem Zinsen gutgeschrieben werden, die über den Kapitalanlagemöglichkeiten mit vertretbarem Risiko liegen, werden wir nach wie vor nicht zeichnen.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von den Möglichkeiten an den Kapitalmärkten bestimmt. Ihre Entwicklung ist weiterhin schwierig einzuschätzen. Wir rechnen mit leicht steigenden Zinsen und einer positiven Entwicklung an den Aktienmärkten. Die geringere Verzinsung der Neuanlagen der letzten Jahre führt zwangsläufig zu rückläufigen Durchschnitts- und Nettoverzinsungen. Wir rechnen jedoch mit soliden Kapitalanlagenergebnissen, mit denen wir zusammen mit hohen Risiko- und Kostenergebnissen unsere Garantieverpflichtungen und unsere überdurchschnittlich hohe Überschussbeteiligung auskömmlich finanzieren können.

Dortmund, im März 2011

Der Vorstand



BEWEGUNG DES BESTANDES
AN LEBENSVERSICHERUNGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2010



**A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN
LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010**

	Einzelversicherungen													
	gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsvers.) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Einmalbeitrag in T€	bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.278.243	971.323		36.934.536	320.709	158.902	116.849	65.176	419.234	397.079	361.415	259.078	60.036	91.088
II. Zugang während des Geschäftsjahres														
1. Neuzugang														
a) eingelöste Versicherungsscheine	100.227	108.492	170.743	5.063.666	6.432	3.393	6.815	3.452	49.612	57.624	28.848	26.585	8.520	17.438
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	125	20.469	—	632.894	–13	2.046	–46	651	125	9.015	–61	7.167	120	1.590
2. Erhöhungen der Vers.summen durch Überschussanteile	—	—	—	47.058	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Übriger Zugang	12	20	—	17.988	—	—	—	—	—	—	—	4	12	16
4. Gesamter Zugang	100.364	128.981	170.743	5.761.606	6.419	5.439	6.769	4.103	49.737	66.639	28.787	33.756	8.652	19.044
III. Abgang während des Geschäftsjahres														
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	4.946	1.235		43.333	3.780	498	133	73	518	404	295	190	220	70
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	11.810	9.665		279.765	8.442	4.557	1.673	782	1.375	3.613	84	290	236	423
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	41.439	45.798		1.215.536	8.482	5.660	414	500	12.038	15.644	19.299	20.294	1.206	3.700
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	11.944	8.349		931.511	97	52	4.834	2.769	6.444	5.237	349	240	220	51
5. Übriger Abgang	20	10.802		264.478	–23	519	14	254	–216	4.423	82	4.713	163	893
6. Gesamter Abgang	70.159	75.849		2.734.623	20.778	11.286	7.068	4.378	20.159	29.321	20.109	25.727	2.045	5.137
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.308.448	1.024.455		39.961.519	306.350	153.055	116.550	64.901	448.812	434.397	370.093	267.107	66.643	104.995



STRUKTUR DES BESTANDES
AN LEBENSVERSICHERUNGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2010



B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)

	Einzelversicherungen											
	gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsvers.) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen				Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen				Kollektivversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Vers.summe bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.278.243	36.934.536	320.709	5.060.981	116.849	3.137.864	419.234	19.644.612	361.415	7.260.017	60.036	1.831.062
davon beitragsfrei	193.571	1.309.624	109.235	367.125	2.926	18.109	32.889	532.205	35.417	115.633	13.104	276.552
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.308.448	39.961.519	306.350	4.883.317	116.550	3.632.420	448.812	21.780.652	370.093	7.588.362	66.643	2.076.768
davon beitragsfrei	203.062	1.427.194	103.757	363.980	3.418	21.735	38.289	594.489	43.440	144.112	14.158	302.878

C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Vers.summe bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	224.445	19.278.446	31.393	347.418	190.909	18.757.030	—	—	2.143	173.998
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	217.599	18.757.916	28.385	321.072	187.153	18.267.672	—	—	2.061	169.172

D. BESTAND AN IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres —
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres —

BILANZ ZUM 31.12.2010

		2010	2009
	€	€	€
AKTIVA			
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		1.398.173	1.482.565
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		290.359.937	274.953.477
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		29.062.870	29.062.870
2. Beteiligungen		24.540.172	24.540.320
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		726.124.192	725.380.335
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.231.541.607	1.507.236.815
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		322.255.354	323.706.385
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	671.167.012		704.297.331
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.141.178.849		2.154.168.403
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	34.644.147		35.852.957
d) übrige Ausleihungen	5.181.274		4.904.998
		2.852.171.282	2.899.223.689
5. Einlagen bei Kreditinstituten		30.900.000	58.800.000
		6.506.955.414	5.842.903.891
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen			
		760.736.996	559.349.832



		2010	2009
	€	€	€
D. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	11.809.791		15.850.788
b) noch nicht fällige Ansprüche	<u>184.231.532</u>		142.674.759
		196.041.323	158.525.547
2. Versicherungsvermittler		<u>88.598.530</u>	<u>87.719.301</u>
		284.639.853	246.244.848
II. Sonstige Forderungen		<u>30.695.613</u>	<u>24.272.803</u>
davon an verbundene Unternehmen: 53.468 € (Vj.: 93.850 €)		315.335.466	270.517.651
E. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		2.713.839	1.835.724
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		<u>7.337.373</u>	<u>6.095.266</u>
		10.051.212	7.930.990
F. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		121.351.391	109.628.335
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>18.328.215</u>	<u>15.982.421</u>
		139.679.606	125.610.756
G. Aktive latente Steuern			
		<u>4.449.615</u>	<u>3.532.185</u>
		<u>7.738.606.482</u>	<u>6.811.327.870</u>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Dortmund, den 4. März 2011

Der Treuhänder
Dr. Bernd Jäger

BILANZ ZUM 31.12.2010

			2010	2009
	€	€	€	€
PASSIVA				
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		1.022.584		1.022.584
2. andere Gewinnrücklagen	75.781.776			65.781.776
Erfolgsneutrale Zuweisung				
aus BilMG-Umstellung	5.974.911			—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	<u>9.000.000</u>	<u>90.756.687</u>		<u>10.000.000</u>
			91.779.271	76.804.360
B. Sonderposten mit Rücklageanteil				
			—	4.358.724
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	57.500.435			56.526.664
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>—</u>			<u>—</u>
		57.500.435		56.526.664
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	5.879.951.798			5.245.076.744
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>224.366.045</u>			<u>215.689.796</u>
		5.655.585.753		5.029.386.948
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	35.257.358			32.768.118
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>9.426.162</u>			<u>9.179.676</u>
		25.831.196		23.588.442
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	590.264.196			537.773.859
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>—</u>			<u>—</u>
		<u>590.264.196</u>		<u>537.773.859</u>
			6.329.181.580	5.647.275.913
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung			760.736.996	559.349.832



	2010	2009
	€	€
E. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	17.185.142	15.238.007
II. Steuerrückstellungen	4.940.253	1.389.105
III. Sonstige Rückstellungen	<u>43.679.541</u>	<u>5.065.299</u>
	65.804.936	21.692.411
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	233.792.207	224.869.472
G. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	229.069.330	211.674.551
2. Versicherungsvermittlern	<u>6.251.298</u>	<u>41.675.367</u>
	235.320.628	253.349.918
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.940.658	3.045.419
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>11.438.200</u>	<u>12.351.587</u>
davon:	248.699.486	268.746.924
aus Steuern 631.271 € (Vj.: 1.020.118 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit		
2.612 € (Vj.: — €)		
gegen verbundene Unternehmen		
100.318 € (Vj.: — €)		
H. Rechnungsabgrenzungsposten	8.255.350	7.910.863
I. Passive latente Steuern	356.656	319.371
	<u>7.738.606.482</u>	<u>6.811.327.870</u>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung entsprechend dem zuletzt genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Dortmund, den 4. März 2011

Der Verantwortliche Aktuar
Manfred Höhling

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1.1. BIS 31.12.2010**

		Gesamtes Versicherungsgeschäft	
		2010	2009
I. Versicherungstechnische Rechnung	€	€	€
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.154.474.682		1.105.062.902
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>29.720.816</u>		<u>31.668.563</u>
	1.124.753.866		1.073.394.339
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	– 973.771		4.944.376
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>—</u>		<u>—</u>
	<u>– 973.771</u>		<u>4.944.376</u>
		1.123.780.095	1.078.338.715
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		50.002.764	43.959.519
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		8.743.069	5.137.892
davon: aus verbundenen Unternehmen			
8.000.000 €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
davon: aus verbundenen Unternehmen			
465.069 €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30.713.259		29.727.069
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>253.680.505</u>		<u>244.614.614</u>
	284.393.764		274.341.683
c) Erträge aus Zuschreibungen		9.691.065	27.023.436
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		28.124.053	29.175.947
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		<u>4.358.724</u>	<u>—</u>
		335.310.675	335.678.958
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		98.995.683	112.245.029
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		46.907.483	44.754.034



		Gesamtes Versicherungsgeschäft	
		2010	2009
		€	€
6.	Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a)	Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa)	Bruttobetrag	381.993.156	371.246.225
bb)	Anteil der Rückversicherer	<u>25.575.244</u>	<u>26.542.636</u>
		356.417.912	344.703.589
b)	Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa)	Bruttobetrag	2.489.240	1.121.616
bb)	Anteil der Rückversicherer	<u>246.486</u>	<u>488.900</u>
		<u>2.242.754</u>	<u>632.716</u>
		358.660.666	345.336.305
7.	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a)	Deckungsrückstellung		
aa)	Bruttobetrag	836.262.218	802.424.393
bb)	Anteil der Rückversicherer	<u>8.676.249</u>	<u>8.204.090</u>
		827.585.969	794.220.303
b)	Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	<u>—</u>	<u>—</u>
		827.585.969	794.220.303
8.	Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		
		149.388.701	166.598.492
9.	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a)	Abschlussaufwendungen	181.695.213	175.146.805
b)	Verwaltungsaufwendungen	<u>23.507.089</u>	<u>22.525.496</u>
		205.202.302	197.672.301
c)	davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>2.255.740</u>	<u>1.740.267</u>
		202.946.562	195.932.034

		Gesamtes Versicherungsgeschäft	
		2010	2009
	€	€	€
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	15.543.211		16.283.849
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	25.355.829		30.982.731
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	131.422		1.946.340
d) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil	—		4.358.724
		41.030.462	53.571.644
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		410.716	9.154
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		49.327.952	40.699.807
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		25.645.672	18.608.516
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	7.924.958		7.589.933
2. Sonstige Aufwendungen	11.376.580		11.010.829
		– 3.451.622	– 3.420.896
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		22.194.050	15.187.620
4. Außerordentliche Aufwendungen	336.230		—
5. Außerordentliches Ergebnis		– 336.230	—
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	11.492.393		4.136.887
7. Sonstige Steuern	1.365.427		1.050.733
		12.857.820	5.187.620
8. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		9.000.000	10.000.000
9. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in andere Gewinnrücklagen		9.000.000	10.000.000
10. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		—	—



**BILANZIERUNGS-
UND BEWERTUNGS-
METHODEN**

Im Rahmen der Umstellung auf die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Rechnungslegungsvorschriften wurde von dem Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht, die Vorjahreszahlen nicht an die neuen Vorschriften anzupassen.

Die Bewertung **immaterieller Wirtschaftsgüter und der Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgt zu Anschaffungskosten. Die linearen Abschreibungen entsprechen den steuerlichen Sätzen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden nach den Regelungen des § 6 Abs. 2, 2a EStG bilanziert.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gegebenenfalls nach Kürzung gemäß § 6 b EStG, vermindert um Abschreibungen nach § 7 Abs. 4, 5 EStG, bewertet.

Die Bewertung der Anteile an **verbundenen Unternehmen** und der **Beteiligungen** erfolgt zu Anschaffungskosten. Nachhaltige Wertminderungen werden durch Abschreibungen berücksichtigt.

Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie vor dem Geschäftsjahr 2008 erworbene **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Investmentanteile sowie nach dem Geschäftsjahr 2007 angeschaffte **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** werden gemäß § 341 b HGB weitestgehend nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert.

Sofern eine Tilgung im Geschäftsjahr 2011 erfolgt, wird dagegen nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen** sind zum Nennwert aktiviert.

Disagioträge und durch Überpari-Zahlungen entstandene Agioträge werden als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und Laufzeit oder Kapital anteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Der Ausweis der **Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** sowie der **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nominalwert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen sind mit dem Zeitwert gemäß § 341 d HGB angesetzt.

Die **Forderungen und Verbindlichkeiten** sind mit den Nominalbeträgen bilanziert. Uneinbringlich erscheinende Außenstände werden ausgebucht. Zweifelhafte Forderungen werden mit ihrem wahrscheinlichen Wert angesetzt. Das Ausfallrisiko von Forderungen ist durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Die **Pensionsrückstellung** ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Teilwert der Verpflichtungen berechnet. Es wurden die biometrischen Richttafeln 2005 G verwendet. Künftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten Zinssatz unter Anwendung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Von der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird Gebrauch gemacht. Der nach Art. 67 Abs. 2 EGHGB ausweispflichtige Betrag beläuft sich auf 4.707.192 €.

Bei der Ermittlung der Verpflichtungen wurden folgende versicherungsmathematischen Parameter verwendet:

Zinssatz zum 1.1.2010:	5,25 %
Zinssatz zum 31.12.2010:	5,15 %
Gehaltstrend:	2,50 %
Rententrend:	1,90 %

Die berücksichtigte Fluktuation wurde auf Basis von Vergangenheitswerten geschätzt.

Die **Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** umfasst die Aufwendungen für die Lohn- und Gehaltszahlungen an Mitarbeiter in der Freistellungsphase sowie die Aufstockungsleistungen. Diese Rückstellungen werden ratierlich ab dem Beginn der Beschäftigungsphase der Altersteilzeit angesammelt und mit dem Barwert bewertet.

Die anderen **nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Die Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen wird individuell ermittelt.



Der Sonderposten mit Rücklageanteil wurde gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB nach bisher geltenden Rechnungslegungsvorschriften aufgelöst.

Die **Beitragsüberträge** werden für jeden einzelnen Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung der vereinbarten Zahlungsweise und der Fälligkeitstermine ermittelt. Dabei werden die Bruttobeiträge um Stückkosten, zum Teil um Inkassokosten und gegebenenfalls um sonstige Zuschläge gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** wird einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet.

Für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird die Deckungsrückstellung nach dem genehmigten Geschäftsplan ermittelt. Für den Neubestand sind die Deckungsrückstellungen zu Fondsgebundenen Lebensversicherungen und zu Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz mit Ausnahme des Barwertes für eine eingeschlossene Beitragsgarantie gemäß der retrospektiven Methode berechnet, sonst gemäß der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der Verwaltungskosten.

Bei Fondsgebundenen Versicherungen nach dem dynamischen Wertsicherungskonzept wird die Deckungsrückstellung für die Beitragsgarantie monatlich so berechnet, dass sie zusammen mit dem Garantiewert entweder des Fonds „cominvest Dynamic SAFE 80 (ISIN LU 030 126 840 4)“ oder des Fonds „DWS Garant 80 Dynamic (ISIN LU 034 861 269 7)“ den Barwert für die Beitragsgarantie ergibt. Für diese Fonds wird garantiert, dass der Anteilwert während eines Monats immer mindestens 80 % des Anteilwertes des letzten Bewertungstages des vorangegangenen Monats beträgt.

Die Garantieurkunde des erstgenannten Fonds ist von der Gesellschaft „COMINVEST Asset Management S. A.“, Luxemburg, die des zweiten Fonds ist von der Gesellschaft „DWS Asset Management S. A.“, Luxemburg, ausgestellt.

Für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Diese Grundsätze gelten auch für die Berechnung der Deckungsrückstellung von Bonussummen und -renten.

Der Anteil der Deckungsrückstellungen für Versicherungen mit

- Sterbetafel 60/62 M und einem Rechnungszins von 3,00 % beträgt 2 %;
- Sterbetafel 86 M/F und einem Rechnungszins von 3,50 % beträgt 13 %;
- Sterbetafel 86 M/F und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 7 %;
- Sterbetafel DAV94T M/F und einem Rechnungszins von 2,75 % beträgt 2 %;
- Sterbetafel DAV94T M/F und einem Rechnungszins von 3,25 % beträgt 3 %;
- Sterbetafel DAV94T M/F und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 5 %;
- Sterbetafel 87R M/F und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 5 %;
- Sterbetafel DAV94R M/F und einem Rechnungszins von 2,75 % beträgt 5 %;
- Sterbetafel DAV94R M/F und einem Rechnungszins von 3,25 % beträgt 8 %;
- Sterbetafel DAV94R M/F und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 13 %;
- Sterbetafel DAV04R M/F und einem Rechnungszins von 2,25 % beträgt 12 %;
- Sterbetafel DAV04R M/F und einem Rechnungszins von 2,75 % beträgt 14 %;
- BU-Tafel Verband90 M/F und einem Rechnungszins von 4,00 % beträgt 3 %;
- BU-Tafel DAV97I M/F und einem Rechnungszins von 3,25 % beträgt 3 %;
- EU/BU-Tafel GenRe03 M/F und einem Rechnungszins von 2,75 % beträgt 1 %.

4 % der Deckungsrückstellung entfällt auf Versicherungen aus Konsortialverträgen. Die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, beträgt 13 % der obigen klassischen Deckungsrückstellung.

Versicherungen mit Sterbetafel 60/62 M bis 87R M/F werden maximal mit 35 ‰ der Versicherungssumme beziehungsweise 29 ‰ der Kapitalabfindung gezillmert.

Versicherungen mit Sterbetafel DAV94R M/F werden ab 1.1.1997 mit maximal 40 ‰ der Beitragssumme, vorher mit maximal 29 ‰ der Kapitalabfindung gezillmert. Die seit dem 1.1.1997 abgeschlossenen Versicherungen mit Sterbetafel DAV94T M/F werden mit maximal 40 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Zu Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz werden die Abschlusskosten auf die Versicherungsdauer gleichmäßig verteilt, längstens auf 10, ab 2005 auf 5 Jahre. Für alle nach dem 1.1.2008 abgeschlossenen Versicherungen werden die Abschlusskosten mit maximal 40 ‰ der Beitragssumme angesetzt und auf die ersten 5 Jahre der Beitragszahlungsdauer gleichmäßig verteilt.

Für Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen besteht zur Anpassung an aktuelle Rechnungsgrundlagen nach dem Ergebnis einer Kontrollrechnung (vgl. DAV-Mitteilung und VerBAV 12/98, S. 295) kein zusätzlicher Reservierungsbedarf.



Im Einklang mit der Verlautbarung in VerBAV 11/95, S. 367 ff. wird die Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen zunächst auf das Niveau der Rechnungsgrundlagen von 1994 aufgefüllt. Die Deckungsrückstellung wird darüber hinaus aufgestockt nach den Reservierungsgrundsätzen der Sterbetafel DAV2004R-Bestand (mit dem DAV-Trendansatz 2010 und unter Verwendung von Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten) für alle Rentenversicherungen nach älteren Rechnungsgrundlagen.

Für Pflegerenten-(Zusatz-)Versicherungen, die vor Einführung der Rechnungsgrundlagen DAV 2008 P abgeschlossen wurden, wird die Deckungsrückstellung zum 31.12.2010 nach den Grundsätzen der DAV-Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten-(zusatz)versicherungen des Bestandes“ vom 4.12.2008 auf das Niveau der Rechnungsgrundlagen DAV2008 P aufgefüllt.

Bei der Bewertung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird wie folgt verfahren: Für bis zur Bestandsfeststellung bekannt gewordene Versicherungsfälle und Rückkäufe ergibt sich die Rückstellung als Summe der vertraglich vereinbarten Versicherungsleistungen. Für bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretene Versicherungsfälle, die erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wird je Vertrag das riskierte Kapital (Versicherungssumme abzüglich Deckungsrückstellung und Beitragsübertrag) zurückgestellt. Für bis zur inventurmäßigen Feststellung der Rückstellung noch nicht bekannte Versicherungsfälle und für nicht unter zu bringende Leistungen wird unter Berücksichtigung der Erfahrungswerte der Vorjahre eine pauschale Rückstellung gebildet.

Die **Rückstellung der Regulierungsaufwendungen** ist unter Beachtung des Erlasses FinMin NRW vom 22.2.1973 berechnet.

Der Fonds für **Schlussüberschussanteile** des Altbestandes und entsprechend der Fonds für die **Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven** ergeben sich laut genehmigtem Geschäftsplan derart, dass für jede Versicherung der zum Zeitpunkt der Fälligkeit vorgesehene summenabhängige Schlussüberschussanteil, bewertet im Verhältnis der abgelaufenen zur gesamten Versicherungsdauer, mit einem Zinssatz von 5,5 % abgezinst wird, in dem angemessene Zuschläge für vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile berücksichtigt sind. Guthabenabhängige Schlussüberschussanteile werden bis zu ihrer Fälligkeit voll in den Fonds eingestellt. Zum Bilanztermin erreichte Schlusszahlungen bei Beendigung der Unfall- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherung werden in voller Höhe dem Fonds zugeschrieben.

Für jede Versicherung des Neubestandes werden gemäß § 28 RechVersV der Fonds für Schlussüberschussanteile sowie der für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven so festgestellt, dass der anteilige Endwert des summenabhängigen Schlussüberschussanteils unter Annahme einer Verzinsung von 3,5 % ermittelt und mit dem genannten Zinssatz zuzüglich 2,5 % für vorzeitige Fälligkeit diskontiert wird. Guthaben abhängige Schlussüberschussanteile werden bis zu ihrer Fälligkeit voll in den Fonds eingestellt. Die Bewertung berücksichtigt, dass Schlussüberschussanteile bei vorzeitiger Fälligkeit nur vermindert gezahlt werden. Zum Bilanztermin erreichte Schlusszahlungen bei Beendigung der Unfall-Zusatzversicherung werden in voller Höhe dem Fonds zugeschrieben. In Aussicht gestellte Schlusszahlungen bei Ablauf der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung werden, bewertet im Verhältnis der abgelaufenen zur gesamten Versicherungsdauer, mit einem Zinssatz von 3,5 % abgezinst und dem Fonds zugeschrieben.



ENTWICKLUNG
DER IMMATERIELLEN
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
UND DER KAPITALANLAGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2010



**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
UND DER KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010**

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd €	Zugänge Tsd €	Umbuchungen Tsd €	Abgänge Tsd €	Zuschreibungen Tsd €	Abschreibungen Tsd €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	1.483	640				724	1.398
B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	274.953	33.685		4.573		13.705	290.360
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	29.063						29.063
2. Beteiligungen	24.540						24.540
Summe B II	53.603						53.603
B III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	725.380	57.932		59.013	6.936	5.110	726.124
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.507.237	1.033.259		305.415	2.755	6.294	2.231.542
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	323.706	31.716		32.921		246	322.255
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	704.297	105.247		138.378			671.167
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.154.168	182.702		195.691			2.141.179
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	35.853	9.967		11.176			34.644
d) übrige Ausleihungen	4.905	276					5.181
5. Einlagen bei Kreditinstituten	58.800			27.900			30.900
6. Andere Kapitalanlagen							
Summe B III	5.514.347	1.421.099		770.494	9.691	11.650	6.162.992
Insgesamt	5.844.386	1.455.424		775.067	9.691	26.080	6.508.354

B. KAPITALANLAGEN

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst 65 Geschäfts- und andere Bauten sowie 197 Wohnbauten und drei unfertige Bauten. Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 62.175.955 €.

II. Anteile an verbundenen Unternehmen

	Anteil am Kapital	Eigen- kapital €	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres €
VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG, Dortmund	100 %	38.876.896	8.325.453
VOLKSWOHL BUND Gesellschaft zur Vermittlung von Finanzdienstleistungen mbH, Dortmund	100 %	81.913	- 7.427



Zeitwerte der Kapitalanlagen	2010	2010
	Zeitwert	Buchwert
	€	€
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	442.011.757	290.359.937
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	60.152.258	29.062.870
2. Beteiligungen	20.840.172	24.540.172
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	704.537.987	726.124.192
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.279.788.797	2.231.541.607
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	345.354.604	322.255.354
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	699.153.655	671.167.012
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.208.023.549	2.141.178.849
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	34.644.148	34.644.148
d) übrige Ausleihungen	5.181.274	5.181.274
5. Einlagen bei Kreditinstituten	30.900.000	30.900.000
Für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt		
– die Gesamtsumme der Anschaffungskosten		6.517.695.516
– die Gesamtsumme der beizulegenden Zeitwerte		6.830.588.201
– sowie der Saldo		312.892.685

Die Zeitwerte der Grundstücke wurden im Ertragswertverfahren aktuell ermittelt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen wurden nach einem vereinfachten Ertragswertverfahren, der Equity-Methode bzw. einem abgeleiteten Börsenwert bewertet. Bei den notierten Wertpapieren wurde als Freiverkehrswert der Börsenkurs angesetzt; bei den nicht notierten Wertpapieren und Darlehen wurde ein Renditekurs ermittelt.

In den ausschließlich zu Anschaffungskosten bewerteten Bilanzpositionen sind stille Reserven von 268.881.403 € enthalten.

Kapitalanlagen in Höhe von 2.610.241.557 € wurden unter Anwendung der Option des § 341 b Abs. 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Hierbei wurden stille Lasten im Umfang von 63.179.210 € gebildet, weil es sich nicht um voraussichtlich dauernde Wertminderungen handelt.

Darüber hinaus werden sonstige nach § 285 Nr. 18 HGB ausweispflichtige Wertpapiere, deren Zeitwert 27.079.003 € beträgt, zum Buchwert von 28.328.256 € ausgewiesen. Von dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB wurde kein Gebrauch gemacht, weil beabsichtigt ist, diese Wertpapiere bis zu ihrer Fälligkeit zu halten.

In unseren Kapitalanlagen befindet sich ein Investment-Sondervermögen. Dieser Spezialfonds besteht aus Subsegmenten mit den Kategorien Aktien und Renten und investiert breit diversifiziert überwiegend in Europa. Hierdurch wird versucht, von verschiedenen Investmentansätzen zu profitieren. Der Spezialfonds wird auch dazu benutzt, researchintensive Assetklassen wie Corporate Bonds, Emerging Markets Anleihen, Wandelanleihen oder Aktien über konkrete Mandate zu managen.

Die Ausschüttung im Geschäftsjahr betrug 15,2 Millionen €. Der Buchwert von 593,0 Millionen € überstieg den Wert nach § 36 InvG von 570,3 Millionen €. Da der beizulegende Wert über dem Anteilswert lag, ist die Wertminderung voraussichtlich nicht von Dauer. Von dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Das Fondsvermögen ist nahezu vollständig investiert, so dass eine ausnahmslose Liquidierung der Assets praktisch nicht taggleich erfolgen kann. Gegenüber der Master-KAG ist jedoch grundsätzlich eine tägliche Rückgabe möglich.



**C. KAPITALANLAGEN FÜR
RECHNUNG UND RISIKO
VON INHABERN VON
LEBENSVERSICHERUNGEN**

Fonds	Bilanzwert am 31.12.2010 €	Zahl der Anteil- einheiten
Metzler Aktien Deutschland	55.919.950,40	467.597
Metzler Aktien Europa	52.667.263,47	620.637
Metzler Wachstum International	172.717.694,56	1.786.858
Metzler Geldmarkt	2.033.369,98	30.381
Expert Select	20.043.292,71	2.295.022
Convest 21 VL	67.773.959,78	704.849
Templeton Growth (Euro) Fund	135.925.429,28	13.969.726
MultiLeadersFund	75.773,08	713
DWS Invest-Global Equities	6.383.582,60	53.527
DWS Invest Top 50 Asia	20.084.094,70	107.144
Fidelity Fds. Euro Bond Fund	3.180.793,62	282.989
Fidelity Fds. European Growth Fund	47.385.388,88	4.596.061
BGF Global Allocation Fund	4.886.796,67	154.993
Pioneer Funds – U.S. Pioneer Fund	28.433.291,47	6.551.357
Pioneer Funds – Euro Bond	2.020.549,14	267.268
Templeton Global Bond (Euro) Fund	2.023.453,82	152.025
FT Strategic Dynamic Fund	23.421.821,77	2.368.233
FT Strategic Balanced Fund	19.079.981,33	1.836.379
FT Strategic Income Fund	3.216.604,51	280.192
Advisor Global OP	485.165,76	10.212
Fidelity – European Fund	11.296.702,81	1.138.781
CS EF (Lux) European Property	901.557,73	66.097
Sauren Global Balanced	5.223.877,98	366.845
Sauren Global Growth Plus	5.717.679,08	581.065
Sauren Global Stable Growth	1.489.879,85	86.370
All-in one MK	3.343.691,94	292.793
IAM Fair Value Zukunft	319.069,00	39.538
Fondak	4.930.897,11	44.961
cominvest Dynamic Safe 80	13.834.279,12	192.789
Schroders Global Diversified Growth	224.513,80	2.152
DWS Garant 80 Dynamic	17.642.215,15	165.401
DWS Geldmarkt Plus	230.266,75	3.421
Sauren Global Champions	275.109,23	21.017
BGF World Mining Hedged A2 EUR	1.711.913,91	200.458

Fonds	Bilanzwert	Zahl der
	am 31.12.2010	Anteil- einheiten
	€	
Pioneer Funds – EUR Commodities	127.649,42	2.595
Pioneer Funds – Emerging Markets	701.503,76	80.912
Lingohr-Systematik-LBB-Invest	1.223.648,02	13.540
Threadneedle European Select	278.505,89	165.777
Warburg-Zukunft-Strategiefonds	425.357,40	12.347
Sarasin New Power Fund B	476.436,14	8.356
Sarasin Sustainable Bond Euro	199.332,12	1.942
Sarasin OekoSar Equity – Global	645.166,13	5.684
Sarasin OekoFlex	613.965,28	13.394
Monega Short-Track	9.990,00	200
Monega Germany	19.019,48	361
Monega Euroland	3.153,88	95
Monega Ertrag	4.592,88	85
Monega BestInvest Europa	5.321,01	99
Monega Fair Invest Aktien	14.033,06	376
RWS-Aktienfonds-Veritas	30.256,11	496
Best-in-one Europe Balanced	4.233.255,64	126.402
Carmignac Investissement A	2.233.942,89	247
Carmignac Patrimoine A	4.726.324,94	893
Schroder ISF-BRIC-A EUR	709.823,14	4.472
Multi Invest OP	451.756,37	10.779
Best-in-one World P	8.704.051,40	353.106
	<u>760.736.995,95</u>	



Derivative Finanzinstrumente

Über Art und Umfang des Einsatzes derivativer Finanzinstrumente im Kapitalanlagebereich haben wir im Risikoteil des Lageberichtes informiert. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Bestände am Jahresende gemäß § 285 Nr. 19 HGB.

Anlageart	2010	2010	2009
	Zeitwert €	Buchwert €	Buchwert €
CMS Inhaberschuldverschreibungen	10.366.000	10.461.862	10.555.000
CMS-Schuldscheine	20.379.000	20.000.000	20.000.000
Covered Bond mit Flipooption	4.045.000	4.045.000	—
Kündbare Anleihen	10.505.850	10.117.000	10.117.000
Kündbare Hybrid-/Nachrang-Anleihen	87.108.562	86.743.101	86.631.381
Künd. IHS (vom Gläubiger kündbar)	10.918.611	10.918.611	10.894.235
Kündbare Nachrang-Schuldscheine	1.978.400	2.000.000	2.560.099
Kündbare Namenspapiere	25.879.510	25.338.756	25.338.756
Kündbare Reverse CMS Anleihen	5.565.625	6.272.500	—
Kündbare Reverse CMS Schuldscheine	—	—	10.943.453
Kündbare Tier 1 Anleihen	—	—	681.750
Multi-Tranchen-Schuldscheine	20.993.000	20.000.000	20.000.000
Spread Digital Schuldscheine	10.793.000	10.000.000	10.000.000
Spread Multiplikator Genussscheine	6.888.000	6.888.000	7.134.000
Spread Multiplikator Inhaberschuldver.	2.702.250	2.520.110	2.525.000
Spread Multiplikator Schuldscheine	12.386.000	10.000.000	10.000.000
Volatilitäts-Schuldscheine	45.665.000	40.000.000	40.000.000
Zero-Callable Binär-Schuldscheine	12.577.004	13.450.794	12.689.428
Zero-Callable Inhaberschuldverschreib.	3.099.993	3.384.299	—
Zero-Callable Namenspapiere	—	—	38.217.576
Zero-Callable Reverse CMS-Anleihen	3.112.400	3.112.400	4.288.800
Zero-Callable Reverse CMS-Schuldscheine	14.501.999	14.877.461	39.051.658
	<u>309.465.204</u>	<u>300.129.895</u>	<u>361.628.137</u>

Die angegebenen Zeitwerte basieren im Wesentlichen auf den Bewertungen der Westdeutschen Landesbank und auf Börsenkursen.

Bewertungseinheiten nach § 254 HGB wurden ausschließlich in Form von Mikro-Hedges nach der Durchbuchungsmethode gebildet. Hierbei wurden Schuldscheindarlehen in Höhe von 25,0 Millionen € und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 46,8 Millionen € mit Zinsswaps zur Eliminierung von Zinsänderungsrisiken unterlegt. Zudem wurden Inhaberschuldverschreibungen über 116,7 Millionen mit Währungsswaps gegen Währungsrisiken abgesichert.

Die Bewertungseinheiten sind effektiv, da die werttreibenden Parameter und Faktoren (Zinssätze, Risiken und Laufzeiten) von Grund- und Sicherungsgeschäften jeweils übereinstimmen. Deshalb lässt sich die Effektivität sowohl prospektiv als auch retrospektiv mittels der Critical-Term-Match-Methode feststellen.

Die sich ausgleichenden Zahlungsströme aus dem Basis- und dem Sicherungsinstrument erfolgen zeitgleich.

F . R E C H N U N G S - A B G R E N Z U N G S P O S T E N

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge auf Schuldscheindarlehen in Höhe von 18.308.039 € enthalten.

G . A K T I V E L A T E N T E S T E U E R N

Es wird von den Wahlrechten gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2, 3 HGB Gebrauch gemacht. Die Bildung des Postens beruht auf temporär unterschiedlichen Wertansätzen bei Wertpapieren, Fondserträgen sowie sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten in der Handels- und der Steuerbilanz, die dazu führten, dass das steuerrechtliche Ergebnis über dem handelsrechtlichen Gewinn liegt.



**C. VERSICHERUNGS-
TECHNISCHE
RÜCKSTELLUNGEN**

IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung - brutto -	2010	2009
	€	€
Stand Beginn des Jahres	537.773.859	455.552.224
Entnahme für verzinsliche Ansammlung	11.738.761	9.389.268
Entnahme für Beitragsverrechnung	17.769.636	15.990.453
Entnahme für Einmalbeiträge	50.002.764	43.959.519
Entnahme für sonstige Überschussanteile	17.387.204	15.037.617
	440.875.495	371.175.367
im Berichtsjahr wurden zugewiesen	149.388.701	166.598.492
Stand Ende des Jahres	590.264.196	537.773.859
Davon entfallen		
auf bereits festgelegte laufende Überschussanteile	74.847.000	79.976.000
auf bereits festgelegte Schlussüberschussanteile	4.790.000	7.844.000
auf fällige Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	7.627.000	4.508.000
auf darüber hinaus fällige Bewertungsreserven	4.000.000	4.000.000
auf die Rückstellung für Schlussüberschussanteile	81.977.000	126.903.000
auf die Rückstellung für Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	138.620.000	90.003.000
auf die Rückstellung für nicht-dynamische Überschussrenten	5.787.000	5.134.000
Freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung	272.616.196	219.405.859

Die festgelegten Überschussanteilsätze für die einzelnen Abrechnungsverbände sind auf den Seiten 69 – 96 erläutert.

E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

III. Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen für	€
Verpflichtungen aus Vertriebsvereinbarungen	40.593.457
Jubiläumszuwendungen	927.800
Urlaubsverpflichtungen	583.083
Altersteilzeit	513.000
Boni	450.000
Jahresabschlusskosten	413.100
Berufsgenossenschaftsbeiträge	116.000
Verschiedenes	83.100
	<u>43.679.540</u>

Künftige Zahlungsverpflichtungen aus Vereinbarungen mit Vertriebspartnern werden nicht mehr unter anderen Verbindlichkeiten, sondern unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

G. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

1. gegenüber Versicherungsnehmern	€
Gutgeschriebene Überschussanteile	207.538.670
Beitragsdepots	2.619.910
Vorausgezählte Zinsen und Beiträge	7.147.243
Sonstige	11.763.507
	<u>229.069.330</u>



III. Sonstige Verbindlichkeiten

Hier sind Verbindlichkeiten aus Hypotheken- und Grundschulden in Höhe von 6.149.800 € ausgewiesen. Es handelt sich um niedrig verzinsliche Darlehen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus.

Die Restlaufzeit der Darlehen übersteigt 5 Jahre. Andere Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

H. RECHNUNGS- ABGRENZUNGSPOSTEN

	€
Abgegrenzte Disagjobeträge	7.567.937
Vorausgezahlte Mieten	687.413
	8.255.350

I. PASSIVE LATENTE STEUERN

Die passive latente Steuer gemäß § 274 Abs. 1 Satz 1 HGB resultiert im Wesentlichen aus der steuerlichen Passivierungspflicht eines Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG sowie aus unterschiedlichen Wertansätzen von Grundstücken und sonstigen Rückstellungen.

Aus der Bilanzierung latenter Steuern ergibt sich nach § 268 Abs. 8 HGB ein ausschüttungsgesperrter Betrag von 4.092.959 €.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Wert eines nicht passivierten Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG mit dem Tilgungsbeginn 01.01.1991 und dem Tilgungssatz 2 % beträgt 638.693 €.

Aus Multi-Tranchen-Schuldscheindarlehen in Höhe von 20 Millionen € bestehen über einen Zeitraum von 2 Jahren mögliche Abnahmeverpflichtungen von (weiteren) Schuldscheindarlehen mit einer Verzinsung von 8 % in Höhe von 30,0 Millionen US-\$ (22,6 Millionen €).

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen 15.307 €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 5.395.627 €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsvermögen oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 48.575.947 €.

Aus unserem Beitritt als Kommanditist zur INVESCO Beteiligungsverwaltungs-GmbH & Co. KG, München, besteht eine Verpflichtung zur Leistung weiterer Kommanditeinlagen in Höhe von 1,6 Millionen €.



BEITRÄGE

I. 1 a) Gebuchte Bruttobeiträge	2010	2009
Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	€	€
Einzelversicherungen (ohne Fondsgebundene Versicherungen)		
Kapitalversicherungen		
laufende Beiträge	218.973.047	225.948.892
Einmalbeiträge	996.771	855.115
Rentenversicherungen		
laufende Beiträge	409.675.979	374.418.949
Einmalbeiträge	82.385.443	81.327.521
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	98.288.414	85.655.546
Einmalbeiträge	38.137.331	38.209.406
Fondsgebundene Versicherungen		
laufende Beiträge	256.794.585	249.767.428
Einmalbeiträge	49.223.112	48.880.045
	<u>1.154.474.682</u>	<u>1.105.062.902</u>

ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

	2010	2009
	€	€
Von den folgenden Positionen entfallen auf Fondsgebundene Versicherungen		
I.3 Erträge aus Kapitalanlagen	1.471.253	2.121.714
I.10 Aufwendungen für Kapitalanlagen	—	—

AUßERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN

Die gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB gesondert ausweispflichtigen Aufwendungen belaufen sich auf 336.230 €.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Der in den Steuern vom Einkommen und Ertrag enthaltene Aufwand für latente Steuern beträgt 1.527.866 €. Bei der Berechnung der latenten Steuern fanden dieselben Annahmen und Steuersätze Berücksichtigung, die auch bei Ermittlung der Steuerrückstellungen angewandt werden.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der auszuweisende Rückversicherungssaldo von 7.032.903 € (5.307.330 €) stellt eine Forderung gegenüber den Rückversicherern dar. Technische Zinsen und Depotzinsen sind bei der Berechnung außer Acht geblieben. Bei deren Einbeziehung ergäbe sich eine Verbindlichkeit.



**PROVISIONEN UND
SONSTIGE BEZÜGE DER
VERSICHERUNGSVERTRETER,
PERSONAL - AUFWENDUNGEN**

	2010	2009
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	123.955.401	120.732.424
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	39.469.173	36.543.607
3. Löhne und Gehälter	32.268.984	31.470.551
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.010.906	4.930.020
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.445.445	1.050.577
	202.149.909	194.727.179

Die Mitglieder der Organe unserer Gesellschaft sind auf Seite 11 angegeben.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 864.396 €. Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich auf 127.500 €. Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 580.363 €.

Die Pensionsansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurden zurückgestellt. Die Rückstellung beträgt 6.273.159 €.

**DURCHSCHNITTliche
ZAHL DER MITARBEITER**

Innendienst bei der Hauptverwaltung	475
Innendienst bei den Niederlassungen	111
Außendienst (Angestellte)	66



ÜBERSCHUSS - BETEILIGUNG 2011

A Überschussentstehung

Die Versicherungsbeiträge sind unter vorsichtigen Annahmen über die künftige Entwicklung von Kapitalerträgen, Risikoverlauf (Sterblichkeit, Unfall, Berufsunfähigkeit, Erwerbsunfähigkeit, Pflegebedürftigkeit, Heirat) und Kosten berechnet, damit jederzeit die vereinbarten Versicherungsleistungen erfüllt werden können.

Überschüsse entstehen daher

- durch rentable Kapitalanlage der Versicherungsbeiträge in Grundbesitz, Hypotheken, Wertpapieren und Darlehen an die Öffentliche Hand und an die Wirtschaft (Zinsüberschuss),
- durch günstigen Verlauf der versicherungstechnischen Risiken (Risikoüberschuss),
- aus der rationellen und sparsamen Verwaltung (Kostenüberschuss).

Diese Überschüsse werden den Versicherungsnehmern in angemessener Höhe und unter Beachtung der von der Aufsichtsbehörde erlassenen Vorschriften in Form der Überschussbeteiligung zurückgegeben. Nach dem in Abschnitt F beschriebenen Verfahren werden die Versicherungsnehmer darüber hinaus an den Bewertungsreserven beteiligt; Bewertungsreserven ergeben sich, wenn die Kapitalanlagen zum Marktwert wertvoller sind, als in der Bilanz zum Buchwert ausgewiesen.

B Überschusszuteilung

Teile der Überschüsse werden den Kunden unmittelbar als Direktgutschrift gutgebracht. Diese dient der zeitnahen Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Überschüssen und bewirkt insbesondere bei Kapital bildenden Versicherungen eine erhöhte Gesamtverzinsung der für die Erbringung künftiger Versicherungsleistungen zurückgestellten Vermögenswerte.

Die restlichen über die Direktgutschrift hinausgehenden Überschüsse des Geschäftsjahres, die für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer vorgesehen sind, werden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

C Renten-Überschussreduktion

Angesichts der erhöhten Lebenserwartung in Deutschland sind die Deckungsrückstellungen für vor dem 31.12.2004 abgeschlossene Rentenversicherungen auf das Niveau der Sterbetafeln DAV2004R-Bestand der Deutschen Aktuarvereinigung anzuheben.

Zur Refinanzierung dieser Renten-Neubewertung wird für jeden betroffenen Vertrag, der in den Rentenbezug übergeht, die Überschussbeteiligung aus laufender Zins-Direktgutschrift und laufenden Überschussanteilen gemindert. Die Deklaration dieser Überschussanteile ist daher mit Verweis auf diesen Abschnitt entsprechend gekürzt. Hat ein Vertrag den auf ihn entfallenden Bedarf refinanziert, so erhält er wieder die ungekürzte Überschussbeteiligung.

Bei Vertragsauflösung vor Rentenbeginn oder bei Ausübung des Kapitalwahlrechts wird die Leistung aus der Überschussbeteiligung erbracht, als hätten die Renten-Neubewertung und die Kürzung der Überschussanteile nicht stattgefunden.

Diese Bestimmungen gelten entsprechend auch für Versicherungen, zu denen die Verrentung von Ablaufleistungen zum Barwert alter Rechnungsgrundlagen fest zugesagt worden ist.

D Überschussarten und Zuteilungszeitpunkte

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer umfasst laufende Überschussanteile und die Schlussüberschussbeteiligung (Schlussüberschussanteile, Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven und Schlusszahlungen). Sammelversicherungen werden wie Einzelversicherungen behandelt.

D.1 Laufende Überschussanteile

Die **laufenden Überschussanteile** bestehen aus Grundüberschüssen (Risiko- und Kostenüberschüssen) und Zinsüberschüssen, die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt werden. Bei der fondsgebundenen Versicherung und den Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz erfolgt die Zuteilung monatlich vorschüssig (Risikoüberschuss), zu Beginn eines Ratenzahlungsabschnitts (Kostenüberschuss) bzw. monatlich nachschüssig (Zinsüberschuss). Die Wartezeiten sind in Abschnitt H beschrieben.

D.2 Schlussüberschussbeteiligung

Die **Schlussüberschussanteile** und gleichermaßen die **Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven** werden für das Kalenderjahr 2011 deklariert und in Relation sowohl zum schlussüberschussberechtigten Guthaben als auch summenbezogen zur Versicherungssumme, zur Erlebensfalleistung, zur Kapitalabfindung, zur vereinbarten Garantieleistung oder zur Summe der Eigenbeiträge bemessen.

Der guthabenbezogene Teil der Schlussüberschussanteile/Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Ablauf der Beitragszahlungsdauer fällig, der summenbezogene Teil entweder zum Ablauf der Aufschubzeit, zum Ablauf der Versicherungsdauer oder zu Beginn der Auszahlungsphase.



Bei Eintritt des Versicherungsfalls, Kündigung oder Beitragsfreistellung werden im Altbestand Schlussüberschussanteile bzw. eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in geschäftsplanmäßig verminderter Höhe fällig.

Im Neubestand gilt: Ein Schlussüberschussanteil bzw. eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Verträgen der Tarifgenerationen vor 2008 in verminderter Höhe und nur dann fällig, wenn das Abbruchrecht erreicht ist, bei Verträgen ab der Tarifgenerationen 2008, wenn weniger als ein Viertel der Anspardauer verbleibt oder wenn der flexible Rentenbeginn/Ablauf erreicht ist. Für tariflich beitragsfreie Zeiten werden die summenbezogenen Anteilsätze der Tarifgenerationen vor 2000 nur zu 2/3 angesetzt. Für beitragsfrei gestellte Versicherungen besteht nach dem Zeitpunkt der Beitragsfreistellung kein Anspruch auf summenbezogene Schlussüberschussanteile bzw. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten keine guthabenbezogenen Schlussüberschussanteile/Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven.

E Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen

Alle Versicherungen mit Ausnahme von Risikoversicherungen, von Unfall-Zusatzversicherungen und von beitragspflichtigen Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen in der Anwartschaft werden ohne Wartezeit am Zinsüberschuss beteiligt. Bemessungsgrundlage (siehe Abschnitt I) ist die Summe aus überschussberechtigtem Deckungskapital, Barwert und Garantieguthaben. Der Zinsüberschussanteilsatz in Prozent der Bemessungsgrundlage (Anteilsätze ohne Renten-Überschussreduktion gemäß Abschnitt C) ergibt sich als Differenz aus dem deklarierten laufenden Gesamtzins und dem für die jeweilige Tarifgeneration gültigen Rechnungszins (siehe Tabellen unten). Der laufende Gesamtzins für das Jahr 2011 beträgt **4,35 %**. Abweichend dazu ergeben sich die Zinsüberschussanteilsätze für auf Einmalzahlungen entfallende Bemessungsgrundlagen als Differenz aus dem deklarierten Generationszins und dem zum Zuteilungstermin gültigen Rechnungszins. Der Generationszins beträgt **3,80 %** für Einmalzahlungen in 2011
3,75 % für Einmalzahlungen in 2010
4,25 % für Einmalzahlungen in 2009
4,50 % für Einmalzahlungen in 2008
4,25 % für Einmalzahlungen in 2007
4,50 % für Einmalzahlungen von 8/2006 bis 12/2006
3,75 % für Einmalzahlungen von 1/2006 bis 7/2006
4,40 % für Einmalzahlungen in 2005
4,75 % für Einmalzahlungen in 2004

Einmalzahlungen im Sinne dieser Regelung sind Einmalbeiträge oder auch Zuzahlungen, die ab 2006 erfolgen und mehr als 300 Euro und bei beitragspflichtigen Versicherungen mehr als einen Jahresbeitrag betragen. Zuzahlungen zu beitragspflichtigen Basisrenten bis zum Höchstbetrag gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1, 2 EStG gelten dabei nicht als Einmalzahlungen.

Rentenversicherungen im Rentenbezug mit abgekürzter Rentenzahlungsdauer werden wie Versicherungen mit Einmalbeitrag zu Beginn der Rentenzahlung behandelt.

Der oben genannte Generationszins wird außer bei Basisrenten zusätzlich um

0,20 %-Punkte bei Einmalzahlungen in 2011 bzw.

0,15 %-Punkte bei Einmalzahlungen in 2010

für jedes Jahr reduziert, um das die Vertragsdauer (Aufschubzeit in der Rentenanwartschaft, gegebenenfalls abgekürzte Rentenzahlungsdauer im Rentenbezug oder Versicherungsdauer) die Dauer von 10 Jahren unterschreitet. Der Generationszins beträgt mindestens **2,40 %**.

Der Generationszins wird spätestens nach Ablauf von 8 Jahren durch den laufenden Gesamtzins ersetzt.

F Beteiligung an den Bewertungsreserven

An den Bewertungsreserven des Versicherungsbestandes werden alle Haupt- und Zusatzversicherungen beteiligt. Fondsanteile auf Rechnung der Versicherungsnehmer lösen dabei keine Beteiligung an den Bewertungsreserven aus.

Die Bewertungsreserven werden jeweils Mitte des Monats für das vorangegangene Monatsende ermittelt, durch Fortschreibung auf den zweiten Werktag des nächsten Monats festgestellt und dem Versicherungsbestand zugeordnet.

Bemessungsgröße für den Anspruch des einzelnen Vertrages an den Bewertungsreserven ist die Kapitalsumme aus überschussberechtigtem Barwert, Garantieguthaben, Deckungskapital (ohne Auffüllung auf Mindestrückkaufswerte) und dem verzinslich angesammelten Überschussguthaben (jeweils positiv und nicht abgezinst), summiert über alle vergangenen Jahrestage der Versicherung, bei beitragspflichtigen Versicherungen ab dem fünften Jahrestag. Startwert für den Bestand zum 1.12.2007 ist dabei das Produkt aus 50 % der Kapitalsumme zu diesem Zeitpunkt und der abgelaufenen Versicherungsdauer; bei beitragsfreien Versicherungen beträgt dabei der genannte Prozentsatz 60 %, bei Einmalbeitragsversicherungen 75 %. Bei beitragspflichtigen Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen werden dabei der überschussberechtigten Barwert und das Deckungskapital nicht berücksichtigt.



Jedem Vertrag wird jeweils zum Monatsbeginn der Anteil an den Bewertungsreserven der anspruchsberechtigten Versicherungen zugeordnet, der dem Anteil seiner Bemessungsgröße an der Summe der Bemessungsgrößen aller anspruchsberechtigten Verträge entspricht.

Dem Vertrag zugeteilt werden Bewertungsreserven grundsätzlich spätestens bei Beendigung der Hauptversicherung, bei Teilauszahlungen sowie im Falle von Rentenversicherungen in der Anwartschaft spätestens bei Rentenbeginn. Zu Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit erfolgt die Zuteilung der Bewertungsreserven sowohl bei Erleben des Jahrestags der Versicherung als auch bei einer Versicherungsleistung im Todesfall.

Die Zuteilung an Bewertungsreserven beträgt dann die Hälfte der dem einzelnen Vertrag zum Zuteilungstermin zugeordneten Bewertungsreserven, bei Teilauszahlungen bzw. bei Rentenversicherungen im Rentenbezug jeweils zusätzlich bewertet im Verhältnis der Teilauszahlung bzw. der aktuellen garantierten Jahresrente oder des Barwertes der fälligen Todesfalleistung zur aktuellen Kapitalsumme; auf die restlichen Bewertungsreserven haben die Versicherungsnehmer keinen Anspruch.

Um kurzfristige Schwankungen des Zuteilungsbetrages zu vermindern, werden im Jahr 2011 die im Folgenden deklarierten Schlussüberschussanteile (inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) zu **60 %** als **Mindestwert für die Beteiligung an den Bewertungsreserven** gewährt und auf die fälligen Bewertungsreserven angerechnet, im Altbestand zu **75 %**. Wenn bei Zuteilung der Beteiligung an den Bewertungsreserven der dann fällige Mindestwert größer als der Zuteilungsbetrag ist, wird somit der genannte Mindestwert geleistet.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug wird der Mindestwert der Beteiligung an den Bewertungsreserven jeweils zum Jahrestag der Versicherung gemäß deklariertem Anteilsatz in Prozent der aktuellen Kapitalsumme fällig. Für 2011 beträgt dieser Anteilsatz **0,2 %** der aktuellen Kapitalsumme. Bei den übrigen Versicherungen wird der Mindestwert der Beteiligung an den Bewertungsreserven im Rahmen der Schlussüberschussbeteiligung gewährt.

Eine Zuteilung an den Bewertungsreserven erfolgt gegebenenfalls auch vorzeitig in Höhe des Mindestwertes an den Beteiligungsreserven, sobald diese Mindestbeteiligung fällig wird.

Bei der Zuteilung von Bewertungsreserven wird die Bemessungsgröße um den Anteil gekürzt, der dem Verhältnis des Zuteilungsbetrages zur Hälfte der dem Vertrag zugeordneten Bewertungsreserven entspricht.

Zugeteilte Bewertungsreserven werden in der Regel ausgezahlt; bei Vertragsfortsetzung können sie auch wie die laufenden Überschussanteile verwendet werden.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug kann die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven auch zur Erhöhung der laufenden Renten sowie bei der Bestimmung der teil-/nicht-dynamischen Überschussrente verwendet werden; die Beteiligung an den Bewertungsreserven über den Mindestwert hinaus wird bei Fälligkeit ausgezahlt.

G Überschussverwendung

Die laufenden Überschussanteile werden

- entweder als Einmalbeitrag für eine zusätzliche beitragsfreie Versicherung (Bonussumme bzw. Bonusrente) verwendet
- oder bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt
- oder zur Erhöhung der laufenden Renten verwendet
- oder mit laufenden Renten aus Rentenversicherungen ganz oder teilweise bar ausgezahlt
- oder mit den Beiträgen verrechnet
- oder zur Verkürzung der Versicherungsdauer verwendet
- oder als Todesfallbonus verwendet
- oder als BU-/EU-Bonusrente verwendet
- oder zum Erwerb von Fondsanteilen verwendet.

Bei Rentenversicherungen im Rentenbezug werden die laufenden Überschüsse wie folgt verwendet:

- Dynamische Rente

Die laufenden Überschüsse im Rentenbezug werden als Einmalbeitrag zur Bildung beitragsfreier Bonusrenten verwendet.

- Nichtdynamische Rente

Die laufenden Überschüsse im Rentenbezug werden in voller Höhe für Zusatzrenten verwendet, die – vorbehaltlich gleich bleibender Überschussanteilsätze – für die gesamte Rentendauer in unveränderter Höhe gewährt werden. Die Höhe dieser Zusatzrente ist abhängig vom Geschlecht und vom Alter der versicherten Person bei Rentenbeginn und versicherungsmathematisch gleichwertig zu der entsprechenden dynamischen Rente.

- Teildynamische Rente

Die laufenden Überschüsse im Rentenbezug werden teilweise als Einmalbeitrag zur Bildung beitragsfreier Bonusrenten verwendet, sodass sich eine jährliche Rentensteigerung von **0,1 %** der Gesamtrente bei Tarifgenerationen vor 2004, von **0,5 %** der Gesamtrente bei Tarifgeneration 2004 und von **1,0 %** der Gesamtrente sonst ergibt.



Die übrigen laufenden Überschüsse werden für Zusatzrenten verwendet, die – vorbehaltlich gleich bleibender Überschussanteilsätze – für die gesamte Rentendauer in unveränderter Höhe gewährt werden. Die Höhe dieser Zusatzrente ist abhängig vom Geschlecht und vom Alter der versicherten Person bei Rentenbeginn. Die teildynamische Rente ist versicherungsmathematisch gleichwertig zu der entsprechenden dynamischen Rente.

H Wartezeiten für laufende Überschussanteile

Die Gewährung von Grund-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen beginnt für Versicherungen gegen Einmalbeitrag ohne Wartezeit, sonst für Einzelversicherungen nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren (für Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz nach Ablauf von drei Jahren), bei Kollektivversicherungen nach Ablauf einer Wartezeit von einem Jahr (für Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz von zwei Jahren). Überschussanteile für die Hinterbliebenenrente werden nach Ablauf einer Wartezeit von einem Jahr gewährt. Laufende Überschüsse zu Risiko-, Berufsunfähigkeits(-Zusatz)versicherungen und Erwerbsunfähigkeits(-Zusatz)versicherungen werden zur Beitragsfähigkeit vorschüssig ohne Wartezeit fällig. Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits-, Hinterbliebenenrenten-, Familienrenten- und Pflegerenten(-Zusatz-)versicherungen erhalten im Rentenbezug Zinsüberschüsse frühestens ein Jahr nach Eintritt des Versicherungsfalles.

I Bemessungsgrundlagen

Der **Barwert** einer Versicherung wird als Barwert der ausstehenden vereinbarten Versicherungsleistungen zuzüglich des Barwerts der künftigen kalkulatorischen Kosten abzüglich des Barwerts der ausstehenden Beiträge berechnet.

Der **überschussberechtigter Barwert** ist – soweit positiv – der Barwert der Versicherung zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres (Zuteilungstermin), bei Kapitalversicherungen sowie bei Rentenversicherungen, bei Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und bei Pflege-(Zusatz)versicherungen – außer bei Versicherungen im Rentenbezug – jeweils mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinst.

Das **überschussberechtigter Deckungskapital** – soweit positiv – wird zum Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres (Zuteilungstermin) gemäß genehmigtem Geschäftsplan berechnet und bei Kapitalversicherungen sowie bei Rentenversicherungen, bei Berufsunfähigkeits- und bei Pflege-(Zusatz)versicherungen – außer bei Versicherungen im Rentenbezug – jeweils mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinst.

Das **überschussberechtigte Garantieguthaben** wird für Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz zum Ende des abgelaufenen Monats berechnet als gebildetes Deckungskapital bzw. als Garantie-Deckungskapital bzw. als Garantieguthaben zuzüglich Zulagen-Deckungskapital, jeweils mit dem Rechnungszins um ein Jahr abgezinst.

Bei Fondsgebundenen Versicherungen ohne solche nach dem Altersvermögensgesetz ist das überschussberechtigte Garantieguthaben der zum Ende des abgelaufenen Monats berechnete Wert des Garantieguthabens, mit dem Rechnungszins um einen Monat abgezinst.

Das **schlussüberschussberechtigte Guthaben** ist die Summe aus dem verzinslich angesammelten Überschussguthaben und dem Deckungskapital bzw. dem Barwert der erreichten Bonussumme oder Bonusrente; dabei werden Anteile, die aus Zusatzversicherungen stammen, nicht berücksichtigt. Das zum 31.12.1988 vorhandene schlussüberschussberechtigte Guthaben wird zu 60 % bewertet. Bei Kapitalversicherungen wird im Todesfall anstelle des Deckungskapitals bzw. des Barwerts die entsprechende Bonussumme angesetzt.

Bei Fondsgebundenen Versicherungen, bei den AVmG-Renten und bei den Überschussverwendungen Fondsbonus, Fondsansammlung oder Barauszahlung tritt an die Stelle des Barwerts die Summe der mit dem Rechnungszins verzinsten Überschusszuteilungen. Bei Fondsgebundenen Versicherungen und AVmG-Renten werden dabei jedoch nur die Zinsüberschüsse aufgezinste. Bei AVmG-Renten wird nicht nur der Rechnungszins, sondern zusätzlich auch der Zinsüberschussanteilsatz zur Verzinsung verwendet.

Bei den Fondsversicherungen mit dynamischer Wertsicherung (z. B. nach Tarif FWR) werden Zinsüberschusszuteilungen auf den Teil des Garantieguthabens, welcher die Umschichtungen aus dem dynamischen Anteilguthaben enthält, nicht berücksichtigt. Anteile, die aus Zusatzversicherungen stammen, gehören nicht zum schlussüberschussberechtigten Guthaben.

Das **für die laufende Direktgutschrift maßgebende Guthaben** ist das mit dem Rechnungszins um ein halbes Jahr abgezinste arithmetische Mittel der Summen aus dem Deckungskapital/Barwert der Grundversicherung ohne Zuzahlungen, jeweils soweit positiv, dem Deckungskapital/Barwert der Bonussumme bzw. Bonusrente und dem Überschussguthaben, jeweils zum Zuteilungstermin und ein Jahr vorher, jedoch ohne die zum Zuteilungstermin fällige Zuteilung.



LAUFENDE ÜBERSCHUSS- ANTEILE UND SCHLUSS- ÜBERSCHUSSANTEILE

Für die Überschussbeteiligung des Jahres 2011 gelten die folgenden Überschussanteilsätze.

Altbestand im Sinne des § 11 VAG und Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG

1. Abrechnungsverband LV Tarif	laufende Überschüsse	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2	
		Grundüberschuss in % der Versi- cherungssumme beitragspflichtig/ beitragsfrei	in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.			
1.1 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,5 %			
1.1.1 Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen			
Bl, I, StI mit Beginn vor 1942 ²⁾	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		
L (ohne L3), SL	2,0/1,5	14,0	6,0
L3	2,0 ³⁾ /1,5	14,0	6,0
L3M12	2,8/1,5	14,0	6,0
L3M15	2,8/1,5	14,0	6,0
L3M18	2,6/1,5	14,0	6,0
L3M20	2,3/1,5	14,0	6,0
L3M25	1,5/1,5	14,0	6,0
1.1.2 Vermögenswirksame Kapitalversicherungen			
VL	2,0 ⁴⁾ /1,5	14,0	6,0
1.1.3 Kapitalversicherungen nach Gruppentarifen			
GL	2,0/1,5	14,0	6,0
1.2 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,0 %			
1.2.1 Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen			
LI, Bl, I, K, KN mit Beginn ab 1942 ²⁾	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		
E, N ⁵⁾ , SG ⁵⁾	2,0/1,5	14,0	6,0
Laufende Renten aus Tarif N2F	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		
1.2.2 Vermögenswirksame Kapitalversicherungen			
NV	2,0 ⁶⁾ /1,5	14,0	6,0
1.2.3 Kapitalversicherungen nach Gruppentarifen			
FG, VG, EG	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		
FF	2,0/1,5	14,0	6,0

- 1) maximal 18 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 2) abzüglich 6 ‰ der Versicherungssumme
- 3) abzüglich 0,1 ‰-Punkte für jedes Jahr der Versicherungsdauer, das über 47 Jahre hinausreicht, höchstens werden aber 1,1 ‰-Punkte in Abzug gebracht
- 4) abzüglich 4 ‰ der Versicherungssumme
- 5) Für beitragspflichtige Versicherungen werden die derart ermittelten Überschussanteile um Beträge erhöht oder vermindert, die dem Unterschied in den Tarifbeiträgen gegenüber den ab 01.01.1977 gültigen N-Tarifen entsprechen.
- 6) abzüglich 5 ‰ der Versicherungssumme

1.3 Risikoversicherungen

Bei Risikoversicherungen werden laufende Überschussanteile in Prozent des Jahresbeitrags gewährt, sofern kein Todesfallbonus vereinbart wurde.

Die Überschussanteilsätze betragen:

Tarif TN	46 %
Tarife LT, LA, LD	45 %

2. Abrechnungsverband R

Tarif	laufende Überschüsse Anteilsätze ohne Renten- Überschussreduktion (s. Abschnitt C) Grundüberschuss in % der Jahresrente (außer Hinterbliebenen- renten) vor Rentenbeginn beitragspflichtig/ beitragsfrei	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2	
		in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	in % der Kapital- abfindung ¹⁾
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.			
2.1 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,0 %			
VRG	1,0/0,5	9,0	6,0
RA, RAG, RAW, ZRA, REG	1,0/0,5		
2.2 Tarife mit einem Rechnungszins von 3,5 %			
R, RG, RN	1,0 ²⁾ /0,5	9,0	6,0
RS, RU	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		

- 1) maximal 18 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens
- 2) Für die Hinterbliebenenrente werden, sofern beitragspflichtig, zusätzlich 15 % des Jahresbeitrags während der Aufschubzeit gewährt.



3. Abrechnungsverband BV

Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.

Tarif BV in der Anwartschaft, Rechnungszins 3,0 %

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags der Berufsgruppe A **30,0**

Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Versicherung in 2011 in %
der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A **20,0**

4. Zusatzversicherungen

4.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.

BUZ '92 in der Anwartschaft, Rechnungszins 3,5 %

Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags der Berufsgruppe A,
falls nicht Bonusrente vereinbart. Der Überschussanteilsatz kann abhängig
von dem BU-Einschlussprozentsatz, dem BU-Endalter, dem Geschlecht
sowie der Berufsgruppe höher ausfallen. **20,0**

Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2011
in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A **10,0**

Sonstige BUZ in der Anwartschaft, Rechnungszins 3,0 %

Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2011
nach Ablauf der Wartezeit in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A **20,0**

4.2 Unfall-Zusatzversicherungen

Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2011
nach Ablauf der Wartezeit in % der gezahlten Beiträge zu
nach dem 01.01.1987 abgeschlossenen Versicherungen **12,0**

sonst **30,0**

Neubestand im Sinne des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG

Tarif	laufende Überschüsse		Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2		
	Anteilsätze ohne Renten-Überschussreduktion (s. Abschnitt C)	Risiko-Überschuss in % des Risikobeitrags erreichte Alter bis 54/ab 55	Kosten-überschuss in ‰ der Erlebensfallleistung	in % des schlussüberschussberechtigten Guthabens	je abgelaufenes Versicherungsjahr in ‰ der Erlebensfallleistung ¹⁾
1. Einzelkapitalversicherungen sowie Vermögensbildungsversicherungen (Bestandsgruppe Leben) sowie entsprechende Kollektivversicherungen					
Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Abschnitt E.					
1.1 Tarifgeneration 2009 (offen), Rechnungszins 2,25 %					
SL2 – SL5, SRL2 – SRL5 ²⁾	10/10	0,4 ³⁾	9,0	2,5/6,0	
NL4, TF2	10/10	0,4 ³⁾	9,0	2,5/6,0	
SG ⁴⁾	10/10	0,4 ³⁾⁵⁾	9,0	—	
SVL	10/10	0,4 ³⁾	3,0	2,5/6,0	
1.2 Tarifgeneration 2008 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %					
SL2 – SL5, SRL2 – SRL5 ²⁾	35/15	0,4 ³⁾	9,0	2,5/6,0	
NL4, TF2	35/15	0,4 ³⁾	9,0	2,5/6,0	
SG ⁴⁾	35/30	0,4 ³⁾⁵⁾	9,0	—	
SVL	35/15	0,4 ³⁾	3,0	2,5/6,0	
1.3 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %					
SL2 – SL7, SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ³⁾	9,0	3,0/6,0	
SRL1, NL4, TF2	35/15	0,4 ³⁾	9,0	3,0/6,0	
SG ⁴⁾	35/30	0,4 ³⁾⁵⁾	9,0	—	
SVL	35/15	0,4 ³⁾	3,0	3,0/6,0	
1.4 Tarifgeneration 2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %					
SL2 – SL7, SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ³⁾	9,0	3,0/6,0	
SRL1, NL4, NL5, TF1, TF2	35/15	0,4 ³⁾	9,0	3,0/6,0	
SG ⁴⁾	35/30	0,4 ³⁾⁵⁾	9,0	—	
SVL	35/15	0,4 ³⁾	3,0	3,0/6,0	
1.5 Tarifgeneration 2004 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %					
1.5.1 Einzelkapitalversicherungen					
SL2 – SL7, SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ⁶⁾	12,0	3,0/6,0	
SL1, NL1, NL4, NL5, TF1	35/15	0,4 ⁶⁾	12,0	3,0/6,0	
SG ⁴⁾	35/30	0,4 ⁵⁾⁶⁾	12,0	—	
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5, SVL	35/15	0,4	3,0	3,0/6,0	



1.5.2 Kollektiv-Kapitalversicherungen					
G/SL2 – G/SL7, G/SRL2 – G/SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ⁶⁾	10,0		3,0/6,0
G/SL1	35/15	0,4 ⁶⁾	10,0		3,0/6,0
1.6 Tarifgeneration 2000 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %					
1.6.1 Einzelkapitalversicherungen					
SL2 – SL7, SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ⁶⁾	12,0		3,0/6,0
NL1, NL4, NL5, TF1	35/15	0,4 ⁶⁾	12,0		3,0/6,0
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5, SVL	35/15	0,4	3,0		3,0/6,0
1.6.2 Kollektiv-Kapitalversicherungen					
G/SL2 – G/SL7, G/SRL2 – G/SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ⁶⁾	10,0		3,0/6,0
1.7 Tarifgenerationen 97 und 99 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %					
1.7.1 Einzelkapitalversicherungen					
SL2 – SL7, SRL2 – SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ⁷⁾	11,5		3,1/6,0
NL1, NL3, NL4, NL5, TF1	35/15	0,4 ⁷⁾	11,5		3,1/6,0
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5	35/15	0,4	11,5		3,1/6,0
1.7.2 Kollektiv-Kapitalversicherungen					
G/SL2 – G/SL7, G/SRL2 – G/SRL7 ²⁾	35/15	0,4 ⁷⁾	6,5		3,1/6,0
1.8 Tarifgenerationen 94 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %					
1.8.1 Einzelkapitalversicherungen					
SL2 – SL7 ²⁾	45/25	0,4 ⁷⁾	14,0		3,1/9,6
NL1, NL4, NL5	45/25	0,4 ⁷⁾	14,0		3,1/9,6
NL3	45/25	0,4 ⁷⁾	14,0		3,1/8,0
ISL	45/25	1,5	14,0		0,2/0,2
NVL2, NVL3, NVL4, NVL5	45/25	0,4	14,0		2,5/4,0
1.8.2 Kollektiv-Kapitalversicherungen					
G/SL2 – G/SL7 ²⁾	45/25	0,4	14,0		3,1/9,6

- 1) Der erste Wert gilt für die ersten 15 Versicherungsjahre (ab Tarifgeneration 97) bzw. 25 Versicherungsjahre (Tarifgeneration 94), der zweite Wert für alle Folgejahre.
- 2) Zusätzlicher Kostenüberschuss von 0,2 ‰ der die Erlebensfallleistung übersteigenden Todesfallleistung
- 3) bei beitragspflichtigen Versicherungen abzüglich 9 ‰ der Erlebensfallsumme, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer; bei Bonussummen abweichend 1,0 ‰
- 4) Zusätzlich wird ein Sofortrabatt gewährt, der bei Männern/Frauen 8 ‰/6 ‰ bis Eintrittsalter 59, sonst 12 ‰/8 ‰ des Beitrags beträgt und auf die übrigen Überschussanteile angerechnet wird.
- 5) Bemessungsgrundlage Versicherungssumme
- 6) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppe E, F, H, S, X oder G: abzüglich 9 ‰ der Erlebensfallsumme, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer
- 7) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppe E, F, H, S, X oder G: abzüglich 6 ‰ der Erlebensfallsumme bzw. Versicherungssumme, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer

2. Einzelrisikoversicherungen	
(Bestandsgruppe Risiko) sowie entsprechende Kollektivversicherungen	
Die Risikoversicherung mit gleich bleibender Hinterbliebenenrente nach den Tarifen NLR und NLRV wird in der Anwartschaft als Risikoversicherung, für den Fall des Rentenbezugs nach Eintritt des Versicherungsfalls als Rentenversicherung der entsprechenden Tarifgeneration fortgeführt.	
2.1 Tarifgeneration 2009 (offen)	
Tarife NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV, NLDV, NLR, NLRV	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, falls nicht Todesfallbonus vereinbart	30,0
Für Akademiker	40,0
2.2 Tarifgeneration 2008 und 2007 (jeweils geschlossen)	
Tarife NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV, NLDV, NLR, NLRV	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, falls nicht Todesfallbonus vereinbart	36,0
2.3 Tarifgenerationen 2005 und 2004 (jeweils geschlossen)	
Tarife NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV, NLDV, NLR, NLRV	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, falls nicht Todesfallbonus vereinbart	35,0
2.4 Einzelrisikoversicherungen der Tarifgeneration 2000 (geschlossen)	
Tarife NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV, NLDV	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, falls nicht Todesfallbonus vereinbart	34,0
2.5 Einzelrisikoversicherungen der Tarifgeneration 98 (geschlossen)	
Tarife NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV, NLDV	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, falls nicht Todesfallbonus vereinbart	33,0
2.6 Einzelrisikoversicherungen der Tarifgeneration 94 (geschlossen)	
Tarife NLT, NLA, NLD bzw. NLTV, NLAV, NLDV	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags, falls nicht Todesfallbonus vereinbart	45,0



Tarif	laufende Überschüsse		Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2	
	Anteilsätze ohne Renten-Überschussreduktion (s. Abschnitt C) Kosten-überschuss in % der Kapital-abfindung (außer Hinterbliebenrenten) vor Rentenbeginn	Risikoüberschuss in % des Betrages vom negativen Risikobeitrag vor Rentenbeginn ¹⁾	in % des schluss-überschuss-berechtigten Guthabens	je abgelaufenes Versicherungsjahr in ‰ der Kapital-abfindung ²⁾
3. Einzelrentenversicherungen (Bestandsgruppen Renten und Renten PLUS) sowie entsprechende Kollektivversicherungen				
Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Abschnitt E.				
3.1 Tarifgeneration 2010 und 2008 (jeweils offen), Rechnungszins 2,25 %				
3.1.1 Rente PLUS				
SR+, BSR+	0,4 ³⁾	35	9,0	2,5/6,0
3.1.2 andere Renten				
SR, BSR	0,4 ³⁾	35	9,0	2,5/6,0
BSRO, SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SRL2 – SRL5, NRL, NLRV im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
3.2 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %				
SR, BSR	0,4 ³⁾	35	9,0	3,0/6,0
SRU	0,4 ³⁾	35	3,0	1,5/3,0
BSRO, SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SRL2 – SRL7, NLR, NLRV im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
3.3 Tarifgeneration 2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %				
SR, BSR	0,4 ³⁾	35	9,0	3,0/6,0
SRU	0,4 ³⁾	35	3,0	1,5/3,0
SRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SRL2 – SRL7, NLR, NLRV im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
3.4 Tarifgeneration 2004 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %				
3.4.1 Einzelrentenversicherungen				
SR	0,4 ⁴⁾		12,0	3,0/6,0
SRL2 – SRL7 im Rentenbezug	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			

3.4.2 Kollektiv-Rentenversicherungen (Tarifgruppen D und G)			
G/SR	0,4 ⁴⁾	10,0	3,0/6,0
G/SRL2 – G/SRL7 im Rentenbezug nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
3.5 Einzelrentenversicherungen der Tarifgeneration 2003 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %			
SRO, A/SRO nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
3.6 Tarifgeneration 2000 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %			
3.6.1 Einzelrentenversicherungen			
SR	0,4 ⁴⁾	12,0	3,0/6,0
SRO, A/SRO nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
SRL2 – SRL7 im Rentenbezug nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
3.6.2 Kollektiv-Rentenversicherungen			
G/SR	0,4 ⁴⁾	10,0	3,0/6,0
G/SRL2 – G/SRL7 im Rentenbezug nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
3.7 Tarifgeneration 99 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %			
SRL2 – SRL7 im Rentenbezug nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
3.8 Einzelrentenversicherungen der Tarifgeneration 98 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %			
SRO, A/SRO nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
3.9 Tarifgeneration 97 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %			
3.9.1 Einzelrentenversicherungen			
SR	0,35 ⁵⁾	9,5	3,1/6,0
SRO, A/SRO nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
3.9.2 Kollektiv-Rentenversicherungen			
G/SR	0,35 ⁵⁾	5,5	3,1/6,0
3.10 Tarifgeneration 94 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %			
3.10.1 Einzelrentenversicherungen			
SR	0,2 ⁶⁾	7,5	3,1/9,6
SRO, A/SRO nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			
3.10.2 Kollektiv-Rentenversicherungen			
G/SR	0,2	7,5	3,1/9,6

- 1) nur bei Versicherungen ohne garantierte Todesfalleistung
- 2) Der erste Wert gilt für die ersten 15 Jahre (Tarifgenerationen ab 97) bzw. 25 Jahre (Tarifgeneration 94), der zweite Wert für alle weiteren Jahre der Aufschubzeit.
- 3) bei beitragspflichtigen Versicherungen abzüglich 9 % der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer; bei Bonusrenten abweichend 1,0 %
- 4) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppe E, F, H, S, X, D oder G: abzüglich 9 % der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer
- 5) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppe E, F, H, S, X oder G: abzüglich 6 % der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer
- 6) bei beitragspflichtigen Versicherungen der Tarifgruppe E, F, H, S oder X abzüglich 5 % der Kapitalabfindung, dividiert durch die Jahre der Beitragszahlungsdauer



3.11 Einzelrentenversicherungen mit einem Rechnungszins von 3,5 % (geschlossen)

Tarif	laufende Überschüsse Anteilsätze ohne Renten- Überschussreduktion (s. Abschnitt C) Grundüberschuss in % der Jahresrente (außer Hinter- bliebenenrenten) vor Rentenbeginn beitragspflichtig/ beitragsfrei	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2	
		in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	in % der Kapital- abfindung ¹⁾
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.			
R, RG, RN	1,0 ²⁾ /0,5	9,0	6,0
RS, RU	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E		

1) maximal 18,0 % des schlussüberschussberechtigten Guthabens

2) Für die Hinterbliebenenrente werden, sofern beitragspflichtig, zusätzlich 15 % des Jahresbeitrags während der Aufschubzeit gewährt.

Tarif	laufende Überschüsse Anteilsätze ohne Renten- Überschussreduktion (s. Abschnitt C)		Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2	
	Risiko- überschuss in % des monatlichen Risikobeitrags (Todesfall)	Kosten- überschuss in % des Kostenbeitrags ohne Stück- kosten	in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	je abgelaufenes Versicherungsjahr in ‰ der verein- barten Garantie- leistung ¹⁾ in den ersten 15 Versiche- rungsjahren/in den Folgejahren ab Vereinbarung einer Garantieleistung
4. Fondsgebundene Einzelversicherungen (Bestandsgruppe Fondsgebundene Versicherungen, Fondsgebundene Renten PLUS, Fondsgebundene Versicherungen mit dynamischer Wertsicherung und Fondsgebundene Renten PLUS mit dynamischer Wertsicherung) sowie entsprechende Kollektivversicherungen				
Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Abschnitt E.				
Die hier aufgeführten Überschussanteilsätze betreffen nur die Aufschubzeit. Bei Rentenbeginn wechselt die Versicherung in die für den Neuzugang geöffnete Bestandsgruppe Renten bzw. Renten PLUS, sofern kein fondsgebundener Rentenbezug vereinbart wurde.				
4.1 Tarifgenerationen 2010 und 2009²⁾³⁾ (jeweils offen), Rechnungszins 2,25 %				
4.1.1 Rente PLUS				
BFR+, FR+	10/35	10	9,0	1,0/2,0
BWR+, FWR+	10/35	10	5,0	1,0/2,0

4.1.2 andere Renten

FL, FRL, BFR, FR	10/35	10	9,0	1,0/2,0
FVL, FWVL	10/—	10	3,0	1,0/2,0
BWR, FWR	10/35	10	5,0	1,0/2,0
FWRO	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E			

4.2 Tarifgeneration 2008 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %

FL, FRL, BFR, FR	35 ⁴⁾	10	9,0	1,0/2,0
FVL	35	10	3,0	1,0/2,0
BWR, FWR	35 ⁴⁾	10	5,0	1,0/2,0

4.3 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %

4.3.1 Fondsgebundene Einzelversicherungen

FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35 ⁴⁾	49 ⁵⁾	9,0	1,0/2,0 ⁶⁾
FRU	35 ⁴⁾	49 ⁵⁾	5,0	1,0/2,0 ⁶⁾
FVL	35	49	3,0	1,0/2,0 ⁶⁾
FWR	35 ⁴⁾	10	5,0	1,0/2,0 ⁶⁾

4.3.2 Fondsgebundene Kollektiv-Versicherungen (Tarifgruppen D und G)

FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35 ⁴⁾	60	9,0	1,0/2,0 ⁶⁾
FRU	35 ⁴⁾	60	5,0	1,0/2,0 ⁶⁾
FWR	35 ⁴⁾	14	5,0	1,0/2,0 ⁶⁾

4.4 Tarifgeneration 2006 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %

4.4.1 Fondsgebundene Einzelversicherungen

FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35 ⁴⁾	49 ⁵⁾	9,0	1,0/2,0 ⁶⁾
FVL	35	49	3,0	1,0/2,0 ⁶⁾

4.4.2 Fondsgebundene Kollektiv-Versicherungen (Tarifgruppen D und G)

FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35 ⁴⁾	60	9,0	1,0/2,0 ⁶⁾
------------------------	------------------	----	-----	-----------------------

4.5 Tarifgeneration 2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %

4.5.1 Fondsgebundene Einzelversicherungen

FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35 ⁴⁾	49 ^{5/7)}	9,0	3,0/6,0
FVL	35	49 ⁷⁾	3,0	3,0/6,0

4.5.2 Fondsgebundene Kollektiv-Versicherungen (Tarifgruppen D und G)

FL, FRL, FRL1, BFR, FR	35 ⁴⁾	60 ⁷⁾	9,0	3,0/6,0
------------------------	------------------	------------------	-----	---------

4.6 Tarifgeneration 2004 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %

4.6.1 Fondsgebundene Einzelversicherungen

FL, FRL, FL1	35	49 ^{5/7)}	12,0	3,0/6,0
FR	25	49 ^{5/7)}	12,0	3,0/6,0
FVL	35	49 ⁷⁾	3,0	3,0/6,0

4.6.2 Fondsgebundene Kollektiv-Versicherungen

G/FL, G/FRL, G/FL1	35	60 ⁷⁾	10,0	3,0/6,0
G/FR	25	60 ⁷⁾	10,0	3,0/6,0



**4.7 Fondsgebundene Einzelversicherungen der Tarifgeneration 2000 (geschlossen),
Rechnungszins 3,25 %**

FL, FRL	35	49 ⁵⁾⁷⁾	12,0	3,0/6,0
FR	25	49 ⁵⁾⁷⁾	12,0	3,0/6,0
FVL	35	49 ⁷⁾	3,0	3,0/6,0

**4.8 Fondsgebundene Einzelversicherungen der Tarifgeneration 98 (geschlossen),
Rechnungszins 4,0 %**

FL, FRL	35	49 ⁵⁾⁷⁾	12,0	3,0/6,0
FR	25	49 ⁵⁾⁷⁾	12,0	3,0/6,0
FVL	35	49 ⁷⁾	3,0	3,0/6,0

- 1) Soweit die Garantieleistung aus dem Sicherheitskonzept stammt, bezieht sich der Anteilsatz auf die Garantieleistung der ersten Sicherungsstufe.
- 2) zuzüglich 6,5 ‰ auf den Wert der Fondsanteile nach Ablauf von fünf Jahren
- 3) Der erste Wert zum Risikoüberschuss bezieht sich auf den Risikobeitrag für das Todesfallrisiko, der zweite Wert auf den Betrag des negativen Risikobeitrags.
- 4) Risikoüberschuss auch in Prozent des Betrages vom negativen Risikobeitrag
- 5) 60 % bei Versicherungen der Tarifgruppe E, F, S oder X
- 6) Unabhängig von Garantieleistungen zusätzlich je abgelaufenes Versicherungsjahr 0,5 ‰ auf die vereinbarte Summe der Hauptversicherungsbeiträge
- 7) zuzüglich 1,5 % der zum Aufbau des Garantieguthabens verwendeten Beiträge

Tarif	laufende Überschüsse Anteilsätze ohne Renten- Überschussreduktion (s. Abschnitt C)	Schlussüberschussanteile inklusive Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven (s. Abschnitt F) einmalig fällig gemäß Abschnitt D.2 je abgelaufenes Versicherungsjahr in % der Summe der Eigenbeiträge in den ersten 15 Jahren der Aufschubzeit/ in den Folgejahren	
	Kostenüberschuss in % des Kostenbeitrags ohne Stückkosten vor Rentenbeginn	in % des schluss- überschuss- berechtigten Guthabens	
5. Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Bestandsgruppe Renten nach AVmG und Renten PLUS nach AVmG) sowie entsprechende Kollektivversicherungen			
Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Abschnitt E.			
5.1 Tarifgenerationen 2010 und 9/2009 (jeweils offen), Rechnungszins 2,25 %			
5.1.1 Rente PLUS			
ASR+		9,0	2,5/6,0
5.1.2 andere Renten			
ASR		9,0	2,5/6,0

5.2	Tarifgeneration 2008 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %		
	ASR	10	9,0 2,5/6,0
5.3	Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %		
5.3.1	Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz		
	ASR	16	9,0 4,5/6,0
5.3.2	Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarifgruppen D und G)		
	ASR	20	9,0 4,5/6,0
5.4	Tarifgeneration 2006 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %		
5.4.1	Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz		
	ASR	16	9,0 4,5/6,0
5.4.2	Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarifgruppen D und G)		
	ASR	20	9,0 4,5/6,0
5.5	Tarifgeneration 2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %		
5.5.1	Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz		
	ASR	16	9,0 3,0/6,0
5.5.2	Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarifgruppen D und G)		
	ASR	20	9,0 3,0/6,0
5.6	Tarifgeneration 2004 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %		
5.6.1	Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz		
	ASR	16	12,0 3,0/6,0
5.6.2	Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz		
	G/ASR	20	12,0 3,0/6,0
5.7	Tarifgeneration 2001 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %		
5.7.1	Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz		
	ASR	16	12,0 3,0/6,0
5.7.2	Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz		
	G/ASR	20	12,0 3,0/6,0
6.	Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Bestandsgruppen Fondsgebundene Renten nach AVmG, Fondsgebundene Renten PLUS nach AVmG, Fondsgebundene Renten nach AVmG mit dynamischer Wertsicherung und Fondsgebundene Renten PLUS nach AVmG mit dynamischer Wertsicherung) sowie entsprechende Kollektivversicherungen		
	Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Abschnitt E.		
	Die hier aufgeführten Überschussanteilsätze betreffen nur die Aufschubzeit. Bei Rentenbeginn wechselt die Versicherung in die für den Neuzugang geöffnete Bestandsgruppe Renten nach AVmG bzw. Renten PLUS nach AVmG, sofern kein fondsgebundener Rentenbezug vereinbart wurde.		
6.1	Tarifgenerationen 2010¹⁾ und 9/2009¹⁾ (jeweils offen), Rechnungszins 2,25 %		
6.1.1	Rente PLUS		
	AFR+		9,0 2,5/6,0
	AWR+		5,0 1,0/2,0



6.1.2 andere Renten			
AFR		9,0	2,5/6,0
AWR		5,0	1,0/2,0
6.2 Tarifgeneration 2009¹⁾ (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %			
AFR	10	9,0	2,5/6,0
AWR	10	5,0	1,0/2,0
6.3 Tarifgeneration 2008 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %			
AFR	10	9,0	2,5/6,0
AWR	10	5,0	1,0/2,0
6.4 Tarifgeneration 2007 (geschlossen), Rechnungszins 2,25 %			
6.4.1 Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
AFR	16	9,0	4,5/6,0
AWR	10	5,0	2,5/5,0
6.4.2 Fondsgebundene Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarifgruppen D und G)			
AFR	20	9,0	4,5/6,0
AWR	14	5,0	2,5/5,0
6.5 Tarifgeneration 2006 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %			
6.5.1 Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
AFR	16	9,0	4,5/6,0
6.5.2 Fondsgebundene Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarifgruppen D und G)			
AFR	20	9,0	4,5/6,0
6.6 Tarifgeneration 2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %			
6.6.1 Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
AFR	16	9,0	3,0/6,0
6.6.2 Fondsgebundene Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (Tarifgruppen D und G)			
AFR	20	9,0	3,0/6,0
6.7 Tarifgeneration 2004 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %			
6.7.1 Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
AFR	16	12,0	3,0/6,0
6.7.2 Fondsgebundene Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
G/AFR	20	12,0	3,0/6,0
6.8 Tarifgeneration 2001 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %			
6.8.1 Fondsgebundene Einzelrentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
AFR	16	12,0	3,0/6,0
6.8.2 Fondsgebundene Kollektiv-Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz			
G/AFR	20	12,0	3,0/6,0

1) zuzüglich 6,5 % auf den Wert der Fondsanteile nach Ablauf von fünf Jahren

7.	Einzel-Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen (Bestandsgruppen SBU, SBUJ, STBU, SBEU, SEU, SUEU) sowie entsprechende Kollektivversicherungen Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Abschnitt E	
7.1	Tarifgenerationen 2010 und 2009 (jeweils offen), Rechnungszins 2,25 % Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	
	Bestandsgruppen SEU und SUEU	38,0
	Bestandsgruppen SBU, SBUJ und STBU	
	Berufsklasse 1+	39,0
	sonst	31,0
7.2	Tarifgenerationen 2008 und 2007 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 % Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	
	Bestandsgruppen SEU und SUEU	38,0
	Bestandsgruppen SBU, SBEU und STBU	31,0¹⁾
7.3	Tarifgenerationen 2006, 2005, 06/2004 und 2004 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,75 % Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	30,0¹⁾
7.4	Tarifgeneration 2003 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 % Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	29,0¹⁾

1) abzüglich 1,0 %-Punkte bei Tarifgruppe E, F, H, S, S+, X, X+, G oder G+



8. Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Bestandsgruppen BUZ und EUZ)	
Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E	
8.1 Tarifgeneration 2009 (offen), Rechnungszins 2,25 %	
Anwartschaft	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	
Bestandsgruppe EUZ	38,0
Bestandsgruppe BUZ	
Berufsklasse 1+	39,0
sonst	31,0
8.2 Tarifgenerationen 2008 und 2007 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 %	
Anwartschaft	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	
Bestandsgruppe EUZ	38,0
Bestandsgruppe BUZ	31,0¹⁾
8.3 Tarifgenerationen 2006, 2005, 06/2004 und 2004 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,75 %	
Anwartschaft	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	30,0¹⁾
8.4 Tarifgeneration 2000 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %	
Anwartschaft	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	29,0¹⁾
8.5 Tarifgeneration 99 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %	
Anwartschaft	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags ohne Risikozuschläge, falls nicht Bonusrente vereinbart	M 20,0¹⁾/F 27,0¹⁾
8.6 Tarifgeneration 98 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %	
Anwartschaft	
Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags der Berufsgruppe A, falls nicht Bonusrente vereinbart	20,0¹⁾

8.7	Tarifgeneration 94 (geschlossen), Rechnungszins 4,0 %	
	Anwartschaft	
	Laufende Überschussanteile in % des Jahresbeitrags der Berufsgruppe A, falls nicht Bonusrente vereinbart. Der Überschussanteilsatz kann abhängig von dem BU-Einschlussprozentsatz, dem BU-Endalter, dem Geschlecht sowie der Berufsgruppe höher ausfallen.	20,0¹⁾
	Schlussüberschussanteil bei Ablauf der Zusatzversicherung in 2011 in % der gezahlten Beiträge der Berufsgruppe A, bei vorzeitiger Beendigung verminderter Schlussüberschussanteil	10,0
	1) abzüglich 1,0 %-Punkte bei Tarifgruppe E, F, H, S, S+, X, X+, G oder G+	
9.	Einzel-Pflegerenten-Versicherungen (Bestandsgruppen SPV und SPW)	
	Für Zinsüberschüsse und Einmalzahlungen siehe Abschnitt E.	
9.1	Tarifgenerationen 2009 (offen), 2008 und 2007 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,25 %	
	Anwartschaft	
	Grundüberschuss in % der versicherten Jahresrente	0,4
9.2	Tarifgeneration 10/2005 (geschlossen), Rechnungszins 2,75 %	
	Anwartschaft	
	Grundüberschuss in ‰ der versicherten Jahresrente	0,4
10.	Pflegerenten-Zusatzversicherungen	
	Für Zinsüberschüsse siehe Abschnitt E.	
10.1	Tarifgenerationen 2005 und 2004 (jeweils geschlossen), Rechnungszins 2,75 %	
	Anwartschaft	
	Grundüberschuss in % der versicherten Jahresrente (nur Tarifgeneration 10/2005)	0,4
10.2	Tarifgeneration 2000 (geschlossen), Rechnungszins 3,25 %	
	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E	
10.3	sonstige Pflegerenten-Zusatzversicherungen, Rechnungszins 4,0 %	
	nur Zinsüberschüsse vgl. Abschnitt E	
11.	Unfall-Zusatzversicherungen	
	Schlussüberschussanteil bei Beendigung der Zusatzversicherung in 2011 nach Ablauf der Wartezeit in % der gezahlten Beiträge	12,0



T O D E S F A L L B O N U S

Der Todesfallbonus zu Risikoversicherungen beträgt ohne Wartezeit, sofern nicht laufende Überschussanteile vereinbart

- 50 %** der für 2011 gültigen Versicherungssumme bei Tarif NLT, NLA und NLD bzw. NLTV, NLAV und NLDV sowie bei Tarifen NLR und NLRV (jeweils Tarifgeneration 2009). Bei Akademikern beträgt der Todesfallbonus 80 %.
- 78 %** der für 2011 gültigen Versicherungssumme bei Tarif NLT, NLA und NLD bzw. NLTV, NLAV und NLDV sowie bei Tarifen NLR und NLRV (jeweils Tarifgenerationen 2008 und 2007).
- 77 %** der für 2011 gültigen Versicherungssumme bei Tarif NLT, NLA und NLD bzw. NLTV, NLAV und NLDV sowie bei Tarifen NLR und NLRV (jeweils Tarifgenerationen 2004 und 2005).
- 76 %** der für 2011 gültigen Versicherungssumme bei Tarif NLT, NLA und NLD bzw. NLTV, NLAV und NLDV (jeweils Tarifgeneration 2000).
- 75 %** der für 2011 gültigen Versicherungssumme bei Tarif NLT, NLA und NLD bzw. NLTV, NLAV und NLDV (jeweils Tarifgeneration 98).
- 81 %** der für 2011 gültigen Versicherungssumme bei Tarif LT, LA und LD sowie NLT, NLA und NLD (jeweils Tarifgeneration 94).
- 50 %** der für 2011 gültigen Versicherungssumme bei Tarif BT (Tarifgeneration 2009).
- 100 %** der für 2011 gültigen Versicherungssumme bei Tarif BT (Tarifgenerationen 2008, 2007 und 2005).

Der Todesfallbonus wird als Direktgutschrift gewährt.

B U - / E U - B O N U S R E N T E

Die Bonusrente beträgt ohne Wartezeit, sofern nicht laufende Überschussanteile vereinbart

- 73 %** der Berufsunfähigkeits- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft bei der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung BUZ 2009 sowie der Berufsunfähigkeits-Versicherung SBUJ, STBU 2009 und SBU 2009, jeweils Berufsklasse 1+.
- 70 %** der Erwerbsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft bei den Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen EUZ 2009, EUZ 2008 und EUZ 2007 bzw. der Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen SEU 2009, SEU 2008, SEU 2007, SUEU 2009, SUEU 2008 und SUEU 2007.
- 52 %** der Berufsunfähigkeits- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft bei der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung BUZ 2009 (sofern nicht Berufsklasse 1+), BUZ 2008 und BUZ 2007 sowie der Berufsunfähigkeits-Versicherung SBUJ, STBU 2009 (sofern nicht Berufsklasse 1+), STBU 2008, STBU 2007, SBEU 2007, SBU 2009 (sofern nicht Berufsklasse 1+), SBU 2008 und SBU 2007.
- 51 %** der Berufsunfähigkeits- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft bei der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung BUZ 2005, BUZ 06/2004 und BUZ 2004 bzw. der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung EUZ 2006 sowie der Berufsunfähigkeits-Versicherung STBU 2006, SBEU 2006, SBU 2005, SBU 06/2004 und SBU 2004 bzw. der Erwerbsunfähigkeits-Versicherung SEU 2006.
- 50 %** der Berufsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft bei der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung BUZ 2000 sowie der Berufsunfähigkeits-Versicherung SBU 2003.
- 25 %** der Berufsunfähigkeitsrente in der Anwartschaft bei der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung BUZ '92, BUZ '94 und BUZ '98. Für die Tarifgruppen E, F, H, S und X ist der Wert um 1,5 %-Punkte reduziert.

P F L E G E F A L L B O N U S

Der Pflegefallbonus beträgt ohne Wartezeit

- 20 %** der Pflegerente in der Anwartschaft bei der Pflegerenten-Versicherung.



LAUFENDE ZINS-DIREKTGUTSCHRIFT

Kapitalversicherungen (ohne Fondsgebundene Versicherungen), Vermögensbildungsversicherungen und Rentenversicherungen in der Anwartschaft

(ohne Fondsgebundene Versicherungen, ohne Renten nach dem Altersvermögensgesetz, ohne Berufsunfähigkeits-Versicherungen, ohne Erwerbsunfähigkeits-Versicherungen und ohne Pflegerenten-Versicherungen) erhalten eine laufende Zins-Direktgutschrift ohne Wartezeit, sofern sie gegen laufende Beitragszahlung oder gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsbeginn vor 1999 abgeschlossen wurden.

Die laufende Zins-Direktgutschrift wird bei Kapital bildenden Versicherungen in Prozent des für die laufende Direktgutschrift maßgebenden Guthabens gewährt. Der Prozentsatz beträgt zusammen mit dem des Rechnungszinses **4,35 %**, bei Versicherungen des Altbestandes **4,0 %**. Der Betrag der Direktgutschrift wird auf die laufende Überschussbeteiligung des Geschäftsjahres (laufende Überschussanteile zuzüglich Ansammlungszinsüberschussanteil) angerechnet.

SONSTIGE LAUFENDE DIREKTGUTSCHRIFT

Im Neubestand werden bei Risikoversicherungen und bei Berufsunfähigkeits- und Erwerbsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen die

laufenden Überschussanteile zur Hälfte als Direktgutschrift gewährt.

VERZINSUNG DER GUTGESCHRIEBENEN ÜBERSCHUSSANTEILE

Der Ansammlungszins, der auf die gutgeschriebenen Überschussanteile gewährt wird, besteht aus dem rechnermäßigen Zinsanteil und einem so genannten Ansammlungszinsüberschussanteil.

Tarife LI, BI, I, StI

Der Ansammlungszinssatz beträgt **4,10 %**.

Übrige Tarife

Der Ansammlungszinssatz beträgt **4,35 %**.

**MINDESTTODESFALL-
LEISTUNG**

Sofern die laufenden Überschüsse nicht bar ausgezahlt oder mit den Beiträgen verrechnet werden, wird für beitragspflichtige Kapital-

versicherungen der Tarife N, SG (Altbestand), L, SL, der Tarifgruppen zu SL2 - SL7 (Tarifgeneration 94), der Tarifgruppen zu NL (Tarifgeneration 94), Vermögenswirksame Kapitalversicherungen und Gruppenversicherungen der Tarife FF, GL, G/SL2 - G/SL7 (Tarifgeneration 94) eine Mindesttodesfallleistung als Direktgutschrift ohne Wartezeit gewährt.

Die Mindesttodesfallleistung beträgt **15 %** der vertraglichen Todesfallleistung, bei den Tarifgruppen zu SL5 - SL7 höchstens **15 %** der Erlebensfallsumme. Die Mindesttodesfallleistung ist pro versicherte Person auf 76.694 € begrenzt. Die Bonussumme und die Schlussüberschussanteile/Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven der Hauptversicherung werden auf die Mindesttodesfallleistung angerechnet.

**ZUSÄTZLICHE
TODESFALLEISTUNG
(FRAUEN)**

Für beitragspflichtige Kapitalversicherungen der Tarife N, SG (Altbestand) und TN, Vermögenswirksame Kapitalversicherungen der Tarife NV und Gruppenversicherungen der Tarife FF wird

für weibliche Versicherte eine zusätzliche Todesfallleistung ohne Wartezeit, für Tarife SG (Altbestand) mit dreijähriger Wartezeit gewährt. Diese zusätzliche Todesfallleistung beträgt generell **15 %** der Versicherungssumme bei Kapital bildenden Versicherungen und **30 %** der Versicherungssumme bei Risikoversicherungen.

Dortmund, den 7. März 2011

VOLKSWOHL BUND
LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Dr. Maas Bläsing Dr. Gude Rohm



**BESTÄTIGUNGS-
VERMERK**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 21. März 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mehren Glöbner
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben laufend überwacht.

Er hat sich in turnusmäßigen Sitzungen umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und die Entwicklung des Unternehmens und des Konzerns berichten lassen. Dabei wurden insbesondere Themen aus dem Risikomanagement behandelt. Darüber hinaus wurde die Planung für das Geschäftsjahr 2011 erörtert.

Für Geschäfte und Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden vom Vorstand Genehmigungen eingeholt.

Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat vierteljährlich einen schriftlichen Bericht über die Entwicklung des Unternehmens. Die Berichte erstreckten sich auch auf die VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG. Die Unternehmenskennzahlen wurden vorgelegt und mit denen der Branche verglichen.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen, die die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns betreffen, behandelt. Über wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht und der Bericht des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt.

Den Jahresabschluss und den Lagebericht hat der Aufsichtsrat unter Hinzuziehung der Berichte des Abschlussprüfers und des Rechnungslegungsausschusses vorschriftsmäßig geprüft. Er hat sich in der bilanzfeststellenden Sitzung vom 15. April 2011 zusätzlich durch den Abschlussprüfer Bericht erstatten lassen. Mit dem Ergebnis des Prüfungsberichts stimmt der Aufsichtsrat überein und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung ebenfalls keine Einwendungen zu erheben.

In der bilanzfeststellenden Sitzung stellte der Verantwortliche Aktuar die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dar. Der Aufsichtsrat nahm die Erklärung des Verantwortlichen Aktuars, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessene und voraussichtlich auch für die Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen enthalten, billigend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der somit festgestellt ist.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss und den Konzernlagebericht unter Hinzuziehung des Berichts des Abschlussprüfers eingehend geprüft. Die Abschlussprüfung führte zur Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks. Der Aufsichtsrat hat sich in seiner Sitzung vom 15. April 2011 zusätzlich durch den Abschlussprüfer Bericht erstatten lassen. Mit dem Ergebnis des Prüfungsberichts stimmt der Aufsichtsrat überein und hat nach seiner eigenen Prüfung ebenfalls keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt auch den Konzernabschluss.

Dortmund, den 15. April 2011

Der Aufsichtsrat

Werner Ackermann, Vorsitzender



KONZERN-
LAGEBERICHT



**KONZERN -
LAGEBERICHT**

Wir bilden mit der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG, Dortmund, und der VOLKSWOHL BUND Gesellschaft zur Vermittlung von Finanzdienstleistungen mbH, Dortmund, an denen wir zu 100 % beteiligt sind, einen Konzern. Die Jahresabschlüsse der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. und der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG sind in den Konzernabschluss einbezogen worden. Außerhalb des Konzerns gibt es keine rechtlichen oder geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Im Konzern wurden im Geschäftsjahr im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft folgende Versicherungszweige betrieben:

- Lebensversicherung
- Fondsgebundene Lebensversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahl und Raub(ED)-Versicherung
- Leitungswasser (Lw)-Versicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Beistandsversicherung
- Sonstige Schadenversicherung

Für die VOLKSWOHL BUND Versicherungen war das Jahr 2010 wieder ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Diese Einschätzung basiert insbesondere auf dem hohen Niveau des Jahresüberschusses unserer Sachversicherung sowie auf dem überdurchschnittlichen Wachstum der laufenden Beitragseinnahmen unserer Lebensversicherung und der über dem Branchenschnitt liegenden Nettoverzinsungen der Kapitalanlagen.

Der Neuzugang der **VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G.** in Höhe von 3,642 Milliarden € (3,528 Milliarden €) Beitragssumme übertraf den Zugang des Vorjahres um 3,2 %. Unser Anstieg von 114 Millionen € Beitragssumme resultiert fast ausschließlich aus Verträgen gegen laufende Beitragszahlung – im Gegensatz zum Branchentrend. Überproportionale Steigerungen konnten in den Produktbereichen der Renten-Versicherung und der betrieblichen Altersversorgung erzielt werden.

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 4,5 % auf 1,154 Milliarden €. Die darin enthaltenen laufenden Beiträge stiegen entgegen dem Branchentrend um 5,1 %. Unsere Einmalbeiträge in Höhe von 171 Millionen € (169 Millionen €) bestehen fast ausschließlich aus Zulagen und Zuzahlungen zu Riester- und Basisrentenverträgen oder Einmalbeiträgen zu Rentenversicherungen mit langen Laufzeiten. Anders als einige Wettbewerber lehnen wir Einmalbeitragsgeschäft als kurzfristige Geldanlage grundsätzlich ab, wenn dabei Zinsen gutgeschrieben werden, die über den Kapitalanlagemöglichkeiten mit vertretbarem Risiko liegen, da solche Verträge zu Lasten unserer Bestandskunden begünstigt würden.

Der Versicherungsbestand wuchs dem laufenden Jahresbeitrag nach um 5,5 % auf 1,024 Milliarden € und übertraf erstmals die Milliardengrenze. Die Vertragsanzahl stieg um 2,4 % auf 1,308 Millionen Verträge. Die Stornoquote verbesserte sich auf 5,4 % (6,2 %).

Im Kapitalanlagebereich haben wir Neuanlagen in Staatsanleihen hochverschuldeter Länder des Euroraums gemieden. Diese verzeichneten im Jahresverlauf starke Kursrückgänge, während die Anleiherenditen von Staaten mit guter Bonität auf historische Tiefstände sanken. Dieser deutliche Zinsrückgang bei Anlagen erstklassiger Schuldner, die einen Schwerpunkt unserer Anlagetätigkeit bildeten, sowie ein leicht vermindertes außerordentliches Kapitalanlageergebnis von 23,9 Millionen € (25,7 Millionen €) führten zu einer Verringerung der Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen auf 4,7 % (5,1 %).

In Folge dieser Marktentwicklung erhöhten sich die Bewertungsreserven, insbesondere auf den Altbestand an Wertpapieren. Andererseits führten Zinssteigerungen zum Jahresende 2010 zu Kursrückgängen bei im Jahresverlauf erworbenen Wertpapieren und damit zu einer Erhöhung der stillen Lasten. In den ausschließlich zu Anschaffungskosten bewerteten Bilanzpositionen der Kapitalanlagen sind Bewertungsreserven von 269 Millionen € (253 Millionen €) enthalten. Die stillen Lasten stiegen auf 63 Millionen € (37 Millionen €). Der Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten ging leicht auf 206 Millionen € (216 Millionen €) zurück. Er beträgt 3,2 % (3,7 %) der gesamten Kapitalanlagen.

Der unveränderte Verwaltungskostensatz von 2,0 % liegt weiter auf einem im Branchenvergleich niedrigen Niveau. Die „betriebswirtschaftliche“ Abschlusskostenquote, bei der die Abschlusskosten auch für Riester-Renten dem Jahr des Vertragsabschlusses komplett zugeordnet werden, stieg leicht auf 4,8 % (4,7 %) der Beitragssumme des Neuzugangs.

Über die rechnungsmäßigen Zinsen in Höhe von 190 Millionen € (176 Millionen €) hinaus haben wir unseren Versicherungsnehmern 57 Millionen € (47 Millionen €) an Direktgutschrift unmittelbar aus dem Jahresergebnis gutgeschrieben.



Steueraufwendungen für Vorjahre und gestiegene Aufwendungen für die Direktgutschrift, insbesondere durch eine höhere Beteiligung unserer Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, führten zu einem geringeren Überschuss nach Direktgutschrift und Steuern in Höhe von 158 Millionen € (177 Millionen €). Davon wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 149 Millionen € (167 Millionen €) zugewiesen und 9 Millionen € (10 Millionen €) zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Darüber hinaus erhöhte sich das Eigenkapital durch eine erfolgsneutrale Zuweisung auf Grund der Umstellung der Rechnungslegung auf das BilMoG um 6 Millionen €.

Zur Stärkung der Sicherheitsmittel und unter Berücksichtigung der anhaltenden Niedrigzinsphase haben wir die laufende Zins-Überschussbeteiligung für unsere Kunden für Lebens- und Rentenversicherungsverträge mit laufender Beitragszahlung auf 4,35 % (4,75 %) gesenkt. Auch nach dieser Reduzierung gehört unsere Überschussbeteiligung zu den Spitzenwerten der Branche.

Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach Abzug des Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) und für nicht-dynamische Überschussrenten erhöhte sich deutlich auf 273 Millionen € (219 Millionen €). Zusammen mit den um stille Lasten saldierten Bewertungsreserven aus den ausschließlich zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagepositionen, dem Eigenkapital und dem Fonds für Schlussüberschussanteile (einschließlich der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) sind unsere Sicherheitsmittel auf 791 Millionen € (729 Millionen €) gestiegen.

Bei der **VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG** gingen die gebuchten Bruttobeiträge auf 72,2 Millionen € (73,4 Millionen €) zurück. In der Allgemeinen Unfallversicherung stiegen die Beiträge um 3,4 % und in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung um 3,0 %. Dagegen verminderten sich die Beiträge in der Kraftfahrtversicherung um 9,8 % und in den Sachversicherungszweigen insgesamt um 1,0 %.

Die Brutto-Schadenquoten des Geschäftsjahres entwickelten sich in den einzelnen Versicherungszweigen unterschiedlich. Gestiegenen Schadenquoten in der Kraftfahrt-, der Allgemeinen Haftpflicht- und der Hausratversicherung standen geringere Quoten bei den gewerblichen Versicherungen insgesamt und der Wohngebäudeversicherung gegenüber. In der Allgemeinen Unfallversicherung bewegte sich die Schadenquote auf dem guten Niveau des Vorjahres. Insgesamt machten die Bruttoschadenaufwendungen des Geschäftsjahres fast unverändert 65,2 % (65,8 %) der verdienten Bruttobeiträge aus.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb gingen leicht auf 31,2 % (31,5 %) der verdienten Bruttobeiträge zurück.

Der Abwicklungsgewinn aus der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erhöhte sich auf 5,138 Millionen € (4,642 Millionen €).

Die Rückversicherer erzielten im Gegensatz zum Vorjahr einen Gewinn.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich Schadenregulierungsaufwendungen) f. e. R. im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen f. e. R. erhöhten sich auf 57,9 % (56,1 %).

Der versicherungstechnische Gewinn f. e. R. vor Veränderung der Schwankungsrückstellung betrug 5,277 Millionen € (6,504 Millionen €). Zusammen mit einer geringeren Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 2,525 Millionen € (3,323 Millionen €) ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn f. e. R. von 7,802 Millionen € (9,827 Millionen €).

Bei der Kapitalanlage ergab sich auf Grund derselben Einflüsse und Maßnahmen wie in der Lebensversicherung eine Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen von 5,0 % (5,6 %).

Der Steueraufwand verminderte sich auf 4,006 Millionen € (5,094 Millionen €). Der Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 8,325 Millionen € (10,017 Millionen €) hatte wieder ein hohes Niveau. Einschließlich des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr belief sich der Bilanzgewinn auf 10,421 Millionen € (10,096 Millionen €). Die Umstellung der Rechnungslegung auf das BilMoG führte zu einer erfolgsneutralen Zuführung zu den Gewinnrücklagen in Höhe von 2,476 Millionen €.

Rückversicherungsgeschäfte wurden zwischen den beiden Konzernunternehmen nicht abgeschlossen.

Über die **Risiken der künftigen Entwicklung** berichten wir unter Beachtung und in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs-Standard Nr. 5-20 sowie an die seit 2009 veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen. Unter einem Risiko verstehen wir die Möglichkeit, dass sich die Ertrags- oder die Vermögenslage des Unternehmens verschlechtern oder mittelfristige Unternehmensziele nicht erreicht werden.

Neben seiner Funktion als Überwachungs- und Steuerungsinstrument soll unser Risikomanagement die Transparenz über die Risiken erhöhen, die Risikokommunikation fördern und das Risikobewusstsein verbessern.



Die Grundsätze des Risikomanagements sind in einer Risikostrategie dokumentiert, die auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risikobegrenzung und Chancennutzung abzielt. Die Details sind in einem Risikomanagement-Handbuch beschrieben.

Die Organisation des Risikomanagements ist dezentral. Für jede Organisationseinheit gibt es einen Risikoverantwortlichen, der für die Identifikation, Analyse und insbesondere Steuerung der Risiken in seinem Verantwortungsbereich zuständig ist. Koordination, Pflege und Weiterentwicklung des Risikomanagements erfolgen durch den Zentralen Risikomanager.

Die interne Revision prüft selbstständig, unabhängig und objektiv risikoorientiert alle Geschäftsbereiche, Abläufe, Verfahren und Systeme. Hierzu gehört auch die jährliche Prüfung des Risikomanagements.

Der Risikomanagement-Prozess beginnt mit der Risikoidentifikation. Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur werden alle Risiken durch die Risikoverantwortlichen erfasst.

In der anschließenden Risikoanalyse und -bewertung wird die Wesentlichkeit der Risiken bestimmt. Hierfür sind die Kriterien Eintrittswahrscheinlichkeit und Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage ausschlaggebend. Soweit die Risiken quantifiziert werden können, erfolgt dies auf der Grundlage von Risikomodellen. Die Risiken werden in Risikokategorien eingeordnet und in einem Risikokatalog systematisch zusammengefasst.

Die Risikosteuerung erfolgt in einem Frühwarnsystem. Für die wesentlichen Risiken sind Steuerungsgrößen und Limits definiert. Die Ergebnisse der Risikoprüfung anhand der einzelnen Steuerungsgrößen werden regelmäßig von den Risikoverantwortlichen an das Zentrale Risikomanagement gemeldet, das hieraus quartalsweise einen Risikobericht erstellt. In Vorstandssitzungen wird der Risikobericht vom Zentralen Risikomanager erläutert und die Gesamtrisikolage dargestellt und beurteilt.

Bei Limitüberschreitungen werden festgelegte Informationspflichten ausgelöst, Ursachen und Auswirkungen analysiert und Maßnahmen ergriffen. Unerwartete Veränderungen in der Risikolage führen zu Ad-hoc-Meldungen.

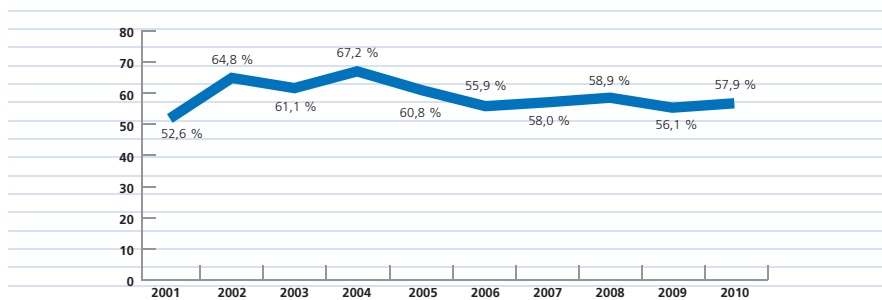
Darüber hinaus berichtet das Kapitalanlage-Risikomanagement monatlich dem Gesamtvorstand und dem Zentralen Risikomanager über die Risikosituation der Kapitalanlagen.

Die Produktions- und Bestandsentwicklung, insbesondere die Verteilung auf Produktgruppen und Vertriebswege, wird durch das Vertriebscontrolling überwacht.

Entscheidend für die Begrenzung des versicherungstechnischen Risikos ist die auskömmliche Kalkulation der Produkte.

In der Lebensversicherung überprüfen wir die Kalkulation einschließlich der zukünftigen Finanzierbarkeit der deklarierten Überschussanteile durch drei Instrumente: Finanzierbarkeitsnachweis, ein Prognosemodell für die gesamte Entwicklung der Erträge und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie ein Profit-Testing im Rahmen der Tarifikalkulation. Darüber hinaus erstellen wir in der Berufsunfähigkeits-Versicherung Risikoprofile für den Bestand.

In der Schaden- und Unfallversicherung analysieren wir die Abweichungen zwischen den Kalkulationsansätzen und den tatsächlichen Schaden- und Kostenverläufen. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich der Schadenregulierungsaufwendungen) f. e. R. im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen f. e. R. entwickelten sich wie folgt:



Die verwendeten Grundsätze und Rechnungsgrundlagen zur Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung erläutern wir im entsprechenden Anhang unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Die Rückstellungen sind angemessen.

Die Beurteilung des Langlebkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei laufenden Rentenversicherungen wird eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der Sterblichkeit beobachtet. Daher werden die neu zugehenden Rentenversicherungen ab 2005 nach einer Sterbetafel kalkuliert, die diesen Trend berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Deckungsrückstellung für den Rentenversicherungsbestand zum 31.12.2010 gemäß der von der DAV empfohlenen Sterbetafel einschließlich des Trendansatzes 2010 bewertet. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.



Für Pflegerenten(zusatz)-Versicherungen, die vor Einführung der Rechnungsgrundlagen DAV 2008 P abgeschlossen wurden, wird zum 31.12.2010 die Deckungsrückstellung nach den Grundsätzen der DAV-Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)-Versicherungen des Bestandes“ vom 4.12.2008 auf das Niveau der Rechnungsgrundlagen DAV 2008 P aufgefüllt. Die Auffüllung baut sich gegenüber dem Vorjahr wie erwartet wieder ab.

Die Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden- und Unfallversicherung erbrachte Abwicklungsgewinne, die im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 11,6 % der Eingangsrückstellung betragen.

Wir haben das versicherungstechnische Risiko durch proportionale und nicht-proportionale Rückversicherungsverträge begrenzt. In der Schaden- und Unfallversicherung ist das Kumulrisiko für Elementarschäden zusätzlich rückgedeckt. Für erweiterte Elementarrisiken vereinbaren wir Summenbegrenzungen. Die Höhe der Selbstbehalte wird durch Simulationsrechnungen überprüft.

Durch Bonitätsprüfungen vor der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen zu unseren Vertriebspartnern sowie durch ein Stornofrüherkennungs-System auf Vertriebspartner-Ebene in der Lebens- und in der Unfallversicherung begegnen wir der Stornogefahr und damit dem Entstehen von Forderungen an Vermittler und Versicherungsnehmer. Die Ausfälle von Forderungen an Vermittler betragen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 5,5 % der entsprechenden Forderungen, die Ausfälle von Forderungen an Versicherungsnehmer aus fälligen Beiträgen 5,1 %.

Bei der Kapitalanlage richten wir uns nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Unsere Kapitalanlagen sind angemessen gemischt und gestreut. Eine umfangreiche interne Kapitalanlagerichtlinie regelt die Organisation des Bereiches Kapitalanlage, den Ablauf des Anlageprozesses und der Risikosteuerung sowie die internen Berichts- und Kontrollsysteme. Integriert in diese interne Kapitalanlagerichtlinie sind spezielle Richtlinien und Risikobegrenzungen zu einzelnen Asset-Klassen.

Für die Risikobeurteilung unserer gesamten Kapitalanlagen verwenden wir in der Hauptsache Szenarioanalysen (Stress-Tests), die Extremszenarien an den Kapitalmärkten und ihre potenziellen Auswirkungen auf Unternehmenskennzahlen simulieren, sowie in der Lebensversicherung ein wahrscheinlichkeitstheoretisch basiertes Modell über die zu erwartende Marktwertperformance unseres Gesamtportfolios und ihre mögliche Schwankungsbreite (Asset-Allocation-Modell).

Zur Verminderung unserer Kurs- und Abschreibungsrisiken arbeitet unser Spezialfonds mit Absicherungen gegen Kursverluste auf der Aktien- und Rentenseite in negativen und volatilen Marktszenarien. Dadurch sollen extreme Wertverluste vermieden werden. Die Bestände können bei Bedarf teilweise oder ganz abgesichert werden. Zum 31.12.2010 waren unser Rentenbestand in den Spezialfonds zu 50 % und unser Aktienbestand zu 25 % abgesichert. Die nachfolgend aufgeführten Marktwertveränderungen in Szenario-rechnungen bei Aktien und festverzinslichen Inhaberpapieren berücksichtigen diese Absicherungsmaßnahmen.

Die Wertentwicklung unserer Aktienbestände in Extremszenarien wird durch Abschläge auf Aktienindizes simuliert. Um die Kursrisiken unserer Aktien zu erfassen, werden die einzelnen Aktien den relevanten Indizes zugeordnet. Auf der Basis des Bestandes und der Kurse zum 31.12.2010 ergäbe sich bei Simulation eines Aktiencrashes von 20 % eine negative Marktwertveränderung unserer Aktien einschließlich der in den Spezialfonds gehaltenen von 35,1 Millionen €.

Zum 31.12.2010 besaßen wir im Spezialfonds der Lebensversicherung Wandelanleihen im Kurswert von 23,5 Millionen €. Bei Simulation eines Crashes von 15 % am Markt für Wandelanleihen ergäbe sich eine negative Marktwertveränderung dieser Papiere in Höhe von 3,5 Millionen €.

In der Direktanlage und in den Spezialfonds besaßen wir zum 31.12.2010 festverzinsliche Inhaberpapiere in Form von Staatsanleihen, Pfandbriefen, Unternehmensanleihen und nachrangigen Anleihen sowie Genussscheine und Stille Beteiligungen im Kurswert von rund 2,7 Milliarden €.

Bei den festverzinslichen Inhaberpapieren und Genussscheinen einschließlich der Rentenpapiere in unseren Spezialfonds simulieren wir eine Veränderung des Marktzinses über alle Laufzeitenklassen (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) und die Auswirkungen auf die Marktwerte unserer Papiere. Auf der Basis des Bestandes zum 31.12.2010 ergäbe sich bei einer angenommenen Zinserhöhung um 100 Basispunkte eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 139,3 Millionen € (davon 128,6 Millionen € in der Direktanlage), bei einem Zinsrückgang um 100 Basispunkte eine Marktwertverhöhung von 153,6 Millionen € (davon 141,2 Millionen € in der Direktanlage).

Bei der Auswahl der Emittenten orientieren wir uns an vorhandenen Bonitätsbeurteilungskriterien, insbesondere von renommierten Ratingagenturen. 97,7 % der festverzinslichen Inhaberpapiere und Genussscheine einschließlich der Papiere in den Spezialfonds wiesen ein Investment-Grade-Rating auf.



Auf Basis unseres Bestandes an festverzinslichen Inhaberpapieren und Genussscheinen in der Direktanlage und in den Spezialfonds simulieren wir die Auswirkungen von Bonitätsverschlechterungen. Die Simulation orientiert sich an historischen Zeiträumen mit Maximalwerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten und den Wahrscheinlichkeiten für Ratingabwertungen bei Rentenpapieren. Aus dieser Szenariorechnung ergäbe sich zum 31.12.2010 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 14,9 Millionen €. Unter Hinzunahme von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensschuldverschreibungen ergäbe sich eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 28,2 Millionen €.

Zusätzlich beurteilen wir ein zweites ratingunabhängiges Szenario auf unseren gesamten Rentenbestand an festverzinslichen Inhaberpapieren und Genussscheinen in der Direktanlage und in den Spezialfonds sowie auf Schuldscheinforderungen und Darlehen und Namensschuldverschreibungen. In diesem Szenario wird eine 20 %ige Ausweitung der aktuellen Spreads dieser Rentenpapiere gegenüber der Euro-Swapkurve simuliert. Danach ergäbe sich zum 31.12.2010 eine negative Marktwertveränderung in Höhe von 60,0 Millionen €.

Der Bestand an Genussscheinen und Stillen Beteiligungen beträgt 0,8 % der gesamten Kapitalanlagen. Daneben besitzen wir nachrangige Rentenpapiere. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um einfach nachrangige Papiere (so genanntes Lower Tier 2 - Kapital) bei deutschen Schuldner der Finanzbranche, bei denen ein Ausfall von Zahlungen in der Vergangenheit nur beim Konkurs des Emittenten drohte. Durch das vom Gesetzgeber verabschiedete Restrukturierungsgesetz hat der Staat zwar in notwendigen Fällen die Möglichkeit, auch Nachrangkapitalgeber in stärkerem Maße zu beteiligen, allerdings besitzen wir im wesentlichen Papiere, bei denen zusätzlich eine Institutssicherung greift, so dass wir hier einen Schutz vor weitgehenden Eingriffen sehen.

Um dem Konzentrationsrisiko zu begegnen, achten wir auf eine breite Streuung unserer Schuldner. Bei keinem Schuldner sind auf dessen Konzernebene mehr als 3,7 % unserer Kapitalanlagen investiert. Nimmt man Tagesgeld sowie Papiere mit besonderer Bedeckungsmasse (Pfandbriefe) aufgrund der gesonderten Absicherung aus dieser Betrachtung heraus, haben wir bei keinem unserer Schuldner auf dessen Konzernebene mehr als 2,5 % unserer Kapitalanlagen investiert. Unsere größten Schuldner sind jeweils Mitglied von besonderen Sicherungseinrichtungen wie dem Einlagensicherungsfonds der Privatbanken oder dem Sicherungssystem der Sparkassen und öffentlich-rechtlichen Banken.

Zur Begrenzung des Risikos, dass Neu- und Wiederanlagen zukünftig unterhalb des durchschnittlichen Garantiezinses der Versichertenguthaben vorgenommen werden müssten, achten wir auf eine möglichst gleichmäßige Fälligkeitsstruktur unserer Kapitalanlagen. Darüber hinaus erörtern wir regelmäßig die Notwendigkeit und den Nutzen von Zinsabsicherungsmaßnahmen.

Unser Bestand an Währungsanleihen ist gering. Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur ein, um Kursrisiken abzusichern, den Erwerb von Wertpapieren vorzubereiten oder ihren Ertrag zu vermehren.

Ein Liquiditätsrisiko besteht nicht, da die für 2011 prognostizierten Auszahlungen für Versicherungsleistungen, Versicherungsbetrieb, Rückversicherung, Dividende und Steuern durch Beitragseinzahlungen und liquiditätswirksame Kapitalanlagenerträge gedeckt sind.

Bei den operationalen Risiken spielt das Ausfallrisiko der Datenverarbeitungs-Systeme die größte Rolle. Diesem begegnen wir durch ein umfangreiches Ausfall-Vorsorge-Konzept. Außerdem begrenzen wir das Risiko eines erhöhten Mitarbeiterausfalls durch einen Krisen-Notfall-Plan, der die Fortführung der wesentlichen Geschäftsabläufe gewährleisten soll.

Die nach § 53 c Abs. 4 VAG zu bildende Solvabilitätsspanne ist in der Lebensversicherung zu 205 %, in der Schaden- und Unfallversicherung zu 292 % durch Eigenmittel – jeweils ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven – bedeckt.

Insgesamt bestehen damit derzeit keine erkennbaren Entwicklungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Unternehmen nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Der Deutsche **Corporate Governance** Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Wesentliche Teile der darin angegebenen Empfehlungen und Anregungen haben wir bereits vor Einführung des Kodex erfüllt.

Darüber hinaus beachten wir den Kodex grundsätzlich und halten diejenigen Empfehlungen und Anregungen ein, die unseres Erachtens für die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, bzw. für die VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG als nicht börsennotierte Tochter eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit von Bedeutung sind.



Die **Geschäftserwartungen** für 2011 und 2012 werden durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst.

Die in den letzten Jahren realisierten Reformen der gesetzlichen Absicherung des Alters und der Erwerbsfähigkeit, die zu deutlichen Rentenkürzungen führen, verstärken nach wie vor den grundsätzlichen Bedarf, zusätzliche private Altersvorsorge und Arbeitskraftabsicherung zu betreiben. Dabei sind Altersversorgungsprodukte der Lebensversicherungsunternehmen mit langfristigen garantierten Absicherungen von Kapitalanlage- und Langlebighkeitsrisiken auch bei geringeren Garantiezinsen und branchenweit abgesenkten Überschussbeteiligungssätzen wichtige Ergänzungen der gesetzlichen Sozialversicherung.

Die VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G. besitzt mit ihren attraktiven Produkten, z. B. mit einer marktweit einzigartigen Verbindung von Renten- und Pflegeversicherung, einer im Branchenvergleich nach wie vor hohen Überschussbeteiligung und ihren in Umfragen kontinuierlich bestätigten guten Serviceleistungen für Kunden und Vertriebspartner weiterhin eine hervorragende Marktstellung. Seit Anfang des Jahres 2011 setzen wir verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der Transparenz von Angeboten und Produktinformationen umfänglicher um als unsere Wettbewerber. Zusammen mit unserem klaren Bekenntnis zu Garantieprodukten auf der Grundlage unserer guten Ausstattung mit Sicherheitsmitteln werden unsere Transparenz-Maßnahmen das Vertrauen unserer Kunden und Vertriebspartner in die Verlässlichkeit und Risikotragfähigkeit unserer Lebensversicherung weiter stärken.

Daher erwarten wir, dass wir auch in einem stagnierenden Markt unseren Marktanteil am Neugeschäft und an den Beitragseinnahmen der Lebensversicherungsbranche mittelfristig erhöhen können.

Für die Jahre 2011 und 2012 rechnen wir in der Lebensversicherung mit leichten Steigerungen des Neugeschäfts. Da unser Neuzugang weiterhin die Abgänge deutlich übertrifft, erwarten wir auch für die Jahre 2011 und 2012 über dem Branchendurchschnitt liegende Steigerungen der gebuchten laufenden Bruttobeiträge. Einmalbeitragsgeschäft als kurzfristige Geldanlage, bei dem Zinsen gutgeschrieben werden, die über den Kapitalanlagemöglichkeiten mit vertretbarem Risiko liegen, werden wir nach wie vor nicht zeichnen.

Das Marktumfeld in der privaten und gewerblichen Kompositversicherung bleibt weiterhin schwierig. Es ist durch geringe Wachstumsraten und einen starken Preis- und Bedingungs-wettbewerb gekennzeichnet. In vielen Sparten ist bereits eine hohe Marktdurchdringung erreicht. Der Preis- und Bedingungs-wettbewerb spielt insbesondere im Vertriebssegment der freien Vertriebspartner eine große Rolle.

Der Preiswettbewerb prägt vor allem die Marktsituation in der Kraftfahrtversicherung, dem in der Branche umsatzstärksten Zweig der Kompositversicherung. Mit unserem Tarif in der Kraftfahrtversicherung, der in vielen Risikosegmenten wettbewerbsfähig ist und unseren Vertriebspartnern attraktive, ertragsabhängige Bonifikationsmöglichkeiten bietet, ist es uns gelungen, eine größere Zahl von Vertriebspartnern für die Vermittlung von Kraftfahrtversicherungen für unsere Sachversicherungsgesellschaft zu gewinnen.

Im Gegenzug haben wir uns 2009 und 2010 von einigen nicht auskömmlich verlaufenden Kraftfahrtbeständen getrennt. Im Jahr 2011 werden diese Sanierungsmaßnahmen einen deutlich geringeren Umfang haben. Dennoch wird das geplante Neugeschäft die Bestandsabgänge nicht kompensieren können, so dass wir auch für 2011 mit einem Bestandsrückgang der Kraftfahrtversicherung rechnen. Ab 2012 sollte die Bestands- und Beitragsentwicklung dann mindestens stabil bleiben.

Für das Jahr 2011 liegt der Wachstumsfokus der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG weiterhin neben der Unfallversicherung auch auf der Haftpflicht- und der Hausratversicherung. Durch die gezielte vertriebliche Ansprache von Maklern auf unsere Produktpalette in diesen Sparten sowie die Akquisition größerer Partner oder Vertriebsorganisationen wollen wir unseren Neuzugang erhöhen.

Der Neugeschäftsanstieg in den Sparten Haftpflicht, Unfall und Sach soll in diesen Zweigen in den Jahren 2011 und 2012 zu Beitragssteigerungen führen. Zusammen mit dem zu erwartenden Beitragsrückgang in der Kraftfahrtversicherung rechnen wir 2011 für die VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG insgesamt mit Beitragseinnahmen auf dem Vorjahresniveau. Ab 2012 gehen wir dagegen wieder von einem steigenden Gesamtbeitrag aus.

Die versicherungstechnischen Ergebnisse in der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung bewegen sich weiterhin auf einem stabilen und zufrieden stellenden Niveau. Damit rechnen wir auch in den nächsten Jahren. In der Kraftfahrtversicherung werden die Sanierungsmaßnahmen zu einer kontinuierlichen Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse führen.

In der Lebensversicherung erwarten wir Risiko- und Kostenergebnisse auf einem weiterhin hohen Niveau, die zu guten Jahresüberschüssen der Lebensversicherung beitragen werden.



Darüber hinaus wird die zukünftige Ertragslage, insbesondere in der Lebensversicherung, wesentlich von den Möglichkeiten an den Kapitalmärkten bestimmt. Ihre Entwicklung ist sehr schwer einzuschätzen. Wir rechnen mit leicht steigenden Zinsen und einer positiven Entwicklung an den Aktienmärkten. Die geringere Verzinsung der Neuanlagen der letzten Jahre führt zwangsläufig zu rückläufigen Durchschnitts- und Nettoverzinsungen. Wir rechnen jedoch mit soliden Kapitalanlagenergebnissen, mit denen wir in der Lebensversicherung zusammen mit hohen Risiko- und Kostenergebnissen die Garantieverpflichtungen und unsere überdurchschnittliche Überschussbeteiligung auskömmlich finanzieren können und die in der Kompositversicherung zusammen mit den versicherungstechnischen Ergebnissen zu Jahresüberschüssen auf einem weiterhin hohen Niveau führen werden.

Dortmund, im März 2011

Der Vorstand

Dr. Maas Bläsing Dr. Gude Rohm

KONZERNBILANZ ZUM 31.12.2010

	2010		2009	
	T€	T€	T€	T€
AKTIVA				
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			1.625	1.737
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		304.010		
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden sind		152		
2. Beteiligungen		<u>24.558</u>	24.711	
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		733.528		
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		2.271.763		
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		322.255		
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	681.667			
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.179.679			
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	34.644			
d) übrige Ausleihungen	<u>5.181</u>	2.901.171		
5. Einlagen bei Kreditinstituten		<u>32.200</u>	<u>6.260.917</u>	5.925.273
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Fondsgebundenen Lebensversicherungen und Fondsgebundenen Unfallversicherungen			765.811	563.085



				2010	2009
	T€	T€	T€	T€	T€
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	14.342				
b) noch nicht fällige Ansprüche	<u>184.232</u>	198.574			
2. Versicherungsvermittler		<u>90.927</u>	289.501		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			528		
III. Sonstige Forderungen			<u>32.254</u>	322.283	276.225
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			2.779		
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			7.929		
III. Andere Vermögensgegenstände			<u>—</u>	10.708	8.698
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			123.763		
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			<u>18.420</u>	142.183	128.144
G. Aktive latente Steuer					
				<u>7.030</u>	<u>3.925</u>
				<u>7.839.279</u>	<u>6.907.087</u>

KONZERNBILANZ ZUM 31.12.2010

			2010	2009
	T€	T€	T€	T€
PASSIVA				
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		1.023		
2. andere Gewinnrücklagen		<u>89.828</u>	90.851	
II. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung			474	
III. Konzerngewinn			<u>15.164</u>	88.698
			106.488	
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		66.942		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>1.703</u>	65.239	
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		5.879.952		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>224.366</u>	5.655.586	
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		105.784		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>37.397</u>	68.387	
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		590.495		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>—</u>	590.495	
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			14.126	
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		248		
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		<u>39</u>	209	
			6.394.043	5.714.050



				2010	2009
	T€	T€	T€	T€	T€
C. Versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
I. Deckungsrückstellung				765.811	563.085
D. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			20.934		
II. Steuerrückstellungen			4.940		
III. Sonstige Rückstellungen			<u>45.322</u>	71.196	27.996
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				233.792	224.869
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber					
1. Versicherungsnehmern		231.452			
2. Versicherungsvermittlern		<u>6.903</u>	238.356		
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			2.193		
III. Sonstige Verbindlichkeiten			<u>13.923</u>	254.472	275.184
davon:					
aus Steuern: 1.595 T€ (Vj.: 2.016 T€)					
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 3 T€ (Vj.: 1 T€)					
G. Rechnungsabgrenzungsposten				8.541	8.230
H. Passive latente Steuer				4.936	4.974
				<u>7.839.279</u>	<u>6.907.087</u>

**KONZERN - GEWINN - UND
VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1.1. BIS 31.12.2010**

	T€	T€	T€	2010 T€	2009 T€
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	72.213				
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>16.687</u>	55.526			
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	23				
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>- 37</u>	<u>- 60</u>		55.466	56.401
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				115	100
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				747	840
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	41.699				
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>10.069</u>	31.630			
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	220				
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>- 274</u>	<u>493</u>		32.123	31.625
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung		1.294			
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		<u>- 37</u>		- 1.257	- 1.397
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattungen f. e. R.				141	76
7. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		22.320			
b) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>5.145</u>		17.175	17.427



				2010	2009
	T€	T€	T€	T€	T€
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				187	146
9. Zwischensumme				5.444	6.670
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				2.525	3.323
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				7.969	9.993
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsgeschäft					
1. Verdiente Beiträge f. e. R.					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.154.475				
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>29.721</u>	1.124.754			
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		<u>- 974</u>		1.123.780	1.078.339
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				50.003	43.960
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			743		
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30.713				
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>253.681</u>	284.394			
c) Erträge aus Zuschreibungen		9.691			
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>28.124</u>		322.952	330.179
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen				98.996	112.245
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				46.907	44.754

				2010	2009
	T€	T€	T€	T€	T€
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		381.993			
bb) Anteil der Rückversicherer		<u>25.575</u>	356.418		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		2.489			
bb) Anteil der Rückversicherer		<u>246</u>	<u>2.243</u>	358.661	345.336
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag		836.262			
bb) Anteil der Rückversicherer		<u>8.676</u>	827.586		
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			<u>—</u>	827.586	794.220
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück-erstattungen f. e. R.				149.389	166.598
9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb f. e. R.					
a) Abschlussaufwendungen		181.695			
b) Verwaltungsaufwendungen		<u>23.507</u>	205.202		
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			<u>2.256</u>	202.947	195.932
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendun- gen und sonstige Aufwendun- gen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			15.543		
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			21.180		
c) Verluste aus dem Abgang von Kapital- anlagen			<u>131</u>	36.854	45.385
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen				411	9



				2010	2009
	T€	T€	T€	T€	T€
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				49.328	40.700
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebensversicherungsgeschäft				17.463	17.296
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.					
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			7.969		
b) im Lebensversicherungsgeschäft			<u>17.463</u>	25.432	27.289
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II 3 aufgeführt					
a) Erträge aus Beteiligungen		2			
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen — T€					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	404				
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>4.398</u>	4.802			
c) Erträge aus Zuschreibungen		424			
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>1.037</u>	6.265		
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II 10 aufgeführt					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		255			
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		744			
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>2</u>	<u>1.002</u>		
			5.263		
4. Technischer Zinsertrag			<u>115</u>	5.149	5.772
5. Sonstige Erträge			2.638		

				2010	2009
	T€	T€	T€	T€	T€
6. Sonstige Aufwendungen			6.641	- 4.003	- 3.910
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				26.578	29.152
8. Außerordentliche Aufwendungen			404		
9. Außerordentliches Ergebnis				- 404	—
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			15.457		
11. Sonstige Steuern			1.377	16.834	12.243
12. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag				9.340	16.909
13. Konzerngewinnvortrag/Konzernverlustvortrag				14.824	7.915
14. Einstellungen in Gewinnrücklagen				9.000	10.000
15. Konzerngewinn				15.164	14.824



**KONZERN -
UNTERNEHMEN** In den Konzernabschluss ist der Jahresabschluss der VOLKS-
WOHL BUND Sachversicherung AG, Dortmund, einbezogen
worden, deren Grundkapital wir zu 100 % besitzen.

Der Jahresabschluss der VOLKSWOHL BUND Gesellschaft zur Vermittlung von Finanzdienstleistungen mbH, Dortmund, wurde wegen untergeordneter Bedeutung bei der Konsolidierung nicht berücksichtigt.

**KONSOLIDIERUNGS -
GRUNDSÄTZE** Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt
nach den Vorschriften der §§ 341 i ff. HGB und
der §§ 58 ff. der RechVersV vom 8.11.1994.

Zur Kapitalkonsolidierung ist der Buchwert der Beteiligung mit dem Eigenkapital der Tochtergesellschaft aufgerechnet worden.

Forderungen und Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden konsolidiert. Erträge und Aufwendungen aus der Kostenverrechnung haben sich aufgehoben. Zwischengewinne aus dem gegenseitigen Leistungsverkehr sind nicht zu verzeichnen.

**ANGABEN ZUR
BILANZIERUNG
UND BEWERTUNG** Im Rahmen der Umstellung auf die durch das
Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG)
geänderten Rechnungslegungsvorschriften wurde von
dem Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB
Gebrauch gemacht, die Vorjahreszahlen nicht an die neuen Vorschriften anzupassen.

Die Grundstücke werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen nach § 7 EStG und § 4 FördG, bewertet. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind zum Nennwert aktiviert. Die durch Überpari-Zahlungen entstandenen Agiobeträge werden aktiviert (Rechnungsabgrenzung) und Laufzeit anteilig erfolgswirksam zu Lasten der Zinserträge aufgelöst. Die Disagiobeträge werden entsprechend der Laufzeit der Darlehen oder Kapital anteilig durch passive Rechnungsabgrenzung verteilt. Der Ausweis der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie der Festgelder, Termingelder und Sparguthaben erfolgt mit dem Nominalwert.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten.

Nachhaltige Wertminderungen werden durch Abschreibungen berücksichtigt.

Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie vor dem Geschäftsjahr 2008 erworbene Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Investmentanteile sowie nach dem Geschäftsjahr 2007 angeschaffte Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden gemäß § 341 b HGB weitestgehend nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert.

Sofern eine Tilgung im Geschäftsjahr 2011 erfolgt, wird dagegen nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Fonds-Unfallversicherungen sind mit dem Zeitwert gemäß § 341 d HGB angesetzt.

Die Bewertung immaterieller Wirtschaftsgüter und der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten. Die linearen Abschreibungen hierauf entsprechen den steuerlichen Sätzen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden nach den Regelungen des § 6 Abs. 2, 2a EStG bilanziert.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten sind mit den Nominalbeträgen bilanziert. Uneinbringlich erscheinende Außenstände werden ausgebucht. Zweifelhafte Forderungen werden mit ihrem wahrscheinlichen Wert angesetzt. Das Ausfallrisiko von Forderungen ist durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Die Beitragsüberträge werden für jeden einzelnen Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung der vereinbarten Zahlungsweise und der Fälligkeitstermine ermittelt.

Die Deckungsrückstellungen werden einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe im Zweig Lebensversicherung ergibt sich für bis zur Bestandsfeststellung bekannt gewordene Fälle als Summe der vertraglich vereinbarten Versicherungsleistungen bzw. der geschäftsplanmäßigen Rückvergütungen, für Fälle, die nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, als Summe des riskierten Kapitals. Die entsprechende Rückstellung für Schaden- und Unfallversicherungen ist nach dem wahrscheinlichen Bedarf bemessen, wobei teilweise statistische Gruppenbewertungen vorgenommen werden.



Für die bis zur inventurmäßigen Feststellung der Rückstellung noch nicht bekannten Versicherungsfälle wird unter Berücksichtigung der Erfahrungswerte der Vorjahre eine pauschale Rückstellung gebildet. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist unter Beachtung des Erlasses FinMin NRW vom 22.2.1973 berechnet.

Die Rückstellung für Beitragsstorno entspricht dem Verhältnis der wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos auf Vorjahre entfallenden Minderbeiträge zu den Gesamtbeiträgen des Vorjahres, bezogen auf die Beiträge des Geschäftsjahres.

Der Prozentsatz entspricht dem arithmetischen Mittel der letzten drei Jahre.

Die Schwankungsrückstellung ist gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV berechnet.

Die Höhe der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ergibt sich aus dem voraussichtlichen Bedarf.

Die Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen wird individuell ermittelt.

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Teilwert der Verpflichtungen berechnet. Es wurden die biometrischen Richttafeln 2005 G verwendet. Künftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten Zinssatz unter Anwendung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Von der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird Gebrauch gemacht. Der nach Art. 67 Abs. 2 EGHGB ausweispflichtige Betrag beläuft sich auf 5.658 T€.

Bei der Ermittlung der Verpflichtungen wurden folgende versicherungsmathematischen Parameter verwendet:

Zinssatz zum 1.1.2010:	5,25 %
Zinssatz zum 31.12.2010:	5,15 %
Gehaltstrend:	2,50 %
Rententrend:	1,90 %

Die berücksichtigte Fluktuation wurde auf Basis von Vergangenheitswerten geschätzt.

Die Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen umfasst die Aufwendungen für die Lohn- und Gehaltszahlungen an Mitarbeiter in der Freistellungsphase sowie die Aufstockungsleistungen. Diese Rückstellungen werden rätierlich ab dem Beginn der Beschäftigungsphase der Altersteilzeit angesammelt und mit dem Barwert bewertet.

Die anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

HAFTUNGSVERHÄLTNISS E Die Haftungsverhältnisse, die sich aus der Mitgliedschaft der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG in dem Verein „Verkehrsofperhilfe e.V.“ ergeben, sind im Anhang unserer Tochtergesellschaft beschrieben.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN Der Wert eines nicht passivierten Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG mit dem Tilgungsbeginn 1.1.1991 und dem Tilgungssatz 2 % beträgt 639 T€. Aus Multi-Tranchen-Schuldscheindarlehen in Höhe von 20.000 T€ bestehen über einen Zeitraum von 2 Jahren mögliche Abnahmeverpflichtungen von (weiteren) Schuldscheindarlehen mit einer Verzinsung von 8 % in Höhe von 22.600 T€.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen 15 T€.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 5.396 T€.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsvermögen oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 48.576 T€.

Aus unserem Beitritt als Kommanditist zur INVESCO Beteiligungsverwaltungs-GmbH & Co. KG, München, besteht eine Verpflichtung zur Leistung weiterer Kommanditeinlagen in Höhe von 1.600 T€



MITARBEITER

Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich im Konzern beschäftigten Mitarbeiter betrug:

Innendienst der Hauptverwaltung	571
Innendienst der Niederlassungen	111
Außendienst (Angestellte)	66

Die Personalaufwendungen betragen für

Löhne und Gehälter	36.847 T€
Soziale Abgaben	5.754 T€

ORGANE

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für ihre Tätigkeit im Konzern betragen 1.052 T€. Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat beliefen sich auf 180 T€. Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 695 T€.

Die Pensionsansprüche früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurden zurückgestellt. Die Rückstellung beträgt 7.517 T€.

**KONZERN -
KAPITALFLUSSRECHNUNG
(NACH DRS 2-20)**

	2010	2009
	T€	T€
1. Periodenergebnis	9.340	16.909
2. Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	882.718	869.414
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	8.103	9.138
4. Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	– 65.951	– 21.102
5. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	– 29.027	– 28.190
6. Veränderung sonstiger Bilanzposten	34.778	– 12.822
7. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Überschusses	– 85.914	– 107.339
8. Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	—	—
9. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	754.047	726.008
10. Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	—	—
11. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	—	—
12. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	840.300	1.024.544
13. Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	– 1.487.446	– 1.640.134
14. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung	46.029	28.637
15. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung	– 149.472	– 138.007
16. Sonstige Einzahlungen	9	54
17. Sonstige Auszahlungen	– 2.331	– 1.161
18. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	– 752.910	– 726.069
19. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	—	—
20. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	—	—
21. Dividendenzahlungen	—	—
22. Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanztätigkeit	—	—
23. Cashflow aus der Finanztätigkeit	—	—
24. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	1.137	– 61
25. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	6.791	6.852
26. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	7.929	6.791



**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, GRUND-
STÜCKE UND BETEILIGUNGEN
IM GESCHÄFTSJAHR 2010**

	Bilanzwerte Vorjahr T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Zuschrei- bungen T€	Abschrei- bungen T€	Bilanzwerte Geschäftsjahr T€
A. Immaterielle Vermögens- gegenstände						
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	1.737	647	—	—	758	1.625
B I. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	284.546	33.685	4.573	—	9.648	304.010
B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	152	—	—	—	—	152
2. Beteiligungen	24.558	—	—	—	—	24.558
Summe B II	24.711	—	—	—	—	24.711

B. KAPITALANLAGEN

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 62.176 T€.

Nach § 314 Nr. 10 HGB ausweispflichtige Wertpapiere, deren Zeitwert 27.079 T€ beträgt, werden zum Buchwert von 28.328 T€ ausgewiesen. Von dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB wurde kein Gebrauch gemacht, weil beabsichtigt ist, diese Wertpapiere bis zu ihrer Fälligkeit zu halten.

In unseren Kapitalanlagen befindet sich ein Investment-Sondervermögen. Dieser Spezialfonds besteht aus Subsegmenten mit den Kategorien Aktien und Renten und investiert breit diversifiziert überwiegend in Europa. Hierdurch wird versucht, von verschiedenen Investmentansätzen zu profitieren. Der Spezialfonds wird auch dazu benutzt, researchintensive Assetklassen wie Corporate Bonds, Emerging Markets Anleihen, Wandelanleihen oder Aktien über konkrete Mandate zu managen.

Die Ausschüttung im Geschäftsjahr betrug 15,2 Millionen €. Der Buchwert von 593,0 Millionen € überstieg den Wert nach § 36 InvG von 570,3 Millionen €. Da der beizulegende Wert über dem Anteilswert lag, ist die Wertminderung voraussichtlich nicht von Dauer. Von dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Das Fondsvermögen ist nahezu vollständig investiert, so dass eine ausnahmslose Liquidierung der Assets praktisch nicht taggleich erfolgen kann. Gegenüber der Master-KAG ist jedoch grundsätzlich eine tägliche Rückgabe möglich.

Bewertungseinheiten nach § 254 HGB wurden ausschließlich in Form von Mikro-Hedges nach der Durchbuchungsmethode gebildet. Hierbei wurden Schuldscheindarlehen in Höhe von 25,0 Millionen € und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 46,8 Millionen € mit Zinsswaps zur Eliminierung von Zinsänderungsrisiken unterlegt. Zudem wurden Inhaberschuldverschreibungen über 116,7 Millionen mit Währungsswaps gegen Währungsrisiken abgesichert.

Die Bewertungseinheiten sind effektiv, da die werttreibenden Parameter und Faktoren (Zinssätze, Risiken und Laufzeiten) von Grund- und Sicherungsgeschäften jeweils übereinstimmen. Deshalb lässt sich die Effektivität sowohl prospektiv als auch retrospektiv mittels der Critical-Term-Match-Methode feststellen.

Die sich ausgleichenden Zahlungsströme aus dem Basis- und dem Sicherungsinstrument erfolgen zeitgleich.



Derivative Finanzinstrumente

Über Art und Umfang des Einsatzes derivativer Finanzinstrumente im Kapitalanlagebereich haben wir im Risikoteil des Lageberichtes informiert. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Bestände am Jahresende gemäß § 314 Nr. 11 HGB.

Anlageart	2010	2010	2009
	Zeitwert T€	Buchwert T€	Buchwert T€
CMS Inhaberschuldverschreibungen	10.366	10.462	10.555
CMS-Schuldscheine	20.379	20.000	20.000
Covered Bond mit Flipooption	4.045	4.045	—
Kündbare Anleihen	10.506	10.117	10.117
Kündbare Hybrid-/Nachrang-Anleihen	90.896	90.526	89.159
Künd. IHS (vom Gläubiger kündbar)	10.919	10.919	10.894
Kündbare Nachrang-Schuldscheine	1.978	2.000	2.560
Kündbare Namenspapiere	25.880	25.339	25.339
Kündbare Reverse CMS Anleihen	5.566	6.273	—
Kündbare Reverse CMS Schuldscheine	—	—	10.943
Kündbare Tier 1 Anleihen	—	—	682
Multi-Tranchen-Schuldscheine	20.993	20.000	20.000
Spread Digital Schuldscheine	10.793	10.000	10.000
Spread Multiplikator Genussscheine	6.888	6.888	7.134
Spread Multiplikator Inhaberschuldver.	2.702	2.520	2.525
Spread Multiplikator Schuldscheine	12.386	10.000	10.000
Volatilitäts-Schuldscheine	45.665	40.000	40.000
Zero-Callable Binär-Schuldscheine	12.577	13.451	12.689
Zero-Callable Inhaberschuldverschreib.	3.100	3.384	—
Zero-Callable Namenspapiere	—	—	38.218
Zero-Callable Reverse CMS-Anleihen	4.510	4.469	4.289
Zero-Callable Reverse CMS-Schuldscheine	14.502	14.877	39.052
	314.650	305.270	364.156

Die angegebenen Zeitwerte basieren im Wesentlichen auf den Bewertungen der Westdeutschen Landesbank und auf Börsenkursen.

L A T E N T E S T E U E R N

Es wird von den Wahlrechten gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2, 3 HGB i. V. m. § 306 HGB Gebrauch gemacht. Die Bildung des Aktivpostens beruht auf temporär unterschiedlichen Wertansätzen bei Wertpapieren, Fondserträgen sowie sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten in der Handels- und der Steuerbilanz, die dazu führten, dass das steuerrechtliche Ergebnis über dem handelsrechtlichen Gewinn liegt.

Die passive latente Steuer resultiert im Wesentlichen aus der steuerlichen Passivierungspflicht eines Aufwendungsdarlehens gemäß § 88 Abs. 3 II. WoBauG sowie aus unterschiedlichen Wertansätzen von Grundstücken und sonstigen Rückstellungen.

Der in den Steuern vom Einkommen und Ertrag enthaltene Aufwand für latente Steuern beträgt 1.685 T€. Bei der Berechnung der latenten Steuern fanden dieselben Annahmen und Steuersätze Berücksichtigung, die auch bei Ermittlung der Steuerrückstellungen angewandt wurden.



ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

	Verlustrücklage gemäß § 37 VAG T€	Andere Gewinn- rücklagen T€	Unterschiedsbetrag aus der Kapital- konsolidierung T€	Konzern- gewinn T€	Eigenkapital T€
Stand 31.12.2008	1.023	62.378	474	7.915	71.789
Abzüglich Ausschüttung				5.500	
Zuzüglich Jahresüberschüsse aus den Einzelabschlüssen				20.017	
Erfolgswirksame Konsolidierungsmaßnahmen				2.392	
Einstellungen in Gewinnrücklagen		10.000		10.000	
Stand 31.12.2009	1.023	72.378	474	14.824	88.698
Abzüglich Ausschüttung				8.000	
Zuzüglich Jahresüberschüsse aus den Einzelabschlüssen				17.325	
Erfolgswirksame Konsolidierungsmaßnahmen				14	
Einstellungen in Gewinnrücklagen		9.000		9.000	
Erfolgsneutrale Einstellung in Gewinnrücklagen		8.451			
Stand 31.12.2010	1.023	89.828	474	15.164	106.488

F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

III. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren beträgt 7.698 T€.

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

Die selbst abgeschlossenen Bruttobeiträge betragen 1.226.687 T€. Auf das Lebensversicherungsgeschäft entfielen 1.154.475 T€ und auf das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft 72.213 T€.

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen für das Geschäftsjahr 2010 beträgt 178 T€.

Berlin/Dortmund, den 7. März 2011

VOLKSWOHL BUND
LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Dr. Maas Bläsing Dr. Gude Rohm



**BESTÄTIGUNGS-
VERMERK**

Wir haben den von der VOLKSWOHL BUND Lebensversicherung a.G., Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands des Unternehmens. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 21. März 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mehren Glößner
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

VOLKSWOHL BUND LEBENSVERSICHERUNG a.G.

Südwall 37 - 41 · 44137 Dortmund
Telefon 0231 / 54 33 - 0
Telefax 0231 / 54 33 - 400
Internet: www.volkswohl-bund.de
E-Mail: info@volkswohl-bund.de

